Anzeigen:
Die 1spaltige Kleinzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlaß. Reklamezeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr per Tausend Mk. 3.50.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener General-Anzeiger

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. Bringerlohn 10 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.75 außer Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Täglich: Unterhaltungs-Blatt „Feierstunden". — Wöchentlich: „Der Landwirth". — „Der Humorist" und die illustrierten „Heitere Blätter".

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der **Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert** in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 19. **Mittwoch, den 23. Januar 1907.** **22. Jahrgang.**

Herr Dernburg

sprach gestern, Montag, in München vor einer großen Versammlung über koloniale Erziehung. Wir schälen hier den Kern aus seiner Rede heraus, wie der Draht sie übermittelt. Der Herr Kolonialdirektor sagte:

Wir haben seit 22 Jahren Kolonien. Aber — wir haben bisher keine Kolonial-Politik. Wir müssen im Kreuzzuge der Erziehung zum kolonialen Verständnis eintreten mit all dem Temperament und den Erfahrungen, die wir besitzen. Das erste, was wir zu lernen haben, ist, daß wir geduldig sein müssen und die Früchte einer Kolonialpolitik langsam reifen. Der Engländer hat sich lange bekehrt. Um viele Milliarden wuchs das englische Nationalvermögen durch die Politik. Wir müssen die öffentliche Meinung umdrehen. Ich bilde mir natürlich nicht ein, daß dies in 24 Stunden geht.

Dernburg suchte dann einen Blick in die Zukunft zu werfen. Er meinte: Ich will annehmen, daß in den nächsten fünf Jahren infolge der Bahnen, infolge der steigenden Entwickelung, infolge des Einströmens deutschen Kapitals der Handel der Kolonien auf 200 Millionen sich gehoben haben wird, und daß davon 80 Prozent, vielleicht zur Hälfte Einfuhr, zur Hälfte — es kommt darauf nicht genau an und ist auch schwer zu ermessen — Ausfuhr sein werden. Im Werte der Einfuhr liegt natürlich ein großer Teil nationaler Arbeit. Ich habe angenommen, gestützt auf sorgfältige Rechnungen aus meiner eigenen Erfahrung und unterstützt von zuverlässigen Freunden, daß etwa 80 Prozent des Wertes dieser Einfuhr deutsche Arbeit darstellt. Nehmen Sie aber auch bei dem Export nur an, daß dort derselbe Arbeitskoeffizient sei wie bei dem Import, so haben Sie auf 160 Millionen Mark 80 Prozent, das sind 128 Millionen Mark Lohn, die daraus direkt entstehen und ohne diesen Handel nicht bestehen würden, und das ist das jährliche Einkommen von 128 000 Arbeiterfamilien, und nehmen Sie diese so gering, wie Sie wollen, aus drei Köpfen, so haben Sie die

Lebensbedingungen für 384,000 Deutsche

das ist ½ Prozent der deutschen nationalen Bevölkerung. Und dann ist doch noch zu berechnen, daß von diesem Arbeitslohn noch ein großer Teil der Landbevölkerung lebt, die wieder für jene industriellen Arbeiter die notwendigen Nahrungsstoffe usw. produziert. Wir müssen nach dieser Richtung mehr leisten, weil wir jährlich einen Zuwachs von 900 000 Köpfen in Deutschland haben. Schon die beiden Vorträge, welche ich in Berlin gehalten habe, und die Bemühungen, die ich bei Kapitalisten angewandt habe, um sie für die deutschen Kolonien zu interessieren, haben sehr wesentliche Früchte getragen. Es ist zu früh, darüber nähere Mitteilungen zu machen, aber ich kann sagen, daß mindestens vier oder fünf große Unternehmungen in den letzten Wochen zustande gekommen sind, welche sich die Entwickelung der Naturschätze unserer Kolonien nach den verschiedensten Richtungen vorgenommen haben, die die besten technischen und kaufmännischen Kräfte Deutschlands in sich schließen.

Um den Ausführungen Dernburgs zu lauschen war die erste Gesellschaft vereinigt. Kopf an Kopf füllten über 5000 Menschen den Saal und etwa 15 000, die sich noch um Karten beworben hatten, mußten abgewiesen werden. Mitten in der Versammlung sah man vom Königshause den Prinzen Rupprecht, General-Feldmarschall Prinzen Leopold, Prinz Adalbert, die Gesandten der Bundesstaaten, alle Minister mit Ausnahme des klerikal gesinnten Kultusministers von Wehner. Ferner waren die Generalität des Offizier-Korps und die Beamten stark vertreten.

Paradoxe des Jahres 1906.

(Petersburger Brief.)

Die „Strana" stellt folgendermaßen die lehrreichsten Paradoxe des eben dahingegangenen Jahres zusammen:

In diesem Jahre wurde eine neue Verfassung eingeführt: der Volkswille sollte als Wille des Staates gelten, aber in Wirklichkeit bediente man sich der alten auf dem Papiere abgeschafften Verwaltungsmethoden, und die Gesetze wurden nach wie vor von der Bureaukratie verfaßt.

In diesem Jahre wurden die Auserwählten des Volkes als „die besten Männer des Landes" erkannt und erklärt, und nachher wurden sie plötzlich über Bord geworfen als unbrauchbare „gewesene" Leute.

Die Abschaffung der Todesstrafe wurde proklamiert, und trotzdem hätte man aus den Schädeln der Hingerichteten Pyramiden bauen können.

Die Beruhigung des Landes wurde besungen und gefeiert, und die dienstfertigen Sänger machten damit gute Geschäfte, während Vertreter der Regierungsgewalt den Terroristen zum Opfer fielen.

Die Regierung ersann eine Konstitution und verletzte sie immerfort, die Opposition bekämpfte die Konstitution und verlangte trotzdem, daß man sie berücksichtige.

Die Armee kämpfte gegen den inneren Feind; die Polizei bewaffnete sich wie die Armee. Eine Flotte gab es nicht, dafür hatten wir aber Admirale, die die Straferpeditionen leiteten und im Straßenkampf mit Kanonen arbeiteten.

Die Regierungsgewalt bemühte sich, Rußland zu „erneuern", und erließ freiheitliche Ukase, aber begünstigte die aktivsten Anhänger des „anicen Regime" und verfolgte grausam die Freiheitsfreunde. Leute mit der schwarzen Fahne, die den Namen „Schwarze Hunderte" tragen, rotteten die Feinde der Regierung aus, und mit ihnen auch die Konstitution der Regierung. Und die Regierung förderte und beschützte die Leute mit der schwarzen Fahne, die ihr Werk — die Konstitution — vernichteten.

Die Presse war frei, aber die Zeitungen existierten nur durch Gnade oder Nachlässigkeit der Behörden.

Die Bürger hatten das Recht, Versammlungen einzuberufen und Vereine zu gründen, und die Polizei hatte das Recht, die Versammlungen auseinander zu jagen und die Vereine zu schließen.

Das konstitutionelle Kabinett regiert, ohne sich nach der Konstitution zu richten. Die Agenten der Polizei beschützten die bürgerlichen Freiheiten gegen die Revolutionsstürme, und die Bürger füllten die Gefängnisse.

Rußland war noch wie zuvor das fruchtbarste Land Europas, und seine Bevölkerung war die hungrigste.

Rußland umfaßte noch immer einen sechsten Teil der festen Erdoberfläche, dafür fanden in seinen Städten und Dörfern ⅚ aller Emordungen statt.

Die ganze Welt betrachtete noch immer Rußland als ein großes Reich, aber in den Augen seiner Machthaber war es blos eine asiatische Provinz, in der sie nach eigenem Gutdünken räuberisch wirtschafteten.

Im Jahre 1906 regierten über Rußland die Herren Durnowo, Goremykin und Stolypin.

Und diese Namen sind schon die beste Bürgschaft für das entsprechende „konstitutionelle" System.

Die Reichstagswahlbewegung.

Frankfurt, 21. Januar. Eine nach Tausenden zählende Wählerversammlung, die für die Kandidatur Oeser anberaumt war, fand am Sonntag im Schumann-Theater statt. Landtags-Abgeordneter Oeser

Kleines Feuilleton.

Der Reichstagswahlkampf im Witzblatt. Hier folgen ein paar Proben:

Der Wahlredner.

Mit grobem Pfeil aus groben Köchern
Schoß der Herr Landtagspräsident:
Verknöchern möcht' er und verkröchern
Des deutschen Reiches Parlament.
Jedoch das Volk spricht sicherlich:
„Der Kröcher, o verkröch' er sich!"

Erzbergers Traum.

Erzberger lag auf der Wahlreise in einem wackligen Hotelbett und träumte, Roeren sei Reichstagspräsident und er selbst Vizepräsident geworden. Und vor eitel Freude wollte er hoch in die Höhe springen. — — Da zerbrach der Boden der Bettstelle, und er war durchgefallen.

Der Wille des Volkes.

Der konservative Kandidat v. Izenplitz bereiste seinen Wahlkreis und fragte die Bauern, ob sie irgendwelche politischen Wünsche hätten. „Was möchten Sie denn haben?" fragte er einen Ortsschulzen. „Na, ich möcht' halt um a Gläsel Freibier bitten!" gab der Landmann zur Antwort.

Briefmöven. Wie das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle" mitteilt, werden seit einiger Zeit in Toulon versuchsweise Seemöven zum Ueberbringen von Briefschaften über das Meer anstatt der Brieftauben verwendet. Prof. Demarque, der das Abrichten der Möven unternommen hat, sandte kürzlich zwei solcher Boten von Tamaris bei Toulon nach der 45 Kilometer weiten Levantinsel. Ein Vogel wurde unterwegs erschossen, den zweiten brachte ein Fischer zurück, welcher ihn auf einem Felsen im Meere mit einem gebrochenen Beine aufgefunden hatte. Demarque ließ sich aber durch diesen Mißerfolg nicht abhalten und unternahm neue Versuche mit Seemöven, die von dem maritimen Institut für Biologie der Lyoner Universität, welches sich zu Tamaris befindet, geliefert wurden, und er erzielte bei den späteren Experimenten sehr günstige Resultate. Der große Vorteil bei der Verwendung der Seemöven für den Nachrichtendienst liegt in dem Umstande, daß diese Vögel auch in dem stürmischsten Wetter abgesendet werden können. Brieftauben fliegen in einem solchen Falle nicht auf. Die Seemöve aber fürchtet den wildesten Sturm nicht und kann bei ihrer hervorragenden Intelligenz leicht ausgebildet werden.

Einer, der 400 Millionen verscherzt hat. Im „Cri de Paris" finden wir eine Studie über William Stead, den gegenwärtig in Paris weilenden Herausgeber der Review of Reviews". „Stead", so heißt es dort, „ist der König der Journalisten; sein Ruhm, der die ganze Welt erfüllt, datiert von dem Tage, an welchem er geringschätzig ein Vermögen von 400 Millionen zurückwies. Er wies es zurück, wie man eine Zigarre zurückweist, ohne Lärm, ohne viel zu reden, ohne Bedauern. Stead war der Freund von Cecil Rhodes, der für ihn eine grenzenlose Bewunderung hegte. Als Rhodes einmal in London weilte, sagte er zu Stead: „Sie sind mein Mann, meine Millionen gehören Ihnen und Ihren Ideen. Verständigen wir uns!" Und sie verständigten sich. Rhodes machte auch ein Testament, in welchem er Stead 400 Millionen vermachte, damit er einst seine groß angelegten Pläne zum Siege führen könnte. Da brach plötzlich der Burenkrieg aus. Stead, der bekanntlich zu den größten Bewunderern des kleinen Burenvolkes gehörte und die Sache der Unterdrückten mit bewundernswertem Mute führte, griff Chamberlain heftig an und schonte auch Cecil Rhodes nicht. Er riet ihm u. a., sich ein Jahr lang einsperren zu lassen und seine Sünden zu büßen; für seine Unarten könne er nur durch freiwillige Buße Verzeihung erlangen. Umsonst bat Cecil Rhodes den alten Freund, seine Angriffe einzustellen; Stead wurde immer heftiger und schärfer, und Rhodes war darob so erbittert, daß er eines Tages das Testament zerriß. Als aber Cecil Rhodes starb, erhob in ganz England nur einer die Stimme zu seiner Verteidigung und dieser eine war Stead. Auf seine Popularität ist Stead nicht stolz; gegen äußere Ehrungen ist er ganz gleichgültig; er hat Ordensauszeichnungen stets abgelehnt und, um sich jeder Dekorierung zu entziehen, einen „persönlichen Orden" geschaffen, einen — Hosenknopf, den er mit Stolz im Knopfloch seines Rockes trägt. Als ihm der Zar einmal ein Ordenskreuz verleihen wollte, sagte Stead: „Ich könnte es nur unter einer Bedingung annehmen: Sie müßten auch meinen Orden tragen!" Und er zeigte ihm den Hosenknopf . . ."

Die angeschossene Gespensterhand. Ein eigenartiges Abenteuer ist einem englischen Sportmann passiert, der bei einem seiner Freunde auf dessen Schloß in den schottischen Hochmoor zur Jagd eingeladen war. Eines Abends kam die Rede auf Geisterspuk, und der Hausherr erzählte, daß er ein Turmzimmer habe, in dem es auch nicht recht geheuer sein solle, da dort einer seiner Vorfahren nächtlich als Gespenst herumzuwandeln pflege. Der Sportsmann machte sich sofort erbötig, eine Nacht im Schlafgemacht zuzubringen, um den Geist für immer zu verscheuchen. Trotzdem ihm lebhaft abgeraten wurde, schlug er sein Lager in dem Gespensterzimmer auf, legte jedoch zur Vorsicht den Revolver unter das Kopfkissen. Um Mitternacht erwachte er plötzlich, das Zimmer war mit dem ungewissen Licht des Mondes gefüllt, und ihm war es, als ob ein Raunen und Flüstern durch den Raum ginge. Er griff zum Revolver und spähte mit gespannter Aufmerksamkeit nach allen Richtungen. Plötzlich gewahrte er am Fußende seines Bettes deutlich zwei große weiße Hände. Er hob den Revolver und rief: „Hände weg oder ich schieße!" Nichts rührte sich, nur deuchte es ihm, als ob die Geisterhände nervös zitterten. Er zählte darauf bis drei, und als die Hände doch nicht verschwunden waren, schoß er . . . Am nächsten Tage konnte er nicht mit zur Jagd gehen, er hatte sich nämlich die große Zehe seines rechten Fußes weggeschossen.

Schlaues von der Schulbank. Die jütische Stadt Hobro ist nicht nur durch ihren Branntwein berühmt, sie scheint zugleich sehr findige Schulknaben zu besitzen. Ein Zögling der dortigen Mittelschule sandte einen Brief „an einen der größten Knaben in einer der größten Schulen von Tokio in Japan." Nach vier Monaten erschien eine Antwort mit Ansichtskarte und der Aufforderung zur Fortsetzung des Briefwechsels, worauf der dänische Schuljunge einen gemalten Brief mit seinem Porträt als vermeintliches Weihnachtsgeschenk schickte. Der Brief kam aber bereits am 11. Dezember nach Tokio und schon jetzt ist darauf die Duplik mit dem englischen Satz erschienen: „ . . . ich bin sehr glücklich über den Empfang Ihres Schreibens und Ihrer Photographie." Der japanische Schüler heißt T. Moriname. Der Name des jütischen Hansen, Jensen oder Nielsen wird leider nicht mitgeteilt.

sagte: Unsere Aufgabe muß es sein, dem Volk mehr Einfluß, mehr Bedeutung zuzuführen, unsere Wahlparole muß lauten, wie der Vorredner so treffend ausgeführt hat: mehr fortschrittlicher, mehr demokratischer Liberalismus! Die Partei auf der äußersten Linken kann sich nicht genug in der Verkündung tun, der Liberalismus sei tot, mausetot (Heiterkeit) und könne nicht mehr zu neuem Leben erweckt werden, er werde in dieser Wahlbewegung gänzlich weggeschwemmt. Redner wandte sich noch weiter gegen die Sozialdemokratie. Auf den Parteitagen ist man so radikal wie möglich, in der Wahlbewegung revisionistisch, selbst Dr. Quarck schlägt die zahmsten Töne an. Nun weist die Sozialdemokratie auf ihre 3 Millionen Stimmen hin. Aber was hat denn die Sozialdemokratie erreicht, wie ist es denn mit ihrem Erfolgen bestellt? Sie sind tatsächlich nicht vorhanden. Jaures und Anseele haben den deutschen Delegierten auf dem Amsterdamer internationalen sozialdemokratischen Kongreß die Wahrheit gesagt, als sie ihnen zuriefen: Ihr habt ja das rote Königreich Sachsen, Ihr habt Hamburg mit sozialdemokratischer Vertretung im Reichstag und Ihr habt dort doch nicht die Wahlrechtsverschlechterung verhindern können! (Sehr wahr!) Hätte die bürgerliche Linke 3 Millionen Stimmen und 80 Mandate, so hätte sie sicher einen Teil der Forderungen durchgesetzt, sie wäre eine Macht, die Berücksichtigung ihrer Interessen verlangen kann. (Beifall.) Wenn wir sagen, daß die Sozialdemokratie negativ ist und wirkt, so ist das eine Folge ihrer Taktik, die alles von anderer Seite kommende in Grund und Boden kritisiert, die aber niemals die Hand zu praktischer Arbeit bietet, wie die Sozialdemokraten z. B. prinzipiell gegen den ganzen Etat stimmen. — Landtagsabg. Funck: Wir können nicht mit Konservativen, Zentrum, Bund der Landwirte zusammengehen, auch nicht mit der Sozialdemokratie, die unfruchtbar ist. Erst dann kann sie für uns von Bedeutung werden, wenn sie aufhört, lediglich agitatorisch zu wirken. Für uns kann es sich nur darum handeln, bei den Wahlen den entschiedenen Liberalismus zu unterstützen, der auf eigenen Füßen stehen muß. — Die große Versammlung der Sozialdemokratie im Schumann-Theater hatte durch die Ankündigung, daß Bebel sprechen werde, eine große Zugkraft erlangt. Es erregte deshalb einige Enttäuschung, als der Hauptredner, Dr. Quarck, verkündete, daß Bebel, wie auch Vollmar, abgesagt hätten. Von dem Kandidaten der Freisinnigen, Oeser, sagte Quarck: „Der Vertreter der Demokratie steht mit dem Hut in der Hand vor der Türe der Orthodoxie und bettelt um Hilfe, er, der zum Kampf gegen sie die Bundesgenossenschaft der Sozialdemokratie angerufen hatte". (Pfuirufe.) Der zweite Teil der Quarckschen Rede galt der Brot- und Magenfrage. Die Hauptsünde der Freisinndemokratie war, daß sie nicht an der Antrick'schen Obstruktion gegn den Zolltarif teilgenommen habe, die bekanntlich mit dem Rechtsbruch und der Durchpeitschung des Tarifs endete. Pfuirufe erweckte die Mitteilung, daß die bürgerliche Linke für die Handelsverträge gestimmt habe. Der Redner vergaß aber, seinen gläubigen Hörern auseinander zu setzen, daß bei Ablehnung der Verträge noch weit höhere Zollsätze auf beiden Seiten in Kraft getreten wären. Als Programm Bülows bezeichnete er: Lebensmittelverteuerung, Fleischwucher, Zollpolitik! Und der Zweck dieser Politik: die kleinen Leute sollen aus dem Lande hinausgeekelt werden. (Stürmische Pfuirufe.)

Posen, 21. Januar. Das Zentrum hat für den Wahlkreis Mesritz-Bomst Dr. Spahn als Zählkandidaten aufgestellt. (Dadurch wird in diesem Wahlkreise eine Stichwahl wahrscheinlich, und das Zentrum wird dann sich zu entscheiden haben, ob es für den bisherigen Inhaber des Mandats, den Konservativen v. Gersdorff, das Mandat erhalten oder es dem Polentum ausliefern will.)

)-(**Sonnenberg**, 22. Jan. In dem hiesigen Orte fanden Montag, 21. d. M., zwei Wählerversammlungen statt. Eine nationalliberale im „Nassauer Hof" und eine sozialdemokratische im Gasthof „Zum Kaiser Adolf". Erstere Versammlung war außerordentlich besucht, so daß viele Besucher wieder umkehren bezw. sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Als Vorsitzender fungierte in derselben Herr Hauptlehrer Schneider hier. Die Hauptredner waren Herr Kommerzienrat Bartling, Herr Justizrat Siebert-Wiesbaden, Herr Landtagsabgeordneter Wolf Biebrich, außerdem meldeten sich noch einige andere Herren zum Wort.

* **Kloppenheim**, 22. Jan. Die gestern abend hier abgehaltene Versammlung der Freisinnigen Volkspartei war sehr zahlreich besucht. Herr Dr. Alberti erörterte eingehend die im Vordergrunde stehenden Tagesfragen, insbesondere die Zollgesetzgebung und den Zolltarif. Es schloß sich hieran eine lange, sehr anregende Debatte, an der sich außer dem Zentrum Anhänger aller Parteien beteiligten. Der Besuch und der Verlauf der Versammlung berechtigt die Freisinnige Partei für den Wahltag zu den besten Erwartungen.

* **Wehen**, 21. Jan. Unter dem Vorsitze des Herrn Fabrikanten F. Donecker fand gestern abend im Saale des Hotel Meyer eine Wählerversammlung der Freisinnigen Volkspartei statt, in welcher sich der Kandidat der genannten Partei, Herr Justizrat Dr. Alberti, seinen Wählern vorstellte und ihnen in kurzen, leicht faßlichen Worten sein Programm vor Augen führte. Seine Ausführungen fanden reichen Beifall in der viel über hundert Köpfe zählenden Versammlung. Bei Eröffnung der Diskussion meldete sich ein Herr Maurer als Vertreter der sozialdemokratischen Partei zum Wort, doch wurden seine Behauptungen durch Herrn Rechtsanwalt Güth-Wiesbaden glänzend zurückgewiesen. Nachdem Herr Stritter-Biebrich noch in kurzen populären Worten u. a. die Zollfrage beleuchtet hatte und von Herrn Kraft-Wiesbaden noch ganz besonders die Wahl des Herrn Justizrat Dr. Alberti empfohlen worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Politische Tages-Uebersicht.

* **Wiesbaden**, 22. Januar 1907.

Weitere Preßstimmen zu Bülows Rede.

Im „Leipziger Tageblatt" lesen wir: Der Rede fehlt ein einheitlicher Zug. Sie besteht aus einem Dutzend Themata, die jetzt im Wahlkampf vielfach von geminderter Bedeutung sind. Und dann unternimmt sie Unmögliches: die Versöhnung der konservativen und der liberalen Anschauung auf Grund der Mahnung an die Liberalen, nicht so anspruchsvoll zu sein, da doch die Konservativen so etwas leicht übelnehmen. — Die „Germania", das führende Berliner Zentrumsblatt, sagt: Warum der Reichskanzler nun nicht auch gleich ein konservativ-liberales Regierungsprogramm entwirft, begreift sich vollkommen. Es würde weder rechts noch links befriedigen. Wenn die Liberalen Regierungsparteien sein sollen, werden sie selbstverständlich Bedingungen und Forderungen stellen, die den Konservativen unmöglich behagen können. Wie mit der geplanten Mehrheit regiert werden soll, ist uns daher nach wie vor der Samstagsrede des Fürsten Bülow ein Rätsel. Nur das erkennen wir mit Sicherheit: Der Kurs geht nach links. Die Konservativen werden die Kosten tragen müssen. — Die „Köln. Ztg." meint, die Fundamentallehre des politischen Schachspiels macht es dem Kanzler ganz unmöglich, in seiner Rede ein „liberales Regierungsprogramm" aufzustellen; hätte er ein solches Programm fix und fertig in der Tasche, es wäre ein großer Fehler gewesen, es in diesem Augenblick aller Welt kundzutun. — Der „Frankf. Ztg." entnehmen wir aus einem weiteren Artikel noch folgende Aeußerung: Der Liberalismus braucht nicht um seinetwillen eine Wahlparole, die hat er in sich selbst. Er hat am 13. Dezember auch nicht auf Seiten der Regierung gestanden, um der Regierung willen, sondern weil er sachlich deren Forderungen für berechtigt hielt, und so würde er in Zukunft in jedem Falle lediglich auf Grund sachlicher Prüfung seine Entscheidung treffen. Wogegen er aber bisher seine Kritik richten mußte, das wird er nach wie vor bekämpfen. — Das „Berl. Tagebl." führt aus: Wir haben für sehr viele konservative Politiker ein Gefühl persönlicher Hochachtung und persönlicher Sympathie, aber zwischen wirklich konservativer und wirklich liberaler Weltanschauung gähnt ein unüberbrückbarer Abgrund. Was Fürst Bülow beim Champagner vorschlägt, könnte nur zu einer weiteren Verflachung unseres politischen Lebens, zu einer Verwässerung der Ideen und zu einer Abtötung der Charaktere führen. — Mehrere französische Blätter, wie „Figaro", „Aurore" und „Humanité" beschäftigen sich mit der Rede des Fürsten Bülow. Alle weisen die Behauptung Bülows zurück, daß das Ausland sich über innere Wirren Deutschlands freuen würde.

Kaiser und Reichstag.

Der Kaiser soll, wie die Londoner „Daily Mail" zu melden weiß, Ende der vorigen Woche bei dem Kaiser-Essen der Reserve-Offiziere des Landwehr-Bezirks Berlin eine Rede gehalten haben, in der er die Offiziere aufforderte, in ihren bürgerlichen Kreisen dahin zu wirken, daß der kommende Reichstag eine regierungsfreundliche Majorität finde. Große Aufgaben und ernste Pflichten ständen den Abgeordneten bevor. Vor allem würden wichtige neue Gesetze über Landheer und Marine eingebracht werden. Es ist bekannt, daß seit Jahren der Kaiser regelmäßig bei diesen Veranstaltungen spricht.

Der unangenehme Konflikt in Kingston

bleibt vorläufig in Dunkel gehüllt. Eine Londoner Depesche besagt: Die hiesige amerikanische Gesandtschaft und die britischen Regierungsbehörden erklären, keine offizielle Nachricht darüber zu haben. Der Bürgermeister von Kingston begab sich amtlich zum Admiral Davis und erklärte sich mit der Haltung des Gouverneurs nicht einverstanden. Er ersuchte den Admiral, in Kingston zu bleiben. Dieser erwiderte, er müsse die Wünsche des Gouverneurs achten. Dieser drohte einem der ersten Kaufleute Kingstons mit Verhaftung, falls er nicht die Hilfe der amerikanischen Marinetruppen bei der Aufräumung seiner Geschäftsräume ablehne. Am meisten entrüstet aber sind die Amerikaner über die Fortschickung des Lazaretts aus dem Winchester Park, wo amerikanische Marineärzte die Verwundeten behandelten. — Der „Newyork Herald" erhielt eine drahtlose Meldung, die besagt, daß die Regierung von Jamaika absolut inkompetent dafür sei, daß die Amerikaner schlecht behandelt wurden. Nach einer „Daily Mail"-Depesche aus Newyork wird dort die Vermutung ausgesprochen, daß der Gouverneur durch die Eindrücke während der letzten Tage nervös affiziert sei. Man hofft im Interesse der englisch-amerikanischen Beziehungen, daß die britische Regierung den Brief des Gouverneurs nicht gutheißen wird, der als eine absichtliche Beleidigung empfunden wird.

Wetter meldet uns soeben eine Depesche aus London:

Die englische Regierung lehnte das amtliche amerikanische Anerbieten zur weiteren Hilfeleistung für Jamaika ab.

Rüstet Japan zum Kriege?

Der Petersburger Korrespondent der „K. Z." drahtet, daß im russischen Westen beunruhigende Nachrichten aus Kuentschensi über energische kriegerische Vorbereitungen der Japaner eingelaufen seien. In kaufmännischen Kreisen Rußlands verhalte man sich durchaus ablehnend gegen die Zulassung der japanischen Schifffahrt auf dem Amur und dem Sungari.

Ausland.

Wien, 21. Januar. Das Herrenhaus hat heute in allen Lesungen die Abänderung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung unverändert angenommen, womit die Wahlreform vollständig erledigt ist.

Madrid, 22. Januar. Die Erhöhung der Brotpreise führte gestern zu bedenklichen Ausschreitungen der Volksmassen. Sie durchzogen lärmend die Hauptstraßen und stießen Vereatrufe gegen die Bäcker aus. Mehrere Läden wurden zertrümmert, mehrere Bäcker verwundet.

Unglücklicher Riesenschwung eines Turners. Man meldet uns aus Ludwigshafen: Bei der Ausführung des Riesenschwunges stürzte der 19 Jahre alte Laurent Mannß so unglücklich vom Reck, daß er die Wirbelsäule brach und im Krankenhause starb.

Falsch ausgestiegen. Man meldet aus Kassel: Auf der Station Ronshausen stieg eine Arbeiterfrau mit ihrem sechsjährigen Kinde auf der verkehrten Seite aus und wurde in demselben Augenblick von dem vorüberfahrenden Berliner Schnellzuge erfaßt. Das Kind wurde zermalmt. Die Frau verstarb im Gemeindekrankenhaus.

Zum Tode verurteilt wurde, so wird uns aus Dortmund gemeldet, der Fabrikarbeiter Adam Kurschuß, der am 27. Oktober v. J. den Betriebsführer der Zeche Glückauf Tiefbau in Lombruch, Aug. Hahne, vorsätzlich durch einen Revolverschuß getötet hatte und lange Zeit flüchtig war, nach 13stündiger Verhandlung. Er nahm den Richterspruch gelassen auf.

Ueber 100 000 M. unterschlagen. Der Rentamtmann Werle aus Pirmasens hat sich erschossen. Wie aus einem aufgefundenen Briefe hervorgeht, hat Werle annähernd 102 000 M. unterschlagen.

Wildererdrama im Stadtholz. Man meldet uns aus Stettin: Im Stadtholz von Waren in Pommern töteten zwei Hamburger Jagdpächter einen wilbernden Arbeiter durch einen Schuß ins Herz. Die Schützen wurden verhaftet.

Kälte und Schneesturm. In Süd-Bayern und Nord-Tirol herrschte gestern heftiger Schneesturm. An vielen Stellen wurden große Verkehrsstörungen hervorgerufen. Aus Petersburg wird uns gemeldet: Hier herrscht furchtbares Frostwetter. Das Barometer zeigt 28 Grad Reaumur unter Null. Mehrere Menschen wurden bereits erfroren aufgefunden. In der ganzen Stadt brennen Wärmefeuer. — Kaltes Wetter trug — so wird aus Cincinnati gemeldet, dazu bei, die durch den Chiofluß verursachte Ueberschwemmung zu hemmen.

Erschossener Polizeibeamter. Der frühere Polizeikommissar von Lodz, Marian Paschkowski wurde, meldet man uns, bei Ozorkoff von mehreren Revolutionären erschossen.

Aus der Umgegend.

)-(**Sonnenberg**, 21. Jan. Am Sonntag gegen 12 Uhr mittags entstand hier bei dem Fuhrunternehmer W.-Frey ein Brand und zwar kam dieser in der Räucherkammer zum Ausbruch. Dem schnellen und energischen Eingreifen der Anwohner ist es zu verdanken, daß derselbe nicht noch weiter um sich griff. Die freiwillige Feuerwehr war auch sofort zur Stelle, kam jedoch nicht mehr in Tätigkeit. — Morgen Mittwoch findet in unserem Gemeindewald eine Holzversteigerung statt. Sammelpunkt vormittags 10 Uhr in der Gemarkung Sichtereck.

+ **Dotzheim**, 21. Jan. Bei der heute im hiesigen Gemeindewald abgehaltenen Holzversteigerung wurden ziemlich hohe Preise erzielt. Buchenscheitholz kosteten 4 Raummeter 32 bis 34 M., Buchenknüppelholz 24—26 M. und das Hundert Wellen 18 M.

* **Langenschwalbach**, 21. Jan. Der Komponist und Pianist Herr Eugen Eschwege von hier ist ab Januar als Theorielehrer für die Mainzer Musikakademie verpflichtet worden. — Derselbe hat gemeinsam mit der Konzertsängerin Frl. Hannah von Sachs aus Wiesbaden mehrere Konzerte, so in Weilburg, Wetzlar, Dillenburg und Alzey mit großem Erfolge veranstaltet.

i. **Wehen**, 20. Jan. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am verflossenen Samstag abend im Saale „Zum deutschen Haus" ihre diesjährige Hauptgeneralversammlung ab. Nachdem der Kassierer den Bericht über den Stand der Kasse erstattet hatte, schritt man zur Neuwahl des Kommandos, der Führerschaft sowie des Vorstandes. Sämtliche Herren wurden einstimmig wiedergewählt. Die Wehr besteht jetzt im 17. Jahre. Durch die Fertigstellung der Wasserleitung wird die Bildung einer Hydrantenabteilung notwendig, zu deren Ausrüstung etc. in nächster Zeit geschritten werden wird.

* **Höchst**, 21. Jan. Eine aufregende Schießaffäre spielte sich am Samstag abend gegen 6 Uhr in einem Hause am Schloßplatz ab. Bei ihrer älteren verheirateten Schwester wohnt dort eine 30 Jahre alte Arbeiterin, mit der der hier beschäftigte Arbeiter Karl Siegler aus Ockersheim (Pfalz) seit Weihnachten ein Verhältnis unterhielt. Da S. aber Neigung zum Trunk zeigte, wurde das Verhältnis gelöst und nach verschiedenen vergeblichen Annäherungsversuchen dem S. schließlich sowohl vom Hauseigentümer wie von dem Schwager der ehemaligen Braut das Betreten der Wohnung untersagt. Dessenungeachtet drang er am Samstag wieder in die Wohnung ein und bedrohte das Mädchen mit Totschießen, wobei er einen Revolver blicken ließ. Die Bedrohte flüchtete in die Stube einer Nachbarin und wurde sofort die Polizei benachrichtigt. Unverzüglich kamen zwei Polizeisergeanten herbei; als sie in das Zimmer gehen wollten, in welchem sich S. befand, fanden sie dasselbe von innen verschlossen. Ehe die Tür gewaltsam geöffnet wurde, hörte man drinnen drei Schüsse fallen. Siegler hatte dieselben auf sich abgegeben. Einer derselben war in die linke Brust gedrungen und hatte eine so schwere Verletzung verursacht, daß S. röchelnd am Boden lag. Die anderen beiden Schüsse hatten ihn weniger gefährlich getroffen.

Hd. **Frankfurt**, 21. Jan. Herr Dr. Frank Limbert wurde als Lehrer für Komposition an das hiesige Raff-Konservatorium engagiert an Stelle des verstorbenen Professors Urspruch. — Am 23. d. M., abends 7 Uhr, wird der Gouverneur Exzellenz v. Lindequist in der hiesigen Kolonial-Gesellschaft im Saale des Hochschen Konservatoriums über Südwestafrika sprechen.

zz. **Limburg**, 21. Jan. Gestern starb hier, 47 Jahre alt, Herr Anton Hilf, der Besitzer des bekannten Gasthofes „Zur alten Krone".

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Der Wiesbadener Stadtsäckel und die Kunst.

r. Als städtische „Zuschüsse" für Kunst und Wissenschaft sieht der Haushaltsplan für 1907 knapp 2000 M. mehr vor als im Vorjahre. Für das Theater sind, abgesehen von den Baukapitalzinsen etc., etwa 86 000 M. zuzuschießen. Wozu dient dieses Geld? Ueber zwei Drittel der Summe gibt die Stadt her, um die übrige Unterhaltung des Theaters, der Maschinen und Theaterdekorationen, also außer der Gebäudeunterhaltung, mit zu bestreiten. Die Höhe der Summe erklärt sich aus dem Erwerb der Kuranlagen. Ferner muß die Versicherungsprämie bezahlt werden. Bekanntlich ist das neue Theater mit Foyer, Theaterdekorationen und Maschinen nicht weit unter 3 Millionen Mark versichert — entsprechend dem Baukapital. Als Jahresprämie fallen infolgedessen 4470 M. zu Lasten unseres Stadtsäckels. Eine ganze Million der Versicherungssumme hat die Nassauische Brandversicherungsanstalt übernommen. Der Rest entfällt auf mehrere Gesellschaften. An Dekorationen und Bühnenmöbel allein sind für die Kgl. Verwaltung 400 000 M. versichert, an Garderobe weit über 500 000 Mark. Das städtische Mobiliar im Theater und Foyer, Orgel etc. ist auf 120 000 M. bewertet. Die Prämie beträgt für je 1000 M. Versicherungssumme jährlich 7,50 M., also kann sich der Leser selbst ausrechnen, welche stattliche Summen es kostet, damit das Theater im Falle eines Brandes versichert ist.

Um diesem gefährlichen Feind des Theaters, dem Feuer gegenüber Vorsorge zu treffen, muß der Stadtsäckel noch mehr Geld hergeben. Auch für das neue Jahr sind wieder fast 5000 Mark als städtische Vergütung für die Theaterfeuerwehr eingestellt worden. Für einen Feuerwehrmann sind pro Theatervorstellung, die er bewacht, 1,75 M. zu bezahlen. In einer Vorstellung werden 8 Mann auf Posten geschickt. Jede Vorstellung verursacht der Stadt also 14 M. an Feuerwehrunkosten. Wenn man 320 Vorstellungen annimmt, kommt genannter Jahresbeitrag heraus.

Außerdem hat die Stadt 142 500 M. für Jahreszinsen und Tilgung des Baukapitals zu leisten. Das Baukapital für das Theatergebäude beträgt bekanntlich 2 250 000 M., für den Foyerbau 600 000 M. Die Gebäude zu unterhalten, bereitet der Stadt 9300 M. Unkosten. Für Wasser, welches das Theater verbraucht, leistet die Stadt, wenn man rund 40 000 Kubikmeter Verbrauch annimmt, 12 000 M. In den vorher genannten Zuschüssen ist auch die Jahressumme von 18 000 M. zur Wiederansammlung eines Versicherungsfonds enthalten.

Für andere Anstalten auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft sind im Etat für 1907 genau 96 595 M. vorgesehen. Danach beträgt der Bedürfniszuschuß für die Landesbibliothek diesmal 42 700 M. Ferner waren dieser Bibliothek zu den Ausgaben für die Neukatalogisierung der Bücher in den verflossenen Jahren 1900 bis 1906 insgesamt 48 000 M. bewilligt worden. Die Katalogisierung ist aber noch nicht beendet, daher sollen weitere 48 000 M. in sechs jährlichen Raten von 1907 ab vorsehen werden.

Cäcilien-Verein.

Montag, den 21. Januar 1907. **2. Vereins-Konzert. Franciskus.** Oratorium von Edgar Tinel.

Mit der Wiederholung dieses vor einigen Jahren erstmals hier aufgeführten Werkes hatte der Cäcilien-Verein einen guten Griff getan, und das in jeder Hinsicht bedeutende Werk verdient es auf diese Weise dem Publikum näher gebracht zu werden. Tinels oratorische Legende steht inhaltlich und musikalisch zwar ganz auf katholischem Boden, allein die Musik beweist auch hier wieder ihre interkonfessionelle Macht. Es ist jedenfalls mit Freuden zu begrüßen, daß die eigenartigen Schönheitsgesetze der alten katholischen Klassizität in der Musik, daß der Palästrinastil für die moderne Kompositionskunst hier wieder einmal nutzbar gemacht wird. Wenn irgend wer, so dürfte Tinel als Vlamländer zu dieser Aufgabe berufen sein, denn auf dem Boden seines Vaterlandes blühte, allerdings vor Jahrhunderten, doch mit der fühlbaren Nachwirkung bis auf unsere Zeit, die große Kunst der niederländischen Chorkontrapunktiker. Von dieser harmonisch eigenartigen Chorbehandlung, die von der Bachs und Händels so ganz verschieden ist, erhält auch Tinels Franciskus seinen Hauptreiz, der sich in seiner kirchlich religiösen Färbung vielleicht am schönsten in dem Frauenchor noch der Vision im ersten Teil und dem Chor „Vom strengen Fasten" im zweiten äußert. Wenn Tinel den Chor durch diese Behandlungsart und auch durch die psalmodisch rezitierte Erzählung, die er ihm übertrug, von vornherein in fesselnde Beleuchtung zu stellen wußte, so glückt ihm, als durchaus modern empfindendem Musiker, dies auch gleichwertig mit dem Orchester, dem eine koloristisch reich bedachte Rolle bei der Illustrierung der Vorgänge zufiel und das im Trauermarsch des dritten Teils den Komponisten auf der ganzen Höhe symphonischen Könnens zeigt. Das einzige, was man an Tinels Musik aussetzen könnte, ist, daß seine Leitmotive, die er zur Charakterisierung besonders des Franciskus verwendet, nicht plastisch genug sind und sich dem Hörer kaum in ihrer vollen Bedeutung bemerkbar machen. Jedenfalls ist aber der Eindruck des ganzen Werkes in seiner weichen, ausgeglichenen, an Schumann erinnernden Art ein überall fesselnder, einheitlicher und überzeugender.

Der Aufführung kam dies zugute, indem heute streckenweise das Werk die Ausführung „trug", anstatt daß die Ausführenden das Werk getragen hätten. Immerhin bleibt dem fleißigen Chor des Cäcilienvereins das rühmliche Verdienst, die Schwierigkeiten dieser Partitur trotz aller temporärer und materieller Hindernisse mit gutem Endgelingen überwunden zu haben. Wenn auch Einzelheiten, wie z. B. die „Berichterstattung" der Hörner und der mit ihnen abwechselnden Bässe sich durch nichts auszeichneten, so entschädigte dafür vieles, was gemeinsam vorzüglich gelang, wie z. B. das glänzend und mit prächtigem Chorton durchgeführte „Gelobet sei" im zweiten Teil. — Das Orchester, anfangs wie der Chor gleichfalls unter dem Zeichen der Disparnung stehend, erholte sich bald und gab in seinem dankbaren Part Bilder von bezaubernder Farbenpracht. Meister Vogel (von Frankfurt a. M.) lenkte alle Faktoren mit bestimmter Sicherheit und bewährter Sorge um charakteristische Ausgestaltung der Wiedergabe.

Unter den Solisten trat naturgemäß der Vertreter des Franciskus, Einar-Forchhammer (von Frankfurt a. M.), dominierend in den Vordergrund. Sein metallisches Heldenorgan triumphierte siegreich über Chor und Orchester und das hinreißende Feuer, mit dem er seinen Vortrag belebte, gab jeder Einzelheit seiner Partie einen überlegenen Schwung, der das Auditorium zu stürmischem Beifall begeisterte. Neben diesem sehr feurigen „Pater seraphicus" behaupteten sich die Vertreter der kleineren Bariton- und der größeren Sopranpartien in allen Ehren, und zwar in ersterer Herr Seimer (aus Frankfurt a. M.) mit sympathischem, mehr lyrisch geartetem, in der Aussprache noch nicht ganz einwandsfreiem Organ, in letzterer Frau Hildegard Börner (aus Leipzig), die besonders in den Gesängen der „Himmelsstimme" eine glanzvolle hohe Sopranlage entwickelte. H. G. G.

\# **Klavier-Abend.** Im Kasinosaal veranstaltete am Montag Hofpianist R. v. Koczalski seinen dritten Klavierabend. Den wertvollsten Bestandteil desselben bildete Beethovens „Waldstein-Sonate". Besonders der letzte Satz erfreute sich einer gediegenen Wiedergabe durch den Vortragenden. Der zweite Teil des Programms war Chopin gewidmet. Herr Koczalski hätte doch nicht nötig gehabt, den cis-moll-Walzer noch einmal zu spielen, zumal sich gegen die Ausführung mancherlei einwenden ließe. Mehr Glück hatte der Spieler mit der g-moll-Ballade, die auch vom Publikum äußerst beifällig aufgenommen wurde. — Den Schlußteil des Programms hätten wir gern entbehrt. In einem bedeutenderen Konzert dürfte man doch andere Klavierkompositionen Schumanns erwarten als das „Schlummerlied". Immerhin ist dies noch ein musikalisch wertvolles Stück; aber eine Komposition wie Rubinsteins „Valse caprice" sollte doch nicht in einem ernst zu nehmenden Konzert auf dem Programm stehen. Musik solcher Art zu kultivieren, ist eines Künstlers unwürdig! Leider scheint Herr Koczalski nicht dieser Ueberzeugung zu sein, denn auch eine von ihm vorgetragene Etüde eigener Komposition war ein Gemisch von Trivialitäten und Knalleffekten. Es ist bedauernswert, daß Herr Raoul v. Koczalski in diesen Bahnen wandelt, weist ihm doch seine Begabung viel höhere zu! — Endlich möchte ich noch bemerken, daß es besser gewesen wäre, Herr Koczalski hätte einen einzigen Abend veranstaltet und uns damit quantitativ weniger, aber qualitativ umso mehr gegeben. Hoffen wir, Herrn Raoul v. Koczalski als vollendeten Künstler wiederzusehen. —tz.

* **Wiesbaden, 22. Januar 1907.**

Steuerfragen — Hausbesitzerverein.

Man schreibt uns:

Da im Rathaus demnächst über die neu einzuführenden Steuern eine Entscheidung herbeigeführt werden soll, ist es doch verständlich, daß die sämtlichen Interessengruppen sich in ziemlich reger Weise über diese Fragen streiten, daß sich über die Nützlichkeit der Einführung dieser oder jener Steuerart Meinungsverschiedenheiten bilden. Insbesondere ist es der Haus- und Grundbesitzerverein, der an den neuen Steuerprojekten wohl das größte Interesse hat. So haben sich denn in dem Vorstande des Vereins 2 Meinungen gebildet, von welchen die neuen Steuern von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus auch ganz verschieden beurteilt werden. — Der Hausbesitzerverein — wohl einer der größten hiesigen Vereine — hat die Freude, unter seinen nahezu 2½ Tausend Mitgliedern nicht nur die sogenannten nur Hausbesitzer, sondern auch die hervorragendsten Grundstücksbesitzer und Bauindustriellen zu zählen. Da die beiden letzten Kategorien mit zu den fleißigsten und tüchtigsten Bürgern der Stadt zählen, sind sie auch im Vorstande ziemlich zahlreich vertreten. Infolge dessen dürfen sie sich auch eines gewissen Einflusses erfreuen und haben auch da, wo es sich um Wahrung der Interessen handelt, einen großen Einfluß. In interessanter Weise tritt nun dieser Einfluß gerade jetzt bei den Steuerfragen zu Tage, wie man ja vielfach — auch in den vereinigten Haus- und Bezirksvereinen — beobachten konnte. Trotzdem, daß die Frage, welche von den beiden Steuern — Wertzuwachs- oder Einkommenerhöhung die wenigst bedenkliche ist — noch sehr umstritten ist, hat man dort mit großer Majorität Stellung gegen die Wertzuwachssteuer genommen. Und gerade diejenigen Herren Bauindustriellen und Grundbesitzer, welche sich am meisten getroffen fühlen, wehren sich in etwas leidenschaftlicher Weise ihrer Haut, was ihnen gewiß niemand verübeln kann, um so mehr, als in einer Mitgliederversammlung des H. u. Gr.-Vereins in scharfer Weise Stellung gegen die Wertzuwachs- und für die Einkommensteuererhöhung genommen wurde. Nun trat aber plötzlich unter einigen Vorstandsmitgliedern eine eigenartige Wandlung ein. Diese Herren, welche sich im verstärkten Finanzausschuß seit vielen Wochen mit der Materie eingehend beschäftigt haben, sind heute zu der felsenfesten Ueberzeugung gekommen, daß der vor Zeiten gefaßte Beschluß in Unkenntnis der Unterlagen geschafft wurde und heute mit den neueren Erläuterungen sicher ein anderes Resultat zeitigen wird. Gegenüber dem größten Teil der Mitglieder — die in ihrem ruhigen Besitz sind und bleiben wollen — hat sich der Vorstand eine kleine Unterlassungssünde zu Schulden kommen lassen, indem er sich nicht genügend orientiert hat über die Wirkungen der verschiedenen Steuerarten. Heute, wo der Vorstand nun in der Lage ist, klare Unterlagen zu bieten, heute möge sich jeder Interessent doch auch selber mal die Sache ansehen oder anhören. Der Verein zählt eine große Reihe von Mitgliedern, welche selten an Versammlungen teilnehmen und sich vertrauensvoll auf ihre Führer verlassen, die es ja auch in den meisten Fällen in schönster Harmonie verstanden haben, die Interessen aller Interessenten hübsch unter einem Hute zu wahren. Die neuen Steuervorlagen haben es nun fertig gebracht, eine Meinungsverschiedenheit hervorzurufen, welche der neuen Steuern die am wenigst schädlichen sind. Daß am liebsten die beiden ganz verschwinden möchten, darüber herrscht volle Einigkeit. Da aber neue Steuern geschaffen werden müssen, also demgemäß zwischen den beiden Uebeln das kleinste gewählt werden muß, so ist die Lage eine sehr kritische. Die Erhöhung der Einkommensteuer ist — so verlockende es auch klingen mag — ein Experiment, welches sehr schwere Folgen in sich trägt, indem die Realsteuern erhöht werden müssen und über die Grenze der Erhöhung nur allein die Regierung zu befinden hat! Es hat also ein Hausbesitzer, der zugleich Handwerker ist und sein Haus für eigene Zwecke gebraucht, zu erwarten, daß er nebst der Einkommen- auch noch die Gewerbe- und Grundsteuererhöhung über sich ergehen lassen muß. Ueber die Höhe entscheidet die Regierung und ist sie eingeführt, dann bleibt es für ewige Zeiten eine dauernde Belastung. Kann es nun empfohlen werden, dem Handwerker — der nicht etwa Bauspekulant ist — solche Schädigung aufzubürden? Die Wertzuwachssteuer tritt in Aktivität in dem Augenblick, wo man ein Objekt mit einem ansehnlichen Nutzen verkauft; dann aber in froher Stimmung wird es einem leichter, eine Wertzuwachssteuer, die gerechtfertigt ist, in milder Form zu besteuern. Und dies soll ja der Vorzug der neuesten Umarbeitung sein, daß sie nicht so weit zurückgreift und mehr einen Konjunkturgewinn trifft. Zugeben muß man, daß ein richtiger Bauunternehmer oder Grundstücksbesitzer, der erstere durch öfteren Umsatz und der letztere durch die Glücksgüter, die er ererbt, etwas mehr von der Wertzuwachssteuer getroffen wird; aber gerade von den beiden darf man wohl annehmen, daß sie, als die am Bestsituierten den kleineren Hausbesitzern gegenüber gewiß gerne ein Opfer bringen. Denn eine Wertzuwachssteuer darum ganz zu verwerfen, weil sie einen Teil der Mitglieder etwas mehr belastet, erscheint nicht opportun. Die Einkommensteuer — die den größten Teil der Mitglieder schwer trifft — darf also nicht erhöht werden. Des weiteren entfällt auch die Frage, ob eine Erhöhung derselben ungünstig auf Zuzug oder eventuellen Wegzug einwirkt. Zweifeln auch eine ganze Menge der Steuerzahler, daß dieser Effekt kommen würde, eine Garantie kann kein Mensch bieten. Sollte es aber anders kommen und gegen alles Erwarten die Folgen sehr traurige sein, dann haben es sowohl die eine wie die andere Kategorie der Hausbesitzer zu büßen. Was helfen dann alle die ganz richtigen Aussprüche: „Sie muß erhöht werden, denn es ist und bleibt die gerechteste Steuer!" L. S.

Ein Stelldichein Wiesbadener Beamten

gab es gestern abend im katholischen Gesellenhause. Von der Zentrumspartei war eine Einladung an Regierungs-, Eisenbahn- und Reichspostbeamte ergangen. Ein Beamter sollte das Wort zur Wahlkampagne ergreifen und zu Beamten sprechen. Etwa 500 Beamte erschienen, darunter auch viele Nichtkatholiken.

Rechtsanwalt Laaff eröffnete die Versammlung: Meine Herren! Es kann sich hier nicht um einen Konflikt mit Ihren Dienstpflichten handeln. Von einer Opposition gegen Ihre vorgesetzte Behörde ist durchaus nicht die Rede. Wo Sie im Dienste stehen, sind Sie Ihren Vorgesetzten verpflichtet; aber wo der Dienst aufhört, kann Ihre Beamtenpflicht Sie nicht hindern, Ihre Meinung in politischen Dingen zu sagen. Ich erwähne das aus Anlaß eines Artikels im hiesigen „Rhein. Kurier". Da Sie nicht alle der Zentrumspartei angehören, möchte ich betonen, daß das Zentrum keine konfessionelle, sondern eine rein politische Partei ist. Es ist auch die Absicht der Gründer unserer Zentrumspartei gewesen, sich nicht auf Katholiken zu beschränken. Jetzt erteile ich das Wort unserm Redner, Herrn

Oberpostassistent Bungert aus Bingen. Der Referent sagte: Meine Herren, ich bin ein Zentrumsmann! Ich sehe keine Gefahr für einen Beamten darin, dies offen zu gestehen. Der Redner gibt zunächst eine Uebersicht der neuen Steuern, wie sie nach Verhandlung der Regierungsvorlage vom 28. November 1905 in der Höhe von 175 Millionen bewilligt wurden, sowie ein Bild der Abstimmung der einzelnen Parteien innerhalb dieser jüngsten Steuergesetzgebung. Die Zentrumspartei hat an diesen gesamten neuen Gesetzen im wesentlichen mitgewirkt und dadurch zum Wohl des Volkes beigetragen. Wir sind nicht antinational, wir sind kein Chamäleon, wir sind schwarz, recht schwarz, aber auch regierungstreu. (Beifall.) Der Deutsche hat zum Vorbild den Eichbaum. Wir gebrauchen Männer wie Eichbäume und nicht Leute, die umfallen. Nicht die „9 Millionen" waren der Grund zur Auflösung des Reichstages, sondern die Bassermannsche Interpellation. Wäre es zur dritten Lesung gekommen, hätte sich unter Umständen für das Zentrum ein Mittelweg gefunden. Jetzt stehen wir im politischen Kampfe allein — alle sind gegen uns. Wenn die christliche Weltanschauung ausgeschaltet werden soll aus Parlament und Gesetzgebung, dann wird eines Tages die Zeit kommen, wo man rufen wird: „Helfet uns!" (Beifall.) Die goldene Internationale wird uns unsere Dienste nicht bezahlen, auch die rote Internationale nicht, wenn sie auch zu unseren gunsten stimmt. Bei der Reichstagsauflösung haben wir aber wenigstens ein Geschäft gemacht, wir haben eine Zeitlang die Diäten gespart. (Heiterkeit.) Nun heißt es, das Zentrum ist knauserig. O, wir gäben gern, wenn wir's nur hätten! (Heiterkeit.) Das Zentrum ist stets für den Beamtenstand eingetreten. Denken Sie sich einen Unterbeamten mit Familie bei 900 bis 1200 M. Gehalt — meine Herren, daß sich ein solcher Mann durchringt, das ist Heroismus. (Beifall.) Aber man hat ja jetzt den Anfang bei den Eisenbahnern gemacht, um namentlich den geringbesoldeten Leuten aufzuhelfen, weshalb wir der weiteren Regelung entgegensehen dürfen. Unsere Gegner fahren jetzt ein neues Geschütz auf mit den sog. Auch-Katholiken. Meine Herren, das ist Strohfeuer. Alle Achtung vor einem Protestanten und alle Achtung vor einem Juden, der an seiner Religion festhält. Das zeugt von Charakterfestigkeit. Aber zu verurteilen ist ein solches Vorgehen der Auch-Katholiken. Ich habe Ihnen nicht gesagt, was Sie am 25. Januar tun sollen, aber ich habe durchblicken lassen, was Sie tun können. Sie dürfen wählen und müssen wählen. Tun Sie Ihre Pflicht wie Sie es vor unserm Herrgott und unserm Reiche verantworten können. Wir stehen der Regierung unsern Mann, wir brauchen draußen nicht zu glänzen, wir brauchen nicht für drei, vier Firmen Unsummen auszugeben. Ich schließe mit dem Rufe: Mögen wir den Kampf überstehen und im neuen Reichstag wieder friedlich zusammenarbeiten, für Fürst, Volk und Vaterland. (Starker Beifall.)

Rechtsanwalt Laaff: Ich will kein Wasser in den Wein des Herrn Redners gießen. Mögen seine Anregungen reiche Früchte tragen zum Segen des Vaterlandes. Hierauf schließe ich die Versammlung. — Der um 9 Uhr begonnene Vortrag war kurz, da der Redner noch um 11 Uhr nach Bingen zurückfahren wollte. z.

* **Maifestspiele im Kgl. Theater.** Auf Befehl des Kaisers finden Mitte Mai d. Js. Festspiele im Kgl. Theater statt, anläßlich derer die Aufführung folgender Werke in Aussicht genommen ist: 1. Ein Festspiel von Josef Lauff zur Feier der Einweihung des neuen Kurhauses. 2. „Samson und Dalila", Oper in 3 Akten von Camille Saint-Saens. 3. „Herodes und Marianne", Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel. 4. „Das Nachtlager in Granada", romantisch-lyrische Oper in 2 Akten von Conradin Kreutzer. 5. „Armide", große Oper in 5 Akten von Christoph Wilibald Ritter von Gluck.

** **Der karnevalistische Wettergott.** Ich weiß nicht, was soll das bedeuten — — singt Heine und „ich weiß nicht, was soll das bedeuten" schleudere ich dem sogenannten Wettergott an den Kopf. Aber, lieber Herr, vorläufig ist Wiesbaden noch die Weltkurstadt Wiesbaden und die Hauptstadt des ehemaligen Herzogtums Nassau und nicht die Metropole des gewaltigen Russenreiches. Danach sehnen wir uns gar nicht. Daß es dort grimmig kalt ist, kümmert uns wenig, wenn wir die Tatsachen auch heute konstatieren. Bei uns im Lande der warmen Quellen ist's nun eben anders und nicht so wie beim östlichen Nachbar. Das war wenigstens bis dato so. Nur gestern nacht und heute früh wurde es auf einmal anders. Als ich um 8 Uhr aus dem warmen Zimmer auf die Straße trat, begegneten mir ein paar Männer — kerndeutsche Männer, die einen Puff vertragen können, und die hatten beide Ohren mit ihren Patschhändchen verdeckt. Ich habe natürlich alle Ursache, die Weichlich-Empfindlichen auszulachen, denn gestern abend tanzten noch Schneeflocken in der Luft und auf der Straße herum, um im nächsten Augenblick wie die Seifenblasen und die jetzigen Partei-Anfeindungen in nichts oder vielmehr in Wasser zu vergehen. Als ich aber kaum ein paar Schritte gegangen war, und weiße Bäume und weiße Dächer sah, dann ging mir erst ein Licht auf. Unwillkürlich zog es meine Hände auch an die Ohren, denn — es war über Nacht kalt, wirklich stramm kalt geworden. Darum fiel mir die russische Hauptstadt ein, wo ja die Kälte zu den Alltagsfliegen gehört. Uns kommt das zwar etwas spanisch vor, aber wir müssen es wohl oder übel mit in den Kauf nehmen. Selbst wenn's zwölf Grad Kälte, wie heute früh sein sollten. Deswegen hüllen wir uns noch nicht in den Pelz und ziehen auch die Zipfelmütze nicht über die Ohren. Nur einen Wunsch haben wir. Und der ist: Bleiben Sie so, wie Sie eben sind, verehrter Herr Wettergott! Und da bin ich eben Pessimist, weil nicht blos unten auf dem Wiesbadener Pflaster Karneval ist, sondern es auch im Kopfe der unbekannten personifizierten Wetterleitung gehörig spukt. Meinetwegen. Wie es will, ich halt' still. Weil ich muß!

** **Auf dem Schützenball.** Sapperlot, einen Schützenball lob' ich mir. Denn bei den Grünröcken gehts famos her. Auf dem letzten Bürger-Schützenball haben wir das gemerkt. Bei der Schützenkönigin im Turnerheim, Hellmundstraße, fand er statt und ein Besuch und eine Stimmung war vorhanden, die den Bürgerschützen das beste Zeugnis in jeder Beziehung ausgestellt. Wie sie alle mit ihren lieben Damen kokettierten. Jawohl, die Bürgerschützen sind doch rechte Schwerenöter in dem Kapitel Frauenliebe-Frauenachtung. Und darum: Bravo, Grünröcke! Was soll ich denn nun noch mehr über den Verlauf des Festes sagen? Schön war es, sehr schön. Pompös war der Empfang des Königs. O der Glückliche! Bei den Bürgerschützen möchte ich König sein, weil man da gewaltig geehrt wird. Na, es geht auch so. Frau v. Knorr sang Lieder wie Sirenen, wirklich entzückend. Und das aus den Herren Wilhelm, Wortmann, Wulf und Fischer bestehende Quartett machte der Sängerin erfolgreich Konkurrenz — natürlich im Männergesang nur. Vor allem aber glänzten die Turner vom Turnverein und ihr Turnwart Joh mit ihren hervorragenden turnerischen Gruppierungen wieder. Ja, diese Turner lasse ich mir gefallen, sagte so manche Schöne, sagten alle Bürgerschützen. Der König schwebt mir immer noch im Kopfe herum, weil das von einem Mitgliede des Korps gestellte lebende Bild „Huldigung des Königs" jeden konkurrenzneidisch machen mußte. Ich bin doch gewiß sehr bescheiden. Aber der König im Bürgerschützen-Korps ist wahrhaftig beneidenswert. Nun kommt der Tanz. Wie lange die Schützen im Ehrrock mit ihren Auserkorenen der verlockend schönen Tanzgöttin gehuldigt haben, bleibt Geheimnis. Schön, wunderbar schön war es sicher auf dem Ball der Bürgerschützen!

gl. **Eine unangenehme Straßensperre.** Zur Zeit wird an der direkten Chaussee zwischen Wiesbaden und Schierstein gebaut. Dieselbe ist daher für den Fahrverkehr vollständig gesperrt. Leider ist nun eine daraufbezügliche Tafel nicht schon am Eingang der Schiersteinerstraße, etwa an der Kreuzung des Kaiser Friedrich-Ring, angebracht, sondern erst hinter der Waldstraße auf Biebricher Gemarkung. Die nicht unterrichteten Fuhrleute sind daher gezwungen, den viertelstündigen Weg nach der Stadt wieder zurückzufahren. Die Aufstellung einer Tafel im Weichbild unserer Stadt, die den Fuhrverkehr über Biebrich oder Dotzheim lenkt, wäre daher sehr angebracht. Auch der Fuhrverkehr aus dem Rheingau nach unserer Stadt muß vorläufig seinen Weg über Biebrich nehmen.

* **350 000 Flugblätter.** Dreihundert und fünfzig Tausend freisinnige und nationalliberale Wahlflugblätter wurden in der vergangenen Nacht in der Elektro-Rotationsdruckerei des „Wiesbadener Generalanzeiger" hergestellt, gewiß ein glänzendes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit unserer Druckerei, gleichzeitig aber auch ein Beweis, daß diesmal der Wahlkampf von den beiden liberalen Parteien sehr energisch geführt wird.

* **Zur Wahlbewegung.** Herr Kommerzienrat Bartling gibt in unserem heutigen Inseratenteil offene Antwort auf die offene Anfrage des „Wiesbadener Tagblatt" bezüglich der Bezahlung der antisemitischen Agitation. Danach steht Herr Bartling dieser Agitation völlig fern und hat auch die Verteilung eines antisemitischen Flugblattes, welches ohne sein Wissen auf Veranlassung eines wohlhabenden Bürgers hergestellt wurde, zu verhindern gesucht. Wir verweisen im übrigen auf die betr. Erklärung des Herrn Bartling im Inseratenteil.

* * *

Wir werden um Aufnahme folgender Erklärung gebeten:

Auf Wunsch des nationalliberalen Wahlvereins bestätige ich hiermit, daß bei den Wahlen im Jahre 1903 die Nationalliberalen keine Verpflichtung den Konservativen gegenüber eingegangen sind, bei der Landtagswahl einen konservativen Kandidaten zu unterstützen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1907.

Der Vorsitzende der konservativen Vereinigung.
gez. Wilhelmi

* **Die Damensitzung des Karnevalvereins „Narrhalla"**, die am Sonntag abend eine zahlreiche Schar männlicher und weiblicher Narrhallesen in dem närrisch geschmückten „Walhalla"-Saale vereinigt hatte, verlief unter der geschickten Leitung des neuen Präsidenten Herrn Wilhelm Meurer auf das Glänzendste und bewies, daß trotz der ernsten Wahlkampagne auch der Humor am Salzbachstrand noch viele Anhänger hat. Die Stimmung stieg auf das Höchste, als der beliebte Ehrenpräsident der „Narrhalla", Herr Chr. Glücklich, seinen Einzug hielt und seine bekannten „glücklichen" Einfälle zum besten gab. Besonders verdient um das gute Gelingen der Veranstaltung machten sich der Protokolleur Herborn durch seinen gediegenen Büttenvortrag, Herr Becker als Virreche und nachher in Gesellschaft des kleinen Dienstmannes Lehmann als Vertreter der Firma Tippelskirch, insbesondere aber der Komiker Lehmann, welcher durch mehrere pikante und humoristische Vorträge wahre Lachsalven hervorrief. Als Liederdichter präsentierten sich die Herren Glücklich, Meurer, Becker, Herborn und Hohmann und wurden ehrend durch Ordensverleihungen und Hochrufe ausgezeichnet. Aber auch unverhoffte Episoden, aufregende und dann durch die geschickten Eingriffe des Präsidenten Lachsalven lösende Intermezzi ließen die Wogen der närrischen Stimmung verschiedene Male am Pegel des Humors recht hoch steigen. Ein Herr aus dem Publikum unterbrach um Mitternacht einen lokalhumoristischen, mit Tuschen und Lachstrudeln begleiteten Bütten-Vortrag des Ehrenpräsidenten Glücklich durch eine störende Zwischenrede. Der Büttredner bat nun den Präsidenten, den Zwischenredner in die Bütt steigen zu lassen, damit er sich dort aussprechen könnte. Als der Ehrenpräsident geendet hatte, ließ sich der Herr aus dem Publikum tatsächlich in die Bütt leiten; er hatte inzwischen flüchtig ein paar Reimen auf dem Papier zusammengebracht. Die Reime richteten sich etwas boshaft gegen den vorigen Büttredner. Aber der Sprecher kam über den Anfang nicht hinaus, der dem Ehrenpräsidenten sein Alter (!) zum Vorwurf machte, denn dann stockte der Sprecher — er konnte nicht weiterlesen . . . Nervös, zitternd drehte er das vollgekritzelte Blatt in der Hand um, las wieder ein paar unzusammenhängende Worte, stockte wieder ein paar unzusammenhängende Worte, stockte erneut und bohrte nun die Blicke in das Papier, als wenn er Hieroglyphen entziffern wollte. Nun ergriff das Publikum die Ungeduld, aber auch die Lust, den kühnen und nun total hereingeplumpsten Angreifer schallend auszulachen. Das verblüfftste Gesicht machte er jedoch erst, als man ihm nun den großen Trichter über den Kopf stülpte. Doch der würdige Ehrenpräsident, der als Angegriffener am meisten Anlaß zum Groll hatte, wußte der Situation die Humorseite abzugewinnen. Glücklich ließ den Angreifer hochleben und prostete ihm zu. Obendrein bekam der Herr vom Präsidenten — unter Entfesselung eines neuen Lachsturmes — den „Blechorden" verliehen. Der Präsident im Elferrat, Wilhelm Meurer, warf in seiner Eröffnungsrede auch einige humoristische Schlaglichter auf die Stadt Wiesbaden. U. a. sagte er vom neuen Kurhaussaal:

Es ist nur für 1000 Stühl' Platz drin,
Ist das alles für vier Millionen?
Bedürfen wir solchen Staatspalast, nur
Daß der Restaurateur drin kann wohnen!

Und die Gefühle des Wiesbadener Zensiten löste er in den Worten aus: „Jetzt kriegen wir zu der Karneval- auch die Wertzuwachssteuer, o liebe, liebe Vaterstadt, was wirst du uns so teuer." Allerdings hieß es im Vortrag des närrischen Protokollführers: „Wenn Roßbach Hännes mit seinem dicken Bauch so weiter macht, dann ist die Wertzuwachssteuer am besten angebracht." Glücklich ließ den Kaiser hochleben und forderte dann mit Meurer Arm in Arm unter den Faschingsklängen das Jahrhundert in die Schranken. Ein Solist ersang sich den Meistersingerorden und ein Bauer rief von der Bütt aus: „Wir Bauern sind noch lange nicht so dumm, als Ihr Städter aussieht." Der „kleinste Humorist" der Gesellschaft schilderte Menschen von heute: Man bittet per Draht um Draht und erhält durch den Draht Antwort ohne Draht. Verschiedene Liederdichter und weitere Büttredner, u. a. Becker, erhielten die verdiente, sichtbare Anerkennung auf die Ordensbrust. Belustigend wirkte auch ein Zwiegespräch aus zwei Bütten. Daß 600 Stühle weniger in den Kurhaussaal gingen, als vorgesehen, wurde in diesem Zwiegespräch erörtert. Angenommen, daß Platz für 1600 Stühle vorgesehen sei und sich dann lauter Leute wie Roßbach und Unkelbach in den Saal setzten, nun, da sei es begreiflich, wenn schließlich doch nur tausend hineingingen. Glanzvoll abgeführt wurde ein benebelter Studiosus, der einen Vortrag auf der Treppe hielt und an die Luftklappe befördert werden mußte. Zwei musikalische Clown bekammen den Orden der heiligen Langeweile . . .

* **Eisenbahnunfall im Güterbahnhof.** Sonntag abend ereignete sich im Frankfurter Güterbahnhof der ehemals Hess. Ludwigsbahn ein Eisenbahnunfall. Um 7 Uhr 30 Minuten fuhr der von Kassel kommende Eilgüterzug 6018 in den Güterbahnhof ein, als gerade vom Rangierkopf aus Güterwagen in die verschiedenen Gleise rangiert wurden. Dabei wurden acht Wagen vom Rangierkopf in das Gleis abgestoßen, in das der Eilgüterzug einfuhr. Die acht Güterwagen liefen auf den Güterzug auf. Fünf Wagen wurden demoliert, drei Wagen und die Maschine des Zuges wurden leichter beschädigt. Ein Hilfsbremser des Zuges stieß bei der Kollision seinen Kopf gegen eine Wagenwand und erlitt eine ganz leichte Kontusion am Kopfe. Der Materialschaden beträgt ungefähr 20 000 ℳ. Das Hauptgleis Hellerhof-Güterbahnhof war infolge des Unfalles etwa zwei Stunden gesperrt. Wer eigentlich die Schuld an dem Zusammenstoß trägt, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

* **Wegen Rückfalldiebstahls** ist am 28. April v. J. vom Landgerichte Wiesbaden der Taglöhner Miael Steinborn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hat auf offener Straße drei Schmierölfässer, die der Elektrizitätsgesellschaft gehörten, gestohlen und dann an eine Firma in Mainz für 10 ℳ verkauft. Da der Angeklagte Handel mit leeren Fässern betreibt, wurden ihm jene drei Fässer ohne Bedenken abgenommen. Ueberführt wurde der Angeklagte durch das Zeugnis des Bär. Diesen beschuldigte Steinborn des Diebstahls, aber das Gericht hat doch den Angaben Bärs, da sie immerhin glaubhafter erschienen, mehr Beachtung geschenkt. Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgerichte verworfen. — Von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens ist am 29. Mai v. J. vom Landgericht Wiesbaden der jugendliche Arbeiter Karl Engels freigesprochen, aber einer Erziehungsanstalt überwiesen worden. Auf die Revision des Vaters des Angeklagten hob gestern das Reichsgericht das Urteil in dem letzteren Punkte auf und verwies die Sache insoweit an das Landgericht zurück.

* **Haus- und Grundbesitzerverein.** Heute abend 8½ Uhr findet bekanntlich im „Friedrichhof" eine Versammlung statt, in welcher die in Aussicht stehenden neuen Steuern nochmals besprochen werden sollen.

* **Die zweite große Wähler-Versammlung der freisinnigen Volkspartei** findet morgen Mittwoch abend 8½ Uhr in der „Walhalla" statt.

* **Kurhaus.** Morgen Mittwoch abend 8 Uhr findet ein Karnevals-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Regiments Oranien unter Kapellmeister Henrich mit einem äußerst humoristischen Programm im Kurhause statt. Ein besonderes Eintrittsgeld wird für dasselbe nicht erhoben, doch sind alle Kurhauskarten beim Eintritt vorzuzeigen. Auch das Abonnementskonzert am Nachmittage führt dieselbe Kapelle aus. Herr Kapellmeister Henrich hat ebenfalls für dieses Konzert ein sehr interessantes Programm aufgestellt.

* **Der verhaftete Biebricher Schneider.** Aus dem Verein, von dessen Bühne der Schneider Qu. verhaftet sein soll, wird uns mitgeteilt, daß die Verhaftung schon vor der Vorstellung und zwar nicht im Saale, also überhaupt nicht innerhalb des Rahmens der Festlichkeit, stattfand. Die betr. Rolle wurde von einem anderen Herrn gespielt.

□ **Eine nächtliche Visite im Automaten-Restaurant.** Am späten Abend des 18. Dez. v. J. schlichen sich der Hausbursche Jos. Stroppel, welcher ehedem in dem Hause beschäftigt gewesen war, in Gesellschaft des Graveurs Samuel Beck in der Kirchgasse in das Haus, in welchem sich das Kaiser-Automaten-Restaurant befand. Man hielt sich im Keller versteckt, bis alles ruhig war, dann stieg man durch ein Abortfenster ein, gelangte in das Restaurant und begann die einzelnen Geldbehältnisse, nachdem man sie gewaltsam gesprengt, auf ihren Inhalt zu untersuchen. Man hatte aber dabei, weil die Behältnisse eben entleert worden waren, wenig Glück. Ganze 80 ₰ erbeutete man. Dann wollte man sich entfernen indem man den nach der Straße zu den Ausgang versperrenden Rollladen in die Höhe zog. Durch das Herzukommen eines Mannes aber wurde ihnen dieser Rückzug abgeschnitten. Man wandte sich daher nach dem Hofe zu, gelangte auch bis in die Schwalbacherstraße, wurde dort jedoch von einem Schutzmann festgenommen. Seitdem befanden sich die Leutchen in der Untersuchungshaft. Heute vor der Strafkammer erklärten sie ihre Tat aus einer dringenden Notlage heraus, in der sie sich befunden und aus der sie sich auf andere Weise nicht hätten befreien können. Stroppel habe gelegentlich eines Zusammentreffens im Speisehaus die Aufmerksamkeit auf das Automatenrestaurant gelenkt, angeblich nur im Scherz; aus dem Scherz aber sei Ernst geworden. Wegen mehrfach qualifizierten Diebstahls erging Urteil wider die Leute auf 5 resp. 4 Monate Gefängnis mit der Maßgabe, daß jedem Angeklagten à conto der Untersuchungshaft 1 Monat von der Strafe in Abzug gebracht werde.

* **Der Urin in gesunden und kranken Tagen und die moderne Kurpfuscherei,** so lautet das Thema, über das der Verein für volksverständliche Gesundheitspflege (E. V. am Donnerstag, den 24. d. M., durch Herrn Direktor Bohn aus Zeitz einen Vortrag halten läßt. Bekanntlich ist gerade der Urin am allermeisten von den Störungen der Gesundheit beeinflußt und man kann ihn einen fast untrüglichen Messer des Wohlbefindens nennen. Zur Feststellung einer ganzen Reihe von Krankheiten, wie Zucker, Nierenleiden und dergl. wird fast einzig die Harnuntersuchung angewendet. Um nun dem Laien ein Bild von der Bedeutung und Wichtigkeit der Beobachtung und Untersuchung des Urins zu geben, wird Herr Bohn seinen Vortrag mit Experimenten erläutern. Gleichzeitig spricht er über die moderne Kurpfuscherei, ein Gebiet, worauf bekanntlich außerordentlich gesündigt wird, auch das weiteste Interesse des Publikums verdient. Nichtmitglieder des Vereins zahlen den geringen Eintrittspreis von 50 Pfg.

⊡ **Der „Fall Autor"** hat seinerzeit in der gesamten Bürgerschaft ein mehr als gewöhnliches Interesse wachgerufen, einmal weil es sich dabei um Personen aus den besseren Kreisen handelte, um Leute, denen man schmutzige Straftaten, wie die ihnen vorgeworfenen, kaum glaubte zutrauen zu dürfen, und zum anderen auch, weil Triks eines ganz außergewöhnlichen Genres in Frage kamen. Anfänglich lautete die gegen sie erhobene Anklage auf Erpressung; schon gelegentlich der ersten Verhandlung vor der Strafkammer aber wurde in den Handlungen lediglich der Tatbestand der vollendeten resp. versuchten passiven Beamtenbestechung und der Beihilfe dazu gesehen, immerhin traf Kröschel damals eine Gefängnisstrafe von 8, Autor eine solche von 6 und Eck eine gleiche von 4 Monaten. Autor beruhigte sich bei diesem Urteil, Kröschel und Eck jedoch erhoben die Revisionsbeschwerde und erzielten auch die vollständige Aufhebung des Erkenntnisses mitsamt dem als festgestellt angesehenen Tatbestand, nicht nur soweit sie, sondern auch soweit Autor dabei in Frage kam. Gestern wurde daher zum zweiten Male in der Sache entschieden. Der Sachverhalt ist seinerzeit von uns ganz ausführlich dargestellt worden, sodaß wir von einer nochmaligen Wiederholung absehen können. Die Verhandlung währte länger als 4 Stunden. Nach dem endlich gesprochenen Urteil sind die Angeklagten als der passiven Beamtenbestechung resp. der Beihilfe je in einem Falle überführt anzusehen. Kröschel erhält dafür 3 Monate, Autor 2 Monate und Eck 6 Wochen Gefängnis. Auch wird Kröschel auf 3 Jahre die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes abgesprochen.

* **Der Kaiser und die Heilanstalt Falkenstein.** Der Landrat des Obertaunus, Dr. von Marx, war vom Kaiser gleichzeitig mit dem Generalstabsarzt der Armee Dr. Schjerning am vorigen Samstag zu einem Immediatvortrag über die Heilanstalt Falkenstein nach Berlin befohlen worden. Der Audienz wohnte auch der Militär-Bauinspektor Weiß bei, der dem Kaiser die Pläne für den Umbau und die Kartenskizzen vorlegte.

* **Streik-Nachklänge.** Aus der Mainzer Strafkammer berichtet unser D.-Korrespondent: Während des Streiks der Fuhrleute waren am 11. Juni 1906 Ausschreitungen vorgekommen. (Wir haben darüber seinerzeit gemeldet. Red.) Es hatten sich nun wegen Mißhandlung zu verantworten die Fuhrleute W. Oberst, K. Krollmann, K. Barth, J. Fischer, V. Eck, C. Pricken, W. Hermann und Ph. Berg. Den Angeklagten wurde auch zur Last gelegt, daß sie die Schutzleute Niederhöfer und Schmelz während der Ausübung ihres Amtes tätlich angegriffen und mit Gewalt Widerstand geleistet hätten. Nach langer Verhandlung wurden die Fuhrleute Oberst und Krollmann zu je 1 Jahr Gefängnis, Fischer zu 9 und Barth zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die anderen wurden freigesprochen.

Sicher u. schmerzlos wirkt das echte Radlauersche Hühneraugenmittel. Fl. 60 Pf. Nur echt aus der Kronen-Apotheke Berlin, Friedrichstraße 160. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

Letzte Telegramme

Hagen, 21. Januar. In der verflossenen Nacht ist ein von einer Festlichkeit heimkehrender Arbeiter eine etwa 20 Meter hohe Mauer hinabgestürzt und tot in der unten fließenden Volme aufgefunden worden.

Wien, 22. Januar. Das Thermometer zeigt hier heute, Dienstag, früh 16 Grad Reaumur unter 0 an.

Ein deutsches Riesenschiff für fast 5000 Personen.

Hamburg, 21. Januar. Die Hamburg-Amerika-Linie hat einen neun Schnelldampfer bestellt, der „Europa" heißen wird und für die Fahrt nach Newyork bestimmt ist. Er soll noch größer werden als der Dampfer „Amerika", einschließlich der Besatzung wird er 4750 Personen fassen. Das Schiff erhält ein Schwimmbad mit fließendem Seewasser, türkische Bäder und auf dem Sonnendeck einen Tennisplatz. Das Schiff beginnt seine Fahrten im Herbst 1908.

5 Dampfer in der Gewalt des Sturmes.

Buffalo, 21. Januar. Gestern hat hier ein heftiger Sturm gewütet, der großen Schaden angerichtet hat. Fünf Seedampfer sind auf Grund geraten. Soweit bisher bekannt geworden ist, haben zwei Menschen dabei das Leben verloren.

Eine sehr erregte Parteisitzung in Pest.

Pest, 21. Januar. Die Unabhängigkeitspartei befaßte sich heute abend in einer Konferenz mit den in der letzten Zeit gegen den Justizminister Polonyi gerichteten Angriffen. Es herrschte eine stark erregte Stimmung, die noch dadurch verschärft wurde, daß unmittelbar vor Beginn der Beratung ein offenes Schreiben bekannt wurde, worin der Abgeordnete Lengyel die Anklagen gegen Polonyi wiederholte und verlangte, daß Polonyi deswegen gegen ihn einen Prozeß einleite. In der Parteiversammlung hielt Polonyi eine Rede. Polonyi mußte schließlich seine Beweise auch der Versammlung vorlegen. Diese Beweise machten einen guten Eindruck, und es ging schließlich ein Beschluß durch, worin die Angelegenheit für beendigt und erledigt erklärt wird. Lengyel wurde schließlich aus dem Parteiklub einstimmig ausgeschlossen.

Der Wahlkampf für die Duma.

Petersburg, 22. Januar. Der Wahl-Feldzug ist im vollen Gange. In den letzten Tagen hat eine große Zahl von Versammlungen stattgefunden, die alle sehr gut besucht waren. Die Stimmung des Publikums ist stark oppositionell. Die lebhafteste Wahlagitation entwickeln die Kadetten. Am Sonntag fand eine große Oktobristen-Versammlung statt, in der zum ersten Male Redner des Verbandes des russischen Volkes das Wort ergriffen.

Warschau, 21. Januar. Heute abend wurde der Stationschef des Bahnhofes der Warschau-Petersburger Bahn von einem Unbekannten überfallen und durch Revolverschüsse verwundet.

Kingston und die amerikanische Hilfe.

Washington, 22. Januar. An den Kriegsminister Haldane wurde auf seine Depesche an den Staatssekretär Root folgendes Antworttelgramm gesandt: Der Präsident nahm von Ihrem Telegramm mit großer Genugtuung Kenntnis und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, wenn die Nähe unseres Landes es uns ermöglicht hat, der schwer betroffenen Bevölkerung von Jamaika in ihrer Not irgendwie zu helfen. Wenn wir eben wegen dieser Nähe und solange ihre Kriegstransportschiffe noch nicht angekommen sind, irgendwelche fernere Hilfe leisten können, so rechnet der Präsident bestimmt darauf, daß Sie sich ohne Zögern an ihn wenden werden, da wir wissen, wie gern Sie im umgekehrten Falle uns dieselbe Hilfe angedeihen lassen würden. In Vertretung des Staatssekretärs. gez. Bacon.

Weiter meldet uns eine Depesche:

Newyork, 22. Januar. Der hiesige Bürgermeister hat von dem Bürgermeister von Kingston ein Telegramm erhalten, in dem dringend um Hilfe seitens der Amerikaner gebeten wird.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Klötzing; für Inserate und Geschäftliches Carl Röstel, beide in Wiesbaden.

Der heutigen Ausgabe liegt ein **freisinniges Wahlflugblatt** bei. 8571

Der heutigen Gesamt-Auflage liegt ein **Wahlflugblatt** der **Nationalliberalen** bei. 8570

Kostenlose Stellenvermittelung für Hotelpersonal in Wiesbaden.

Der **Verein der Wiesbadener Hotel- u. Badehaus-Inhaber** empfiehlt den männlichen und weiblichen **Hotelangestellten** sich des in dem Rathause eingerichteten Bureaus für

kostenlose Stellenvermittelung

zu bedienen. 8579

Die Kinder gedeihen verzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. Kufeke's Kindermehl Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Gelegenheitskauf.

Ein **grosser** Posten

Paletots

Wert bis zu Mk. 50, um damit zu räumen p. Stck. nur Mk. 30.—.

Anzahlung Mk. 5.—

bei wöchentl. Abzahlung v. Mk. 1.—

Ludw. Marx & Co.,

Wiesbaden

22 Michelsberg 22.

8598

Brademanns Maskengarderobe

befindet sich Ecke Marktstraße u. Grabenstraße 2, 2. 8465

Liberale Wähler!

Betrachtet Euch die Freundschaft der Nationalliberalen mit dem Zentrum! Seht wie die Nationalliberalen um die Gunst des Zentrums buhlen.

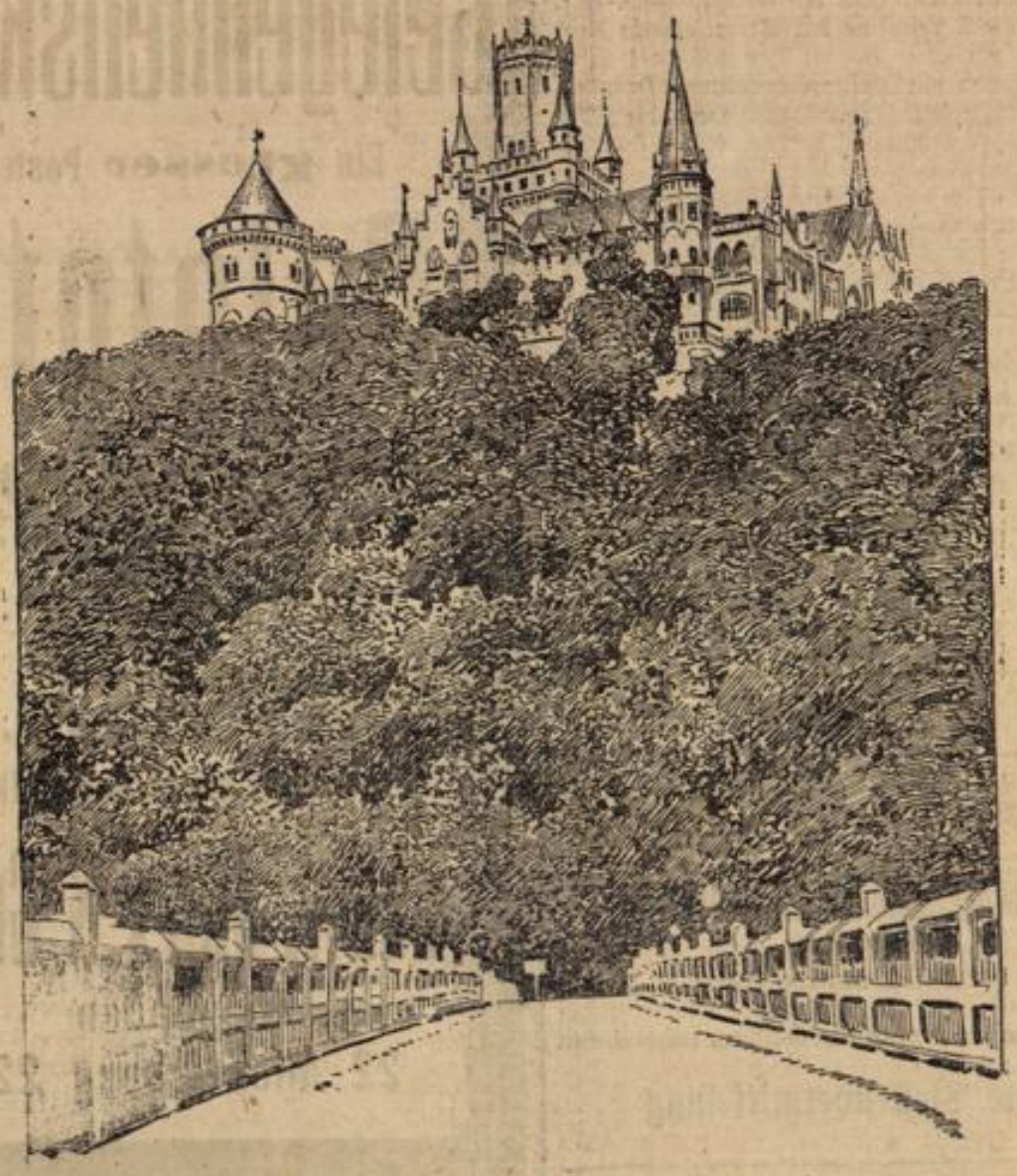
Jeden Tag sagt der „Rheinische Kurier" den Dunkelmännern neue Liebenswürdigkeiten. Er berichtet über ihre Versammlungen mit einer ungewohnten Sachlichkeit und er nimmt es gegen alle Angriffe in Schutz, sogar gegen Angriffe, die niemals erfolgt sind, nur um sich bei ihm in günstiges Licht zu setzen. Die Nationalliberalen spekulieren offensichtlich darauf, dadurch das Zentrum in der Stichwahl zu gewinnen. Dazu ist aber wenig Aussicht vorhanden. Die Nationalliberalen bezw. Herr Kommerzienrat Bartling hat nicht nur keine Aussicht in die Stichwahl zu kommen, die Zentrumsleute sind auch nicht mehr so naiv wie im Jahre 1903, den Herrn Kommerzienrat Bartling wieder auf den Schild zu heben. Gleichzeitig zeigt das Bestreben der Nationalliberalen, daß diese auch die Ersten sein werden, die dem Zentrum helfen, wenn es etwa in die Stichwahl kommen sollte.

Die Nationalliberalen besorgen die Geschäfte des Zentrums.

Wer also will, daß unser Wahlkreis liberal vertreten wird, wer unseren Wahlkreis bürgerlich vertreten wissen will, der wähle von vornherein 8590

den alleinigen liberalen Kandidaten

Justizrat Dr. Alberti.



Schloß Marienburg bei Nordstemmen.

Das bei Nordstemmen gelegene, mit vielen Kunstschätzen geschmückte Schloß Marienburg, das bisher der verstorbenen Königin von Hannover gehörte, ist in den Besitz des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, des Schwiegersohns des Herzogs von Cumberland, übergegangen. Schloß Marienburg wurde im mittelalterlichen Stil nach Plänen von K. W. Hase (geb. 1818) erbaut.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 23. Januar 1907

Abonnements-Konzert

ausgeführt von der

Kapelle des Feldartillerie-Regts. No. 27 (Oranien).

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. HENRICH.

nachmittags 4 Uhr:

1. Italienischer Königsmarsch . . . . Gambeti
2. Ouverture zu „Zampa" . . . . Herold
3. Tirol in Lied und Tanz, Divertissement . Fetras
4. Phantasie aus „Die Regimentstochter" . . Donizetti
5. Walzer aus „Im Reiche des Indra" . . Lincke
6. Oranien 1584, dramatische Ouverture . . Merkes v. Gendt
7. Arie für Klarinette . . . . . Bergson
   Solo: Herr Fetzer
8. Potpourri aus „Der Bettelstudent" . . Millöcker

abends 8 Uhr

Karnevals-Konzert

der

Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 (Oranien)

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Henrich.

1. Grosser Narren- und Radaumarsch . Löser
2. Immer lustig, Ouverture . . . . Kling
3. Der Karneval von Venedig, Solo f. Xylophon Boettge
4. Katzenmusik, Walzer . . . . . Fahrbach
5. Grosses Konzert für Posaune . . . Parlow
   Solo: Herr Keller
6. Fidele Fastnacht, Potpourri . . . Boettge
7. Humorist, Phantasie für Trompete, Klarinette, Posaune und Flöte . . . . . Nelbig
8. Töff, Töff, Töff und Auto-to-to, Galopp . Berg

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Fernsprech-Anschluß 49. Fernsprech-Anschluß 49

Mittwoch, den 23. Januar 1907

Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Die Brüder von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Anton Ohorn.

Kassenöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Operngläser, **Feldstecher,** in jeder Preislage. Optische Anstalt 5675
C. Höhn (Inh. C. Krieger, Langgasse.

Photographisches Etablissement

Karl Engel, Seerobenstraße 25.

Eingang durch den Laden.

Modernes Atelier 1. Ranges.

Spezialität: Vergrößerungen u. Malereien, Interieur, Architektur u. Landschafts-Aufnahmen. 7513

Mäßige Preise. Ia. Ausführung.
Reelle und rasche Bedienung.

Möbel Betten, gz. Ausstattungen, Polstermöbel, eig. Anfert. A. Leicher, Adelheidstr. 46. Nur feste Qualitäten, billige Preise. Teilzahlung. 76

Aufruf!

Seit **dreizehn Jahren** besteht das

Wöchnerinnenasyl zu Wiesbaden,

welches unbemittelten, ehrbaren Frauen **kostenlose Aufnahme** einschließlich ärztlicher Behandlung in der Zeit der Niederkunft gewährt.

Seit dreizehn Jahren hat es der Aermsten unter den Armen sich angenommen, hat da, wo die Enge und der Druck der eigenen Häuslichkeit, wo Not, und Elend, Kummer und Sorge die geängstete Mutter zu erdrücken drohte, seine Pforten aufgetan und ist Hunderten von armen Müttern ein schützendes und rettendes Heim gewesen.

Die bisher von dem Asyl im Sanatorium, zum roten Kreuz innegehabten Räume müssen, weil sie das rote Kreuz für ihre eigene Zwecke gebraucht, geräumt werden. Da es sich als unmöglich erwiesen hat, das Asyl in gemieteten Räumlichkeiten anderweit unterzubringen, haben wir uns entschließen müssen, ein eigenes Haus für das Asyl zu bauen oder zu erwerben, wenn nicht das Asyl seine Tätigkeit einstellen soll.

Leider reichen die vorhandenen Mittel hierzu bei weitem nicht aus, und so müssen wir uns an die oft angerufene aber ebenso oft bewährte Hilfe unserer Mitbürger wenden. Handelt es sich doch diesmal nicht um eine neue Gründung, sondern um die Erhaltung einer bestehenden, seit Jahren bewährten und segensreich wirkenden Anstalt! Viel Kapital ist nötig, aber der Sinn der Mildtätigkeit und die Nächstenliebe, welche so manche hiesige Wohlfahrtsanstalt geschaffen und erhalten haben, werden auch das Wöchnerinnenasyl nicht unter ehen lassen wollen.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat in hochherziger Weise ein erhebliches Kapital gezeichnet, andere Gaben sind teils gezeichnet, teils in Aussicht gestellt; aber noch sind etwa **60 000 Mark** nötig. Gebe jeder nach Vermögen, auch kleine Gaben sind herzlich willkommen!

Zeichnungen werden von den Unterzeichneten und von der Deutschen Bank, Wilhelmstraße 10, gerne entgegengenommen, auch liegt eine Liste im Rathause, Zimmer Nr. 12, auf. 8122

Der Vorstand
d. Vereins zur Unterhaltung eines Wöchnerinnen-Asyls zu Wiesbaden. E. V.

Frau Kammerherr **v. Hochwächter**, Vorsitzende; Frau Prof. Dr. **Borgmann**, stellvertr. Vorsitzende; Frau Dekan **Bickel**; Frau **Mathilde Götz**; Frau **Leontine Heimerdinger**; Frau Prof. Dr. **Kalle**; Frau **v. Knoop**; Frau Oberregierungsrat **Krause**; Frau Regierungspräsident Dr. **v. Meister**; Frau Gräfin **Merenberg**; Frau Elly la Pierre; Dr. **Fuchs**; Justizrat Dr. **Loeb**; Landgerichtsdirektor **de Niem.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß aus technischen und finanziellen Rücksichten in denjenigen Straßen im Weichbild der Stadt, welche umgebaut und mit empfindlicher Decke aus Asphalt, Holz, Kleinpflaster, Mosaik, Platten oder dergl. versehen werden, während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach Vollendung des Umbaues die nachträgliche Verlegung oder Veränderung unterirdischer Queranschlüsse an die städtischen Leitungen — von Betriebsunfällen abgesehen — nur **ausnahmsweise** und auch dann nicht mehr unter den sonst üblichen Bedingungen zugelassen werden kann.

Alle beteiligten Hausbesitzer haben daher **vor** dem betreffenden Umbau, dessen Beginn rechtzeitig durch das städtische Straßenbauamt im Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht wird, die erforderlichen Hausanschlüsse durch die zuständigen städtischen Bauverwaltungen ausführen zu lassen.

Wenn nachträglich beantragte Querleitungen innerhalb obiger Sperrzeit ausnahmsweise hergestellt werden sollen, so kann dies nur unter der Bedingung geschehen, daß zu den entstandenen Kosten des Aufbruchs und der Wiederherstellung des Straßenkörpers ein Zuschlag zu 100 pCt. zu zahlen ist.

Wiesbaden, den 1. November 1906.

8564 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich Kirchgasse 23 hierselbst öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

1 Spiegelschrank, 1 Chaiselongue, 1 Standuhr, Bilder, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Regulator, 1 vierschubl. Kommode, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Fäß mit dunkelgrüner und 1 Faß mit hellgrüner Farbe u. dergl. m. 8593

Versteigerung findet teilweise bestimmt statt.

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. Januar cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Bleichstraße 5 hier:

1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtoilette, 1 Pfeilerspiegel, 1 Diwan, 1 Nähtisch, 2 Nachttische, 1 Gaslüster, 1 Klosettstuhl, 1 Klosetteimer u. a. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Lonsdorfer,
Gerichtsvollzieher.
Yorkstraße 14.

8617

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. Januar 1907, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Bleichstraße 5 hier:

1 Pfeilerspiegel, 1 Sofa, 1 großer Tisch mit 6 Stühlen, 1 Sessel mit Safianbezug

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. 8603

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 23. Januar d. Js., nachm. 3 Uhr, werden in dem Pfandlokale, Kirchgasse Nr 23:

3 vollst. Betten, 4 versch. Kommoden, 3 versch. Konsole, 4 versch. Kleiderschränke, 6 versch. Tische, 2 Schreibtische, 1 Büfett, 1 Vertiko, 1 Nachttisch, 3 Spiegel, 2 Chaiselongues, 1 Diwan, 1 Sofa, 1 Teppich, 25 div. Rehgeweihe, 4 Bilder u. a. m. 8604

gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 22. Januar 1907.

Habermann, Gerichtsvollzieher.

Husten Sie? Dann versuchen Sie die unübertreffl. **Fincol-Bonbons.** Die Wirkung ist wunderbar Karton 40 Pf
Otto Lilie, Drogerie, Moritzstr. 12.

Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 23. Januar 1907

26. Vorstellung. 25. Vorstellung. Abonnement C

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Scribe. Musik von Auber.
(Wiesbadener Neueinrichtung)

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz
Regie: Herr Mebus.

Fra Diavolo, unter dem Namen des Marquis von San Marco	Herr Hensel.
Lord Kookburn, ein reisender Engländer	Herr Engelmann.
Pamella, seine Gemahlin	Frl. Müller.
Lorenzo, Offizier bei den römischen Dragonern	* * *
Matteo, Gastwirth	Herr Weber
Zerline, seine Tochter	Frl. Hans
Giacomo, } Banditen	Herr Adam.
Beppo, } Banditen	Herr Henke.
Francesco	Herr Martin.
Ein Müller	Herr Spieß.
Ein Soldat	Herr Schuh.

Chöre der Landleute, Gäste und Dragoner.

Scene: Ein Dorf in der Gegend von Terracina.

* * * Lorenzo: Herr Traun vom Großherzogl. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende nach 9.30 Uhr.

Wahlschwindel!

Das Partei-Sekretariat der Nationalliberalen hat lange geschwiegen zu unserer Kritik der 4900 Wähler „eingeschriebenen" Jetzt endlich findet es die Sprache wieder und es giebt zu, daß allerdings zu diesen „eingeschriebenen" Wählern aus der Stadt Wiesbaden auch solche gehören, die verzogen und verstorben sind. Im übrigen giebt es keine Antwort.

Das Partei-Sekretariat der Nationalliberalen bestätigt damit, daß zu den eingeschriebenen Wählern zahllose Personen gehören, die überhaupt niemals ein Wahlrecht besessen haben, daß ungezählte überhaupt nicht wahlberechtigte Personen als Wähler eingeschrieben worden sind.

Es bestätigt auch weiter, daß weder der hiesige nationalliberale Wahlverein, noch der nationalliberale Jugendverein, noch beide Vereine zusammen jetzt 5000 Mitglieder haben.

Es ist also mit den 4900 „eingeschriebenen" Wählern lediglich

Schwindel

getrieben worden und zwar in der klar erkennbaren Absicht, möglichst viel Stimmen unter denen einzuheimsen, die sich immer dem anscheinend Stärkeren anschließen und unter denen, die da vielleicht der Meinung sein könnten, der Nationalliberale habe mehr Aussicht als der freisinnige Kandidat statt des Zentrums mit den Sozialdemokraten in die Stichwahl zu kommen.

Wie sehr die Zahl derer zurückgegangen ist, die für Kommerzienrat Bartling stimmen wollen, beweist die Tatsache, daß der nationalliberale Wahlaufruf, der nicht wie der freisinnige Wahlaufruf nur die Unterschriften der Vertrauensmänner, sondern die Unterschriften seiner sämtlichen Wähler trägt, im Ganzen aus Wiesbaden nur 1500 Unterschriften hat, obwohl das Partei-Sekretariat 25000 Wähler schriftlich zur Unterschrift aufgefordert und für das Einsammeln von Unterschriften von Haus zu Haus auch nochmals vom Hundert Provision bezahlt hat.

Ihr liberalen Wähler laßt Euch drum durch Zahlen nicht irre machen!

Zahlen beweisen nichts!

8589

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Sedanstr. 1, schöne 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. part. 8547

Weimarstraße 8, Vdh. p., sch. Wohn. v. 4 Zim., K. und Zubeh., ganz od. geteilt, zum 1. April zu verm. 8566

Wörthstraße 1, 2. St., schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, neu hergerichtet, 650 Mk. sofort od. 1. April zu verm. Näh. 2. St links 8567

Hirschgraben 10
3 Zimmer u. Küche mit Zubehör auf 1. April zu verm. Näheres Bäckerladen. 8552

Schöne 3-Zimmerwohnung nebst Zubehör, 1. Et., auf 1. Apr. zu vermieten. Näh. 8586 Blücherstraße 11, part.

Moritzstr. 12, Mtl., p., eine 3-Zim.-Wohn. mit Küche u. Keller an ruh. Leute p. 1. April zu verm. Näh. im Laden. 8533

Hermannstr. 27, Hth., 2 Zim., Küche u. Keller p. 1. April zu vermieten. 8541

Rheingauerstraße 7, Hth 2., schöne 2-Zim.-Wohn. mit Zubehör per sofort od. 1. April 1907 zu vermieten. Näh. Hth., 1. r. 8540

2 Goldgasse 2
sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm. d. 8558 Rapp Nachf.

Ein reinlicher Arbeiter findet s. Logis. Näh. Bleichstraße 4, Hth. Frontsp. 8536

Bleichstraße 16, 3., sch. m. bl. Zim. zu verm. 8564

Schön möbl. Zimmer mit Mansarden zu vermieten 8565 Goldgasse 21, 2.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten 8559 Blücherstraße 26, 2. St. r.

Möbl. Part.-Zimmer, sep., mit 1 oder 2 Betten zu verm. Schwalbacherstr. 51, Lad. 8561

1 hübsch möbl. Zim. u. 1 leere Mansarde zu verm. 8538 Jahnstraße 17, 1. r.

Dotzheimerstr. 44,
Hinterh., part. links, sch. Schlafstelle frei. 8575

Hochstätte 16 1. L., Neubau, möbl. Zim. an 2 Frl. mit oder ohne Pension zu vm. 8544

Moritzstr. 12, Hth., 1. Etage, große Räume, für jedes Geschäft od. als Werkstätte geeign., per 1. April zu vermieten. Näh. Laden. 8534

Arbeitsmarkt.

Ein tücht. Fuhrknecht
ges. Hermannstr 21, b. Wiegand, Rheinstraßenbahnung. 8602

Tücht. Kupferputzer
mit prima Zeug n. sof. ges. 8600 Hermann Großer, Stellenvermittl., Schulgasse 6, 1.

Ein landwirtschaftlicher Taglöhner gesucht 8594 Schwalbacherstraße 39.

Lehrling
per sof. oder Ostern geg. Vergüt. gesucht. Leopold Vogel, Weinhandlung, Adelheidstr. 14. 8591

Ein braves, kathol. Mädchen, oder unabhängige Frau wird für mehrere Tage in der Woche in besserem Hause ges. Näh. in der Exped. d. Bl. 8599

Empfehle
erstkl. Zimmer- u. Hausmädchen, prima Zeugn. Hermann Großer, Stellenvermittler, Schulgasse 6, 1.

Eine brave Frau kann gegen Hausarbeit freie Wohnung erhalten. Näheres Rheinstr. 15, im Laden. 8574

An- und Verkäufe

Grauschwarzer Wolfsspitz
entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. Dampfziegelei **Linnenkohl.** 3288

Verwalter Müller.

Junge Hunde
billig abzugeben 8562 Hartingstraße 1, 1. L.

Kanarienhähne
und Weibchen umständehalber sehr billig zu verk. 8572 Sedanplatz 5, Hth. 3. l.

3 guterhaltene Bettstellen
mit Sprungmatratzen bill. zu verk. Dreiweidenstr. 5 part. rechts. 8560

Gehrock und Weste,
fast neu, zu verk. Mauritiusstr. 3, Schuhladen. 8549

Firmenschilder
zu verkaufen Mauritiusstraße 3, Schuhladen. 8550

Gartenhäuschen (Naturholz) und eine Partie alte Fenster billig zu verkaufen. 8581 Näheres Lagerplatz, Bertramstraße 1.

Abbruch
Ecke Emser- und Drudenstraße sind Türen, Fenster mit Läden, Fußtafeln, Mettlacher Platten, 20 Mtr. eis. Geländer, 1 Schieferdach, Bruchsteine, Backsteine, Bau- und Brennholz, Oefen und Herde und dergleichen zu verkaufen. 8587 Unternehme Adolf Schaaf.

Schöner Diwan und 2 Sessel, neu, billig zu verk. 8585 Blücherstraße 11, part.

Kl. Gelsteinhaus
in sehr verkehrreicher Straße, zum Umbau von Läden geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verk. Off. unt. A. 100 an die Exped. d. Blattes. 8584

Amerk. Ofen („Riessner"),
wenig gebraucht, bill. abzugeben Dotzheimerstr. 17 Hof 8596

4 sch. Masken-Anz.
billig zu verk. Zimmermannstr. 9, 3. l. Anzusehen bis 4 Uhr nachmittags. 8597

Fenstertritt f. 5—6 Mk. zu verk. Kapellenstr. 17, 1. von 9 bis 10 Uhr vorm. 8040

Nähe Bahnhof Wiesbaden,
Herrschaftshaus — Ecke — 8-Zimmer-Wohnungen, besonders günstige Hypotheken-Verhältnisse, preisw. zu verkaufen. Näh. **M. Brück jr.,** Frankfurt a. M. 7856 Schillerstr. 4 Telph. 6598

Junghd., hell., frisch. M.-Anz. zu verk. Hellmundstr. 23, Vdh., 2. Et. r. 8576

Verschiedenes.

Eingetroffen
Magnum bonum 22 Kpf. Pfg.
8554 **Schwanke Nachf.,**
43 Schwalbacherstr. 43. Telef 414.

Gelber Dackel entlaufen Scharnhorststraße 10, 4. 8615

Kartenwahrsagerin
nach **Lenorma**
Frau Ratajczak 8571
wohnt Wellritzstr. 32, 2 Tr. lks.

Kein Schwindel,
aus reiner
Konkursmasse
herrührend, sondern von allerersten süddeutschen Firmen kaufte ich meine Konfektion und offeriere solange Vorrat reicht: **Elegante Herren-, Knaben- u. Burschen-Anzüge, Paletots, Joppen, Capes, Kapuzen zum Abknöpfen (imprägniert), einz. Hosen und Westen,** werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
Ansehen gestattet.
Helle große Verkaufsräume.
Schwalbacherstr. 30,
1. Stock (Alleeseite). 8470

Anzündeholz,
gespalten, à Ctr. 2.40 Mk.
Brennholz
à Ctr 1.40 M. 7586
liefern frei ins Haus
Gebr. Neugebauer,
Dampf-Schreinerei.
Schwalbacherstr. 22. Telf. 411

Keller-, Bau- und Doppelpumpe
leihweise zu haben 3250
Wellritzstrasse 11.

Wohnungs-Plakate.
halten ständig vorräthig
aufgezogen auf Carton
und auf Papier,
mit der Aufschrift:
Wohnung zu vermiethen.
do. mit Zimmerangabe.
Möbl. Zimmer zu vermieth.
Zimmer frei.
Zu vermiethen.
Zu verkaufen.
Für Hausbesitzer! · Für Zimmervermiether!
Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeiger
Telefon 199. Mauritiusstraße 8. Telefon 199.

Nur für Fachleute!
Altes deutsches Lebensversf.-Institut, gut eingeführt, für das vermöge seiner zeitgemäß. Bedingungen leicht zu arbeiten ist, sucht tüchtigen Fachmann als 6373
Generalagent
mit Domizil **Wiesbaden** Die Stellung ist mit festem Gehalt, eventl. auch Bureauzuschuß, verbunden. Kaution, weil größ. Incasso vorhanden, erforderlich. Offerten unter B. 917 an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Frankfurt a. M.

Ein plumpes Wahlmanöver!

Die Einigungsverhandlungen zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen sind gescheitert und zwar deswegen, weil der Kandidat der Nationalliberalen, Kommerzienrat **Bartling** wohl **dutzendmal erklärt** hatte, von der Reichstagskandidatur zurückzutreten, was er **trotzdem nicht getan** hat. Die Eck'schen Einigungsverhandlungen mögen von denen, die sie veranlaßt haben, wohl gut gemeint gewesen sein. Sie sind aber von nationalliberaler Seite nur **ausgenutzt** worden **zur Irreleitung der Wähler.** Die Freisinnigen hatten, wie von Beginn der Verhandlungen an, in der letzten Konferenz den Nationalliberalen erklärt, daß sie **unter keinen Umständen für Bartling** eintreten würden; einen **anderen nationalliberalen** Kandidaten würden die Freisinnigen **unterstützt** haben, wenn er **wirklich liberal** gewesen wäre. Da galten die Verhandlungen als abgebrochen.

Wenn hernach erst die Nationalliberalen erklärten, es sei schließlich Kommerzienrat **Bartling** bereit, schon jetzt zu Gunsten der Freisinnigen das Landtagsmandat, **falls er wirklich** in den Reichstag gewählt würde, niederzulegen, war dies offensichtlich gar **nicht ernst gemeint;** man suchte nun die Ablehnung des Vorschlags, die nach der ganzen Haltung der Freisinnigen von vornherein mit **Sicherheit zu erwarten stand,** als **Vorwand,** um die Freisinnigen bei den Freunden der Einigung **ins Unrecht zu setzen** und dadurch Stimmenfang treiben zu können. Dies Verhalten läßt sich nur kennzeichnen als ganz **plumpes Wahlmanöver!** Denkende Männer werden wissen, was sie davon zu halten haben und sich durch solche Manöver nicht verleiten lassen, am 25. Januar einzig und allein ihrer politischen liberalen **Ueberzeugung** zu folgen und zu stimmen für: 8580

Justizrat Dr. Alberti.

Wiesbadener Möbelheim

Das neue, modern eingerichtete feuerfeste Lagerhaus der Firma L. Rettenmayer, Kgl. Hofspediteur, bietet die **denkbar beste und billigste Gelegenheit** zur **sicheren und sachgemässen Aufbewahrung grösster wie kleinster Quantitäten** Möbel, Hausrath, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, etc. etc. **auf kurze wie lange Zeit.**

Neu für Wiesbaden sind: ausser den **allgemeinen Lagerräumen:**

Lagerräume nach Würfelsystem: Jede Parthie durch Trennwände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren.

Sicherheitskammern: Von Mauern eingeschlossene, mit Thüren versehene, 12 bis 50 □ grosse Kammern, durch Sicherheitsschlösser **vom Miether selbst verschlossen.**

Tresor mit eisernen Schränken für Werthkoffer, Silberkasten und ähnliche Werthobjecte **unter Verschluss der Miether.** Der Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschlösser versehen. 1134

Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. und Kostenvoranschläge. 2952

Bureau: Rheinstrasse 21, neben der Hauptpost.

Walhalla-Restaurant.

Mittwoch, den 23., Donnerstag, den 24.,

Großes Schlachtfest

verbunden mit

„Karnevalistischem Konzert"

ausgeführt von der verstärkten Theater-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Wolf. 8583

Hotel Erbprinz.

Heute Dienstag abend:
Frische Bratwurst u. Schweinepfeffer,
Mittwoch morgen:
Wellfleisch mit Kraut,
abends: Metzelsuppe,

wozu freundlichst einladet 8595

F. Bender.

Offene Antwort

auf die offene Anfrage

des Wiesbadener Tagblatt.

1. **Alle,** die für meine Kandidatur im Lande gegen Bezahlung tätig sind, haben Anweisung, **keine Antisemitische** Agitation zu betreiben.

2. **Klagen,** daß von der nationalliberalen Partei „Volksvergiftende Agitation" im Lande getrieben werde, sind mir bis heute von keiner anderen Seite wie vom **Wiesbadener Tagblatt** zu Ohren gekommen.

3. Das **antisemitische Flugblatt,** welches bei der letzten Wahl in letzter Stunde verteilt worden ist, ist auf **Veranlassung und Kosten** eines hiesigen wohlhabenden Wiesbadener Bürger hergestellt. Als ich in letzter Stunde davon Kenntnis erhielt, habe ich mir die größte Mühe gegeben, die Verteilung des Flugblattes zu verhindern. Es wurde mir auch ein dahin gehendes Versprechen gegeben, dies aber nicht gehalten.

4. Das **Geld** für die Wahlagitation wird von meinen politischen Freunden und mir gegeben.

Wiesbaden, den 21. Februar 1907.

E. Bartling.

8582

Oberförsterei Holzversteigerung Sonnenberg.

Dienstag, den 29. d. Mts., vorm. 10 Uhr beginnend, in der Wirtschaft „Zur Erholung" (Pfaffenhans), bei Kurinzen, aus den Staatswalddistrikten **Wellinger** und **Joppenstück** Nr. 1, 2 und 4, **Eichen:** 4 Stämme mit 1,43 Festmtr., 19 Raummtr. Nutzscheit, 12 Raummtr. Nutzknüppel, 18 Raummtr. Brennknüppel **Buchen:** 10 Stämme mit 6,80 Festmtr., 49 Raummtr. Nutzscheit, 908 Raummtr. Brennscheit, 254 Raummtr. Knüppel, 134 Hat. Reiserwellen. 8257

Allgemeiner Krankenverein zu Wiesbaden.

E. H. No. 9.

I. ordentliche General-Versammlung

findet am **Samstag, den 26. Januar 1907, abends 8½ Uhr,** im „Deutschen Hof", Goldgasse 2a, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des I. Vorsitzenden.
2. Rechenschaftsbericht des Kassenführers.
3. Bericht der Kassenrevisoren.
4. Festsetzung des Budgets.
5. Ersatzwahl des Vorstandes a) des II. Vorsitzenden, b) des Kassenführers, c) des Schriftführers, d) der Beisitzer.
6. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
7. Wahl der Kassenrevisoren.
8. Allgemeines.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet 8498

Der Vorstand.

Jeder Wohnungsuchende

erhält den Wohnungs-Anzeiger des

„Wiesbadener General-Anzeiger"

vollständig gratis in unserer Expedition

Mauritiusstrasse 8

Telefon 199.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstraße 11. ♦ Telefon 708

Kostenfreie Beschaffung von Mieth- und Kaufobjekten aller Art

Miethgesuche

Geeignetes Lokal für Speisewirtschaft mit Wohnung für gleich od. später gesucht. Genaue Preisangabe erforderlich. Off. u. H. Z. 7065 an die Exped. dieses Blattes. 7120

Vermiethungen

6 Zimmer.

Umständehalber

zum 1. April eine

herrschaftl. Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör zu vermieten 8174

Langgasse 15a, 3.

5 Zimmer.

Hochmoderne herrschaftliche 4-, 5- und 6-Zimmerwohnung mit Zentralheizung und allem Komfort, in der Nähe Wiesb., bill. abzugeben. Offerten u. S. Z. 107 a. die Exp. d. Blattes. 3630

Bismarckring 14, Wohnung von 5 Zim., 1. u. 2. St. zu vermieten. Näh. bei Heß, An der Ringkirche 8. 8459

Goethestraße 26, 5-Zim.-Wohn. mit Balkon, reichl. Zubehör u. Benutzung des Hausgärtchens sofort od. später zu verm. 6979

Hedelstr. 1, 5-Zim.-Wohnung, schön geleg. Wohn., Balkon, Bad und Zubeh. sof. z. vm. 1922

Jahnstr. 20, sch. 5-, event. 6-Zimmerwohnung (1. Etage) mit Zubehör auf sof. zu verm. Näh. part. 8218

Nerostraße 6, nahe Kaiser Friedrich-Ring, Neubau, sind schöne, der Neuzeit entsprechende 5-, 4- u. 3-Zimmer-Wohnungen sofort zu verm. Näh. daselbst. 8295

Seerobenstraße 1 5-Zim.-Wohn. mit Bad, 2 Mans., 2 Keller per 1. April zu verm. 7342

4 Zimmer.

Adlerstr. 2 (Ecke Rheinstr.), 3 Min. v. Bahnh., 4-Zim.-W., Bel-Et., 2 Keller und Mans. per 1. April zu vermieten. Näh. Laden. 7240

Bismarckring 14, Wohnung von 4 Zim., 1. St., zu vm. Näh. bei Heß, An d. Ringkirche 8. 8458

Blücherstr. 20, Neubau, schöne 4-, 3-, u. 2-Zim.-Wohn. m. Bad u. allem Zubeh. auf sofort zu vm. Näh. Baubureau, Blücherstraße 29. 6815

Karlstraße 41, Ecke Luxemburgstraße, sch. 4-Z.-W. u. Zubeh. auf April. 7526

Oranienstr. 38, Wohn. von 4 Zim., Küche, Zub., 2 Mans., 2 K. zu vm. Näh. Hth. p. 6982

Rheingauerstraße 4 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. 8105 Vdh. part.

Rheingauerstraße 17 schöne 4-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entspr., zu v. N. das. 7471

3 Zimmer.

Adelheidstr. 57, hübsche Part.-Wohn., 3 Zimmer u. Zubeh., sowie Vorgarten, per 1. April zu vm. Näh. 1. St. 7587

Adelheidstr. 87, Hth., 3-Zim.-Wohnung m. Zubehör zu verm. Näh. Vdh. part. 7143

Adlerstr. 62, part. gr. 3 Zim., Küche und Keller a. 1. April zu vermieten. Näheres daselbst, 2. St. r. 7324

Bierstadterhöhe 5 freundl. 3-Zim.-Wohn. u. Zubeh. sofort oder später zu vm. N. daselbst. 7131

Blücherstr. 25 ist in der Bel-Etage eine sch. 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. bill. zu verm. Näh. i. Laden, part. links 1354

Mit Nachlaß wegzugshalber sch. 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh. und 2 Balkons, Roonstraße 22, 2. r., per sofort oder später zu vermieten. Näh. Bülowstraße 7, 3. l. 7088

Dotzheimerstr. 49, Vdh. schöne 3-Zimmerwohn. mit Bad u. Balkon per 1. April zu verm. Näh. dal., Laden. Preis 550 M.

Eltvillerstr. 9, 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör per sofort oder 1. April zu verm. 7877

Emserstr. 22 (Ecke Hermannstr.), Part.-Wohn., 3 Zim. u. Küche, per 1. April zu verm. Näheres Emserstr. 2, part. 7990

Gneisenaustr. 8 im Vorder- u. Hinterh. sind schöne 3-Zim.-Wohnungen mit reichlichem Zubeh. per sofort zu vermieten. 1844 Näh. daselbst part. links.

Goebenstr. 1, Hth. 1, 3 Zim., Küche und Keller p. 1. Apr. zu verm. Näh. Vdh. p. 8484

Hermannstr. 6, 1., Wohnung 3 Zim. u. Küche m. Balk. (1. St.), per 1. April zu verm. Näh. part. 1023

Hellmundstraße 37, Mittelbau, 3-Z.-Wohn. mit Werkstätte auf 1. April zu vermieten. 8466 Näh. Vdh. 1.

Herrngartenstr. 16, 3. St., sch. 3-Zim.-Wohn., event. m. gr. im Part. sep. gelegenem Zimmer, als Bureau sehr geeignet, per 1. April zu verm. Näh. p. 8372

Jahnstr. 20, sch. 3- od. 5-Zim.-Wohn. (2. St.) preisw. sof. zu verm. Näh. part. 1252

Jahnstr. 40, Gth., sch. Dreizimmerwohn. mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. Vdh. part. 7932

Schöne 3-Zim.-Wohnung

p. sofort od. spät. preisw. zu vm. Jägerstr. 14, Neubau. 7958

Kirchgasse 7, Hth., helle 3-Z.-Wohn. (400 Mk.) z. 1. April zu verm. Näh. b. Brunk 7974

Marktstr. 44, abgeschl. Wohn., 3 Zim. und Zubehör, auf 1. April 1907 zu verm. Anzus. von 10—12 und 2—4 Uhr Näh. part. 8503

Rheingauerstraße 17 schöne 3-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näh. daselbst. 7470

Riehlstr. 3, Vdh. 1. Et., 3 Zim. m. 2 Balk., Küche, 2 Mans., 2 Keller, daselbst Mittelb. 2. Stock, 3 Zim. mit Zubehör p. 1. April zu vermieten. 7708 Wilh. Wolf, Mittelbau.

Römerberg 33 3-Zim.-Wohn. m. Küche per 1. April zu vermieten. Näh. part. 8162

Saalgasse 4/6, 3-Zim.-Wohn. im Erdh., 1. St., p. 1. April zu vermieten 7199 Näh. Vdh., 1. Stock.

Seerobenstr. 2, Vorderh., eleg. Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Mans., 2 Balkons etc. per 1. April oder später zu verm. Näheres daselbst. 6940

Schiersteinerstr. 22 herrschaftliche Wohnung von 3, ev. 4 Zim., Küche u. reichl. Zubehör per 1. April oder früher zu vermieten. Näh. part. links. 7949

Zietenring 8, Bel-Etg., 3 Zim. mit allem Komf. und Bad per 1. April zu verm. 5956

Zu vermieten 2 Wohnungen, je 3 Zimmer u. Küche, i. 1. St., u. 1 Mansard-Wohnung, 3 Zim. und Küche per sof. od. 1. April Bierstadt, Rathausstr. 32 8142

Biebrich.

Schöne 3-Zim.-Wohnung

mit Zubehör per sofort zu vermieten 8946

Frankfurterstraße 19.

2 Zimmer.

Adelheidstr. 49, 2 Mans.-Wohn. mit Zubeh. auf 1. Febr. an ruh. Leute ohne Kinder zu verm. Näh. Vdh. part. 7249

Albrechtstr. 2, Ecke Nikolasstr., 3 Min. v. Bahnh., 2-Zimmerwohnung, Frontsp., mit Küche, p. sof. zu verm. Näh. Laden. 7241

Bismarckring 6, Vdh., 2 Zim., Küche u. Zubeh. p. 1. Apr. zu verm. 1650

Blücherstr. 23, Hth., sind schöne 2-Zimmer-Wohnungen zu verm. Näh. daselbst im Laden od. Nikolasstr. 31, Part. l. 5812

Dambachtal 10, Gth., Dachgesch., 2 Kammern u. Küche, sof. an ruh., kinderl. Mieter, für monatl. 22 M. zu verm. Näh. C. Philippi Dambachtal 12, 1. 5151

Dotzheimerstraße 72, Mtlb., zwei Zimmerwohnung per sofort oder 1. April zu vermieten. Näh. Vdh. part. 8881

Dotzheimerstr. 98, Vdh. hübsche 2 Zim.-Wohn. m. Küche preiswert per sofort oder später zu vermieten. Näheres Vorderh., 2. St. links. 5707

Eltvillerstr. 14, 2-Z.-W. p. sof. od. sp. zu verm. Näh. Vdh., part. 1. 757

Feldstraße 6, 1. Vdh., schöne 2-Zimmer-Wohn. auf 1. Apr. zu verm. 8511

Feldstraße 19 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8401 Näh. 1. Etage rechts.

Gneisenaustr. 8 im Hinterhaus 1 schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres Vorderhaus, part. links. 1845

Jahnstr. 10, 2-Zimmer-Wohn. (Mansarde) per 1. April zu verm. Näh. part. 8098

Karlstraße 37, 2 Zimmerwohn. (eleg. Wohn.- u. Schlafzim.) preiswert zu vermieten. 7525 Näh. 2. Stock links.

Kellerstraße 3 2-sch. Wohnungen, à 2 Z. u. Küche, 2. St., auf 1. April zu verm. Anzus. 11 bis 12 u. 3—4 Uhr. Näh. p. 8110

Kellerstr. 11 2 Zimmer u. Küche, part., per 1. April zu verm. Näh. part., Vorderh. 7883

Kronenstraße 6 2 Zimmer, Küche und Zubeh. sofort zu verm. Näh. bei Bucl. 7089

Mauritiusstraße 1, Ecke Kirchgasse, Frontspitzwohnung, 2 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näh. 7291 Lederhandlung Marx.

Mauritiusstrasse 8,

2-Zimmer-Wohnung (3. Stock) mit Küche, Keller u. Zubeh. sof. zu verm. 6613

Moritzstraße 7, Seitenbau, eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche und 1 Mansardwohnung, 2 Z. u. Küche u. je Keller zu vermieten. Näh. bei 8479 A. Momberger.

Nerostraße 35/37 schöne 2-Zim.-Wohnung mit Zentralheiz., Gas u. elektr. Licht für gleich od. später zu vermieten. Näh. Nerostraße 29, bei Müller im Lad. 6976

Nettelbeckstraße 14, sch. 2-Zim.-Wohnungen von Mk. 280 zu vermieten 8593

Platterstraße 8, 2 Zimmer und Küche auf gleich oder später zu verm. Näh. part. 7080

Platterstr. 24, 2 Zim., Küche und Keller per 1. März od. 1. April zu verm. 8332

2-Zimmerwohnung nur an ruh., pünktl. Mieter sof. zu verm. Rheinstr. 69, p. l. 2574

Rheingauerstr. 4, Hth., 2-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. Vdh. part. 8417

Schwalbacherstr. 11, Hth., sch. 2-, 3- und 1-Zimmerwohnungen per 1. April zu verm. Näh. Vdh. part. rechts. 4926

Zietenring 12 2—3-Zim.-Wohn. per sofort zu verm. Näh. b. Verwalter. 6626

Schierstein a. Rh., Luisenstr. 1, Halteft. der elektr. Bahn, sch. Wohn., 2 Zim., Küche, Alkoven u. Zubeh. (1. Et.), an anst. Leute billig zu verm. 7046

1 Zimmer.

Adlerstr. 51, 1 Zim. m. Küche und Keller per sofort zu vermieten. 7868

Adlerstr. 53, 1 Zim. m. Küche und Keller per sofort zu vermieten 7876

Adlerstr. 71, Wohn., ptr. u. 1. Et., 1 Zim. und Küche, per 1. April zu verm. 7094

Dotzheimerstr. 98, Mittelb. 2 1-Zimmer-Wohnungen per sofort zu vermieten. Näheres 2. St. links. 5701

1 helle, freundl. Mansarde für monatl. 8 M. an einz. Pers. oder zum Möbeleinstellen zu vm. Gartenstr. 1. 8074

Ludwigstraße 19 eine heizbare Mansarde per sofort zu vermieten. 8101

Nerostraße 11, Vorderh. 1 Zim., Küche und Keller p. 1. Apr. zu vermieten. 7656

Schachtstr. 7, schöne Mansardwohnung zu verm. Näh. 1. St. 8507

Seerobenstr. 25, Gth., Wohn. von 1 Zim. u. Küche, event. Flaschenbierkeller per sof. od. sp. zu verm. Näh. dal. 6971

1 Zimmer und Küche per sof. oder später zu verm. Näh. Schwalbacherstr. 7, 1. r. 7488 Remsberger.

1 Mansarde

zu verm. 8449

Weilstraße 13, part.

Leere Zimmer etc.

Jahnstraße 20 2 leere Zimmer, 1. u. 2. Etage, per sofort zu verm. Näh. part. 8199

Ludwigstraße 10, 2 leere Mans. per sofort zu verm. Näheres Yorkstraße 19, im Laden. 8100

Möblirte Zimmer.

Bei guter Familie findet bess. Frl. schön möbl. Zim. auf Wunsch mit Familien-Anschluß u. guter Pension. Off. bef. unter Nr. 8483 die Exped. d. Bl. 8483

Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Bleichstraße 7, 3. l., bei Frau Dörr.

2 saub. Arbeiter können Schlafstelle erhalten 8481 Blücherplatz 5, Hth. 1 St. lks.

Brave Arb. erh. gut. Schlafstelle, Faulbrunnenstr. 1., Gemüseladen b. Nickel 799

Frankenstr. 1, 1. St. r., erhält junger Mann Kost und Logis. 7455

Frankenstraße 15, 3. l., möbl. Zimmer mit 1—2 Betten zu vermieten. 3231

Frankenstr. 21, 2. l.,

sch. Logis mit oder ohne Kost zu vermieten. 8047

Gustav-Adolfstraße 5, 1. St., gut möbl. Zim. an Herrn od. Dame zu verm. 8030

Goethestr. 16, 1. l., schön möbl. Zimmer an bess. Herren zu vermieten. 8107

Per 1. Februar Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl., m. Porzellanofen, Balkon, Sonnenseite, Goethestraße 23, 1. Etage, zu vermieten. 7993

Hermannstr. 10, 1. l., möbl. Zimmer mit 1—2 Betten zu vermieten 8066

Herderstr. 24, ein schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. billig zu vermieten. Näh. Restaurant. 1778

Karlstr. 34 p. erhält anständiger junger Mann schönes Logis mit Kost. 8012

Karlstr. 44, 2, gut möbl. Zim. billig zu verm. 6972

Mauerstr. 1, 2. Etage, einfach möbl. Zim. für 10 Mark monatl. zu verm. 8521

Oranienstr. 27, 2. l., erhalten anst. Arbeiter Logis 6624

Ein möbl. Zim. mit 2 Betten billig zu verm. Rauenthalerstraße 6, Hth. 1. 7841

Rheinstraße 60 a Zimmer mit 1—2 Betten sofort zu verm. mit od. ohne Pension, daselbst Mansarde frei. 7341

Zwei brave Mädchen od. auch reinl. Arbeiter finden gute Schlafst. Römerb. 30, 1. r. 8184

Reinliche Arbeiter

erhalten Logis 7443

Saalgasse 32.

Möbl. Zimmer zu vermieten Sedanstraße 6, 3. Stock. Monatlich 12 Mk. 8116

Sedanstraße 6, Vdh. 2. St., lks. 1 möbl. Zimmer billig zu vermieten. 4653

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, mit u. ohne Pension, per sofort zu vermieten 5777 Schwalbacherstraße 6, 2.

Schwalbacherstraße 15, Mtlb. 2. r., erh. Arb. Log. 8477

Eine möbl. Mansarde zu vermieten 7971 Schwalbacherstr. 49, 3. r.

Einf. möbl. Zim.

mit 2 Betten zu verm. 8126

Steingasse 18, 1.

Einf. möbl. Zim. (sep. Eing.) mit 2 Betten bill. zu verm. Steingasse 18, 1 3247

Ordentl. Arbeiter findet Schlafstelle pro Woche f. M. 2.50 bei Müller, Walramstr. 20, Vdh., 2. l. 8310

Steingasse 11,

3 links möbliertes Zimmer zu vermieten. 8456

1 sch. möbl. Zimmer

(part.) zu verm. 8448

Weilstr. 13, part.

19 Wellritzstr. 19,

schönes Zimmer an Herrn oder Mädchen zu vm. Näh. p. 7419

Ein möbl. Zimmer billig zu vermieten 7667

Westendstr. 8, 3.

Läden.

Schöner Laden,

in nächster Nähe des Bahnhofs, mit oder ohne Wohnung, per sofort zu vermieten 8532

Albrechtstraße 13, p.

Albrechtstraße 11, nächst dem Hauptbahnhof, ein schöner großer Laden sofort zu vermieten 7095

Bismarckring 14, Laden mit od. ohne Wohn. (1—2 od. 3 Z., Küche) per bald zu verm. Näh. b. Heß, An der Ringkirche 8. 8458

Schöner Laden

mit anschl. bessem Zimmer und darüberliegender 7019

3-Zimmer-Wohnung

per 1. April preisw. zu vm. Näh. Goldgasse 2 bei Rosa Nachf.

Jahnstraße 8

ein Laden per sofort zu vermieten. Näh. 1. Etage. 1612

Karlstraße 36 Laden, für jedes Geschäft passend, zu verm. Näh. 1. Stock. 7069

Kellerstr. 11 ein Laden mit od. ohne Küche, für Schuhmacher geeignet, per sofort zu verm. Preis 300 Mk. Näh. part. 7865

Kirchgasse 9 ein schöner Laden, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu vermieten. 2939 Näheres dortselbst 1. l.

Eckladen (z. Schaufenster), Rheinstraße 61, Ecke der Karlstraße, für jedes Geschäft geeignet, mit Lagerräumen und Wohn., per sofort oder später zu vermieten. Näh. dal. Laden. 7611

Ladenlokal

nebst Wohnung zu verm. 7453

Rheingauerstr. 6, 1. St. l.

Laden! Riehlstraße 3 1 großer Laden, zwei Zimmer, Küche, Mansarde und 3 Keller, auf 1. April 1907 billig zu vermieten. Näh. bei Zburg 8103

Laden,

Saalgasse 4/6, in w. 1. 8 Jahren Färberei u. chem. Wäscherei Annahmestelle war, gleich od. 1. Apr. zu vermieten. 8032

Schiersteinerstr. 11, sch. Laden und Lagerraum mit od. ohne Wohnung per sof. zu vm. Näh. Mtb. part. rechts. 4874

Laden, Wellritzstr. 16, ca. 25 □-Mtr., ganz od. geteilt, mit Wohn. per 1. April zu verm. Näh. Hth. 8133

Westendstr. 32,

Laden, Waschküche und Flaschenbierkeller sof. bill. zu vm. 7316

Biebrich a. Rh.,

Haltestelle der Straßenbahn, ist ein schöner Laden mit gr. Wohn., Ladeneinrichtung vorhand. u. geeignet auch als Kurzwarengeschäft, da in der ganze Straße keine Metzgerei vorhanden ist, sof. bill. zu vm. Näh. Rheinstr. 92. 8115

Geschäftslokale.

Bismarckring 27, schöner groß. Weinkeller, u. d. Postamt 3 bel. (mehrere Jahre von Weingroßhandlung benutzt worden), ist mit großem Packraum, Bureau, hydr. Faßaufzug, Gas, elektr. Licht, Wasser u. Ablauf (Größe zirka 220 □-Mt.), per sofort od. später zu verm. Preis Mk. 800, mit Bureau Mk. 1100. Näh. daselbst, 1. St. r., od. Bleichstraße 41, Bureau im Hofe rechts 6989

Bäckerei

nebst Laden und Wohnung zu vermieten. Näh. 7452

Rheingauerstraße 6, 1. St. l.

Werkstätten etc.

Werkstätte

zu vermieten. Näh. Baubureau, Adlerstraße 4, 1. 7298

Wer hätte mit Lagerraum am Hauptbahnhof zu verm. Gefl. Offerten unter W. 8490 an die Exped. d. Bl. 8514

Adlerstr. 53, Stallung für 2 Pferde, Futterraum und Remise mit oder ohne Wohnung zu verm. 8190

Adolfsallee 3, Hth. part. ein Bureau auf gleich zu vermieten. 7001

Albrechtstraße 11, nächst dem Hauptbahnhof, ein großer Keller, passend für Weinhandlung, sofort zu verm. 7096

Bismarckring 6 Werkstätte mit Lagerraum, ev. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche zu vermiet. Näh. Vdh. H. Part 6946

Bismarckring 7, Lagerraum per sofort oder 1. April zu vermieten. 1253

Dotzheimerstr. 84 (r besond. helle Werkstätte mit Halle, zusam. ca. 150 □-Mtr. groß, eventl. auch als Lagerraum, ganz od. get., per sof. od. sp. zu verm. Näh. dal. od. Schiersteinerstr. 15 p. 7948

Eltvillerstr. 9, 2 Werkstätten mit oder ohne Wohn. per sofort oder 1. April zu verm. 7616

Eltvillerstr. 9, Flaschenbierkeller mit Stall und Futterraum und mit oder ohne Wohnung per sof. oder 1. April zu vm. 7675

Gneisenaustr. 12, 1 helle Werkstätte mit od. ohne Lagerraum Näh. Hochpart. r. 7677

Gneisenaustr. 8 sind 3 Sout.-Räume für Bureau od. dgl. Zwecke geeignet, per sof. zu verm. Näh. daselbst part. links. 1846

Gneisenaustr. 8 große Lagerkell. mit Gas u. Wasser p. sofort zu vermieten. 1847 Näh. daselbst part. links.

Goebenstr. 2, sch. helle Werkst. per sofort zu verm. Näh. Vdh. part. r. 7135

Goebenstr. 12, Ecke Yorckstr., 4 große, helle Lagerräume, auch als Werkstätte für ruhiges Geschäft sehr geeignet, per sofort oder später zu verm. Näh. daselbst pt., od. Philippsbergstr. 13 4207

Herderstraße 26 schöne Stallung u. Remise, ev. 2-Zim.-Wohn. zu vermieten 8463

1 Bierkeller

oder als Werkstatt per 1. April zu vermieten 7864

Näh. Kellerstraße 11, part.

Rheingauerstr. 4 Bierkeller mit Wohn. N. 1. St. r. 8400

Rheingauerstr. 15, sch. trockene Werkstätte u. Lagerräume billig zu vermieten. 2724

Eiskeller

auf gleich zu vermieten 5861

Röderstraße 35.

Seerobenplatz 5, Werkstätte mit Gas und elektr. Kraft auf gleich od. spät. zu verm. 7777

Werkstätte od. Lagerraum per 1. April zu verm. 7982

Schwalbacherstraße 23.

Kohlenlager, mit od. ohne Kontor, Zim. o. Wohn., a. 1. Apr. Walramstraße 27, 1. 7612

Nähe Hauptbahnhof große helle Souterrainräume als Bureau zu vermieten. 8489

Wielandstraße 1, p. l.

Zu verpachten

Acker, 45 Rt., hinter der Wellritzmühle, mit Obstbäumen, welcher sich auch zum Anlegen eines Gartens eignet. 272

Joh. Sara Wwe., Zietenr. 2. pr.

Zietenring 12, Werkstatt und Lagerraum sof. bill. zu vm. Näh. beim Verwalter. 6780

Kaufgesuche

Kassenschrank u. 1 Pianino sof. zu kaufen ges. Off. mit gen. Ang. u. Preis u. H. Z. 8170 an die Exped. d. Bl. 8170

Verkäufe

Ein zahmer Staar, e. Liedchen pfeifend und einige Sätze sprechend, billig zu verk. 8575 Hermannstr. 15, Stb., 3. r.

Vögel u. zahme Staare stets b. zu verkaufen 2633 Lehrstraße 12, Mtlb. 1.

Kanarien,

Stamm Seifert. Wegen Mangel an Zeit verkaufe um jeden annehmbaren Preis. Stamm prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen. Erste Ehrenpreise, goldene und silberne Medaille. Weltbundmedaille 1904 und 1905. Ph. Lehner, Albrechtstr. 8, 3. 4319

Eine Federrolle,

20 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen

Aug. Beck,

591 Hellmundstraße 43.

Freisinnige Volkspartei.

Mittwoch, den 23. ds. Mts., abends 8½ Uhr, findet im Saale der **Walhalla** eine

freisinnige Wählerversammlung

statt.

Es wird neben andern Rednern auch unser Reichstags-Kandidat Justizrat **Dr. Alberti** sprechen.

Zu der Versammlung werden **alle** liberalen Wähler dringend eingeladen und zu zahlreichem Besuch aufgefordert.

Der Wahlausschuß.

8508

Sonnenberg

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. Januar 1907, vormittags 10 Uhr beginnend, kommt im hiesigen Gemeindewald, Distrikt „Sichter" Nr. 6a, das nachverzeichnete Gehölz zur Versteigerung:

a. Nutzholz:

5 Eichenstämme, 2,08 Festmeter,
17 Birkenstämme, 1,52 „
9 Fichtenstangen 1. Klasse,
63 „ 2. „
838 „ 3. „
1190 „ 4. „
1900 „ 5. „
2155 „ 6. „

b. Brennholz:

2 Rmtr. Eichen-Scheit,
1 „ „ Knüppel,
310 „ Wellen.
6 Rmtr. Buchen-Scheit,
35 „ „ Knüppel,
2650 Buchen-Wellen.

Anfang bei Holzstoß Nr. 1.

Auf Verlangen Kreditgewährung bis 1. Oktober 1907 nach den Versteigerungsbedingungen.

Sonnenberg, den 19. Januar 1907.

Der Bürgermeister.
J. V.:
L. Chr. Dörr, Beigeordneter.

1465

Holzschneiderei u. Brennholzverkauf.

Schneiden von **Stämmen,** sowie **Brennholz,** letzteres auf Wunsch im Hause mit fahrbarer Kreissäge empfiehlt sich billigst

Tel. 508. **Karl Güttler,** Dotzheimerstr. 103.

Gleichzeitig offeriere kiefernes **Anzündeholz,** gespalten pro Ztr. 2 Mk. 40 Pfg., **Brennholz** à Ztr. 1 Mk. 40 Pfg bei Abnahme von 5 Ztr. frei ins Haus. 4212

Gegen hohe Provision sucht leistungsfähige

Kaffee-Groß-Rösterei

tatkräftigen, selbständigen

Vertreter

sowohl für Geschäfts- als auch Hotel-Kundschaft. Offerten unter **R. 520** an die Exped. d. Bl. 3274

Zuckerkrankheit

heilt, ärztlich erwiesen, mein Heilmittel No. 25. Broschüre gratis. Probe 20 Pf. Apotheker O. Brauner, Berlin SW. 11. 56/2

Große Mobiliar-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 23. Januar cr., morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage einer hiesigen Speditionsfirma u. a. in meinen Auktionssälen

3 Marktplatz 3, an der Museumstraße,

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

1 eleg. Satin-Schlafzimmereinrichtung, best. aus: 2 kompl. Betten, Spiegelschrank, Waschtoilette und 2 Nachttische;
1 eleg. Eichen-Speisezimmereinrichtung, best. aus: 1 elegantem Büfett, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Umbau mit Spiegelaufsatz und Diwan;
1 eleg. Mahag.-Salineinrichtung, best. aus: eleg. Prunkschrank, Salontisch, 2 Stühle, prachtv. Umbau mit Spiegelaufsatz und Sofa mit gleichem Seidenbezug;
1 schwarzes Pianino von Bechstein, 6 kompl. Nußb.- u. Mahag.-Betten mit Roßhaarmatr., Kleider- u. Weißzeugschränke, Waschkommoden u. Nachttische m. Marmor, Nußb.- und Mahag.-Vertikos, Eichen-Kredenzschrank, Eichen-Serviertisch, eleg. Nußb.- u. Mahag. Spiegel mit Trumeaus, eleg. Nußb.- und Eichen-Schreibtische, Nußb.- u. Mahag.-Kommoden u. Konsolen, Nußb.-, Mahag.-, achteck., Ausziehtischen-, viereck., runde, ovale, Näh-, Nipp-, Bauern- u. Blumentische, eleg. Panee-Diwan m. Kameltaschen, eleg. u. pass. Sessel, 1 Salongarnitur, best. aus: Sofa u. 4 Sesseln m. Plüschbezug, 1 Salongarnitur, best. aus: Sofa u. 4 Sesseln m. Seidenbezug, 1 Sofa u. 2 Sessel m. Plüschbezug, 3 Kameltaschen-Diwans, 4 Ottomanen, Chaiselongues, eleg. Eichen- u. Nußb.-Nähtische, Klavierstühle, Korbsessel, Kleiderständer, Handtuchhalter, Staffeleien, Panee-bretter, Regulateurs, Bücher- u. Notenständer, Spiegel in Gold-, Nußb.- u. Mahag.-Rahmen, Toilettenspiegel, große Partie Bilder und Oelgemälde, große Partie Portieren, Gardinen, eleg. Plüschportieren, Gardinen, Stores, Teppiche, Plumeaus, Kissen, Kissen, große Partie Weißzeug, große Partie Nipp- u. Dekorationsgegenstände, Rauchservice, Brotkörbe, Bestecke, Bücher, eleg. elektr. Lüster, 2-, 3- u. mehrfl. Gaslüster, Gasampeln, Lyras, Gasherde, Petrol-Ofen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Blumenständer, Fenster mit Bleiverglasung, Wäschemangel, Eisschrank, Eichen, Furtoilette, Fahrrad, eis. Gesundebetten, Küchenschrank, Küchen-Büfett mit Fliegenschrankaufsatz, Küchentische, Stühle, Glas, Eß- u. Kofferservice, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr u. dgl. m. meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,
Auctionator u. Taxator,
Bureau und Auktionssäle: **Marktplatz 3.**

Telephon 3267. Telephon 3267

Avis! Bernh. Rosenaus Versteigerungen bieten die beste Gelegenheit, gebrauchte Mobiliargegenstände günstig und schnell zu verwerten und werden einzelne Mobiliargegenstände zur Auktion stets angenommen. D. O.

8523

Billig! Größte Billig!

Masken-Leih-Anstalt.

Empfehle Damen- u. Herren-Masken-Kostüme, sowie **Domino** in jeder Preislage, zu verleihen und zu verkaufen.

Achtungsvoll
Frau Uhlmann,
Ellenbogengasse 10.

8075

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

E. V.

Für **Dienstag, den 22. Januar, abends 8½ Uhr,** laden wir unsere Vereinsmitglieder zu einer Besprechung über

die neuen Steuervorlagen

in den Gartensaal des Restaurant **„Friedrichshof"** ein.

Der Vorstand des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins. E. V.

8472

Sie schützen sich gegen **Geschäftsverluste** durch Abonnement bei der

Auskunftei Bürgel,

Mauritiusstr. 5, 2. **Wiesbaden.** Fernsprecher 2344.

Einzelauskünfte, Sammelberichte.
Ueberwachung zweifelhafter Forderungen.
Beschaffung von Agenten und Agenturen. 7497

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Maßnehmen, Wäschezeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden. 4519

Schnittmuster-Verkauf.

Nähere Auskunft von 9—12 und von 3—6 Uhr.
Prospekte gratis und franko.
Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrbein, Friedrichstr. 36,
Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn **Kölsch.**

Kostüme,

Festwagen, Requisiten zu festlichen Aufführungen aller Art liefert leihweise 35.0

Kaisers Kostüm- und Fahnenfabrik, Mainz, Acker 3, am Schillerplatz. **Telephon 684.**
Langj. Lieferant der Mainzer Festzüge. Letzte Lieferung: Historischer Festzug Weilburg, Ritterfest Frankfurt a. M. etc.

Amts Blatt

Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 19. Mittwoch, den 23. Januar 1907. 22. Jahrgang.

Amtlicher Theil

Bekanntmachung.

Reichstagswahl betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß an Stelle der durch Krankheit oder geschäftlich verhinderten Herren Lehrer Johann Weimar, Privatier Franz Vetterling, Stadtverordneter Alois Mollath, Viehhändler Peter Schmidt, Musikalienhändler Adolf Ernst und Stadtverordneter Wolfgang Büdingen die nachstehend verzeichneten Herren als Wahlvorsteher bezw. Stellvertreter ernannt worden sind: Lehrer Karl Werner, Landesbankbuchhalter Heinrich Kilian, Landessekretär Richard Tischer, Kaufmann Jakob Schramm, Bürogehilfe Fritz Brenner, Kellerstraße 7 und Stadtverordneter Architekt Hermann Reichwein.

Wiesbaden, den 20. Januar 1907.

Der Magistrat.
J. V.:
8504 Dr. Scholz.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 24. Januar d. J., vormittags, soll in dem Stadtwalde, Distrikt „**Pfaffenborn**", das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. **3 Buchenstämme** mit zusammen **4,83 Festm.**,
2. 15 Rmtr. Erlen-Rollscheit,
3. **280 Rmtr. Buchen-Scheitholz,**
4. 28 Rmtr. Buchen-Prügelholz,
5. 2895 Buchen-Wellen.

Auf Verlangen Kreditbewilligung bis 1. September 1907. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Kloster Klarental (Restauration zum Jägerhaus). 8124

Wiesbaden, den 16. Januar 1907

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Distrikt „**An den Nußbäumen**" soll das städt. **Grundstück**, Lagerb.-Nr. 5229, als Gartenland in Abteilungen von je ca. 12 Ruten verpachtet werden.

Das Grundstück wird eingefriedigt und mit Wasser versorgt werden.

Reflektanten wollen ihre Anträge auf Ueberlassung einer oder mehrerer Abteilungen bis zum 25. d. Mts im Rathaus, Zimmer Nr 44, woselbst auch Plan und Bedingungen offen liegen, abgeben.

Wiesbaden, den 14. Januar 1907.

7945 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstr. Nr. 10, sind **6 Schweine (Ferkel), 7 Wochen alt zu verkaufen.** Näh. Rathaus, Zimmer Nr. 13, vormittags von 9—1 Uhr.

Wiesbaden, den 5. Januar 1907.

7337 **Der Magistrat. —Armenverwaltung.**

Bekanntmachung.

Mehrere **Weinkeller-Abteilungen** unter dem alten Rathause, sowie unter den Schulen an der Oranien- und Rheinstraße sollen alsbald **neu verpachtet werden.**

Offerten sind bis zum **1. Februar d. J.** im Rathause, Zimmer Nr. 44, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird, abzugeben. 7944

Wiesbaden, den 14. Januar 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Taglöhner **Johann Kissel** geboren am 22. Februar 1864 zu Eich, zuletzt Riehlstr. Nr. 15 Mtb. 2. wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 21. Januar 1907. 8588

Der Magistrat. Armen—Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Eheleute Tagl. **Christian Vogel,** geboren am 9. September 1868 zu Reinsberg und **Luise** geb. **Herle,** geboren am 9. Juli 1875 zu Ludwigshafen a. Rh., zuletzt Platterstr. No. 32 wohnhaft, entziehen sich der Fürsorge ihrer Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen. Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 18. Januar 1907.

8419 Der Magistrat.—Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung von **1000 cbm Mosaikpflastersteinen** aus Basalt für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum letzten Tag vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 4. Februar 1907,
mittags 12 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 28 Tage.

Wiesbaden, den 19. Januar 1907.

8493 **Städtisches Straßenbauamt.**

Verdingung.

Die **Lieferung und Verlegung** des **Linoleums,** etwa 1500 qm, im **Um- und Erweiterungsbau** der **Gewerbeschule** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15 Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließl. Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (keine Briefmarken u. nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 195 versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 28. Januar 1907,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 19. Januar 1907.

Stadtbauamt,
8422 **Abteilung für Hochbau.**

Verdingung.

Die Lieferung von **Wasch-, Ausguß-, Spiel- 2c Becken** und **Badewannen** einschließlich **Aufstellung** und **Befestigung — Los I bis V** — für die **Neubauten** der **Chirurgischen Abteilung** des städt. Krankenhauses zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer Nr 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**H. A. 192**" versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag den 29. Januar 1907,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit den vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Januar 1907.

8208 Stadtbauamt Abteilung für Hochbau.

Städtische höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar.

Voraussichtlich sind Ostern d. J.

zwei Oberlehrerstellen

zu besetzen.

Erforderlich ist die Lehrbefähigung in Religion und Deutsch bezw. Geschichte und Deutsch.

Gehalt nach dem Normaletat mit allen Nachträgen.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind **möglichst umgehend** spätestens bis zum 10. Februar l. Js. an den Direktor Dr. Hofmann zu richten. 8569

Wiesbaden, den 21. Januar 1907.

Das Kuratorium.

Verdingung.

Die **Lieferung** und **Verlegung** von ca. **445** qm **Linoleum** im **Wohnhausneubau** des **Kanalbauhofes** an der Scharnhorststraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift **H. A. 193** versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 26. Januar 1907,
vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. 8326

Wiesbaden, den 16. Januar 1907.

Stadtbauamt. Abt. für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der **Dachdeckerarbeiten** bei Einrichtung einer **Leiter- und Wagenremise** auf dem städt. Grundstück an der **Platterstraße Nr. 64** hierselbst sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**G. U. 182 Loos III.**" versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 23. Januar 1907,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1906.

7359 **Stadtbauamt,**
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

In der Kehrichtverbrennungsanstalt (Mainzerlandstraße werden **mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Asche** abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 cbm.
2. Feinkorn (Asche und Stückchen bis 10 mm, auf Wunsch auch bis 25 mm Abmessung) 1 t enthält 1,2—1,3 cbm.
3. Mittelkorn (Stücke von 1 zu 4 cm Abmessung), 1 t enthält 1,3 cbm.
4. Grobkorn (Stücke von 4 zu 7 cm Abmessung), 1 t enthält 1,15 bis 1,25 cbm.

Der Preis beträgt nach besonderer Preistafel für 1 t Flugasche etwa 1,80 Mk., für alle anderen Sorten etwa 1,20 Mk. Sorte II wird bis auf weiteres zu 0.75 Mk. t abgegeben.

Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Für die Monate **November, Dezember, Januar, Februar und März,** werden die Preise der Sorten 1,3 und 4 um **25%,** das heißt **auf 1.35, Mk. bezw. 0.90 Mk. ermäßigt.**

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Stadtbauamt Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angaben über Betonmischungen u. s. w., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Kehrichtschlacke bewährt haben,

Wiesbaden, den 10. Januar 1907.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Im Stadtvermessungsamt Rathaus, Zimmer Nr. 35, werden Pläne der **bebauten Stadt** (Katasterkarten) im Maßstab 1:250 und 1:500, das Blatt zu 3 Mark abgegeben.

Im **Botenamt** des Rathauses sind zu haben:

1. Stadtplan 1:5000 zu 3 Mark,
2. Pläne zur Baupolizei-Verordnung von 7. 2. 05 zu 1 Mark.

Wiesbaden, im Januar 1907. 7550

Stadtvermessungsamt.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akziserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a. Part., Einnehmerei, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts., abends, nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Posiporto durch Postanweisung übersandt werden. 7974

Wiesbaden, den 14. Januar 1907.

Städt. Akziseamt.

Freiwillige Feuerwehr. 5. Zug (obere Plattersir.).

Die Mannschaften des 5. Zuges werden zu einer

General-Versammlung

auf Samstag, den 26. Januar, abends 8½ Uhr, in das Lokal zum „Schützenhaus", Restaurateur John eingeladen.

Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Wiesbaden, den 18. Januar 1907.

8405 **Die Branddirektion.**

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Feuerhahn-Abteilung Nr. 2** werden zu einer **General-Versammlung** auf **Mittwoch, den 23. Januar 1907, abends 8½ Uhr,** in das Lokal **„Zur Burg Nassau"**, Schulberg, eingeladen.

Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

8382 **Die Branddirektion.**

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der **4. Rate** (Januar, Februar, März erfolgt vom **15. d. Mts.** ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan.

Die Hebetage sind nach den **Anfangsbuchstaben der Straßen** wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

A und B	am 15.,	16. und	17.	Januar
C, D, E, F, G	„ 18.,	19. „	21.	„
H, J, K	„ 22.,	23. „	24.	„
L, M, N	„ 25.,	26. „	28.	„
O, P, Q, R	„ 29.,	30. „	31.	Januar und 1. Februar
S, T, U, V	„ 2.,	4. „	5.	Februar

W, Y, Z und außerhalb des Stadtberings am 6., 7. und 8. Februar

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuzählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 12. Januar 1907.

Städtische Steuerkasse,
7292 Rathaus, Erdgeschoß Zimmer Nr. 17.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1907 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dermalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1887 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und

c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1907 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle im Rathause, Zimmer Nr. 28 (1. Stock) **nur vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden** und zwar:

I. Die 1885 und früher geborenen Militärpflichtigen

Mittwoch, 2. Januar 1907, mit den Buchstaben A bis einschl. E,
Donnerstag, 3. Januar 1907, mit den Buchstaben F bis einschl. K,
Freitag, 4. Januar 1907, mit den Buchstaben L bis einschl. O,
Samstag, 5. Januar 1907, mit den Buchstaben P bis einschl. S,
Montag, 7. Januar 1907, mit den Buchstaben T bis einschl. Z

II. Die 1886 geborenen Militärpflichtigen

Dienstag, 8. Januar 1907, mit den Buchstaben A bis einschl. D,
Mittwoch, 9. Januar 1907, mit den Buchstaben E bis einschl. H,
Donnerstag, 10. Jan. 1907, mit den Buchstaben J bis einschl. M,
Freitag, 11. Januar 1907, mit den Buchstaben N bis einschl. R,
Samstag, 12. Januar 1907, mit den Buchstaben S bis einschl. U,
Montag, 14. Januar 1907, mit den Buchstaben V bis einschl. Z

III. Die 1887 geborenen Militärpflichtigen

Dienstag, 15. Januar 1907, mit dem Buchstaben B,
Mittwoch, 16. Januar 1907, mit den Buchstaben A, C, D,
Donnerstag, 17. Januar 1907, mit den Buchstaben E, F,
Freitag, 18. Januar 1907, mit den Buchstaben G, J
Samstag, 19. Januar 1907, mit dem Buchstaben H,
Montag, 21. Januar 1907, mit dem Buchstaben K,
Dienstag, 22. Januar 1907, mit dem Buchstaben L,
Mittwoch, 23. Januar 1907, mit dem Buchstaben M,
Donnerstag, 24. Januar 1907, mit den Buchstaben N, O,
Freitag, 25. Januar 1907, mit den Buchstaben P, Q,
Samstag, 26. Januar 1907, mit dem Buchstaben R,
Montag, 28. Januar 1907, mit dem Buchstaben S,
Dienstag, 29. Januar 1907, mit den Buchstaben T, U, V,
Mittwoch, 30. Januar 1907, mit den Buchstaben W, X, Y,
Donnerstag, 31. Januar 1907, mit dem Buchstaben Z.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsscheine werden von den Führern der Zivilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtsscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domizilberechtigt, aber ohne anderweiten dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder-, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militärische Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission, Herrn Polizeipräsident von Schenck hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 1. Februar 1907 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1906. 5736

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hülfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Taglöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
2. des Tagl. **Johann Biekert**, geb. am 17. 3. 66 zu Gießen.
3. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
4. die ledige **Christiane Boos**, geb. am 9. 4. 74 zu Biebrich.
5. des Schneidergehülfen **Peter Buhr**, geb. am 8. 8. 62 zu Weiler.
6. des Tagl. **Georg Christ**, geb. am 14. 3. 62 zu Kemel.
7. der ledigen **Maria Gergen**, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
8. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
9. der led. **Anna Klein**, geb am 25. 2. 82 zu Ludwigshafen.
10. des Tagl. **Heinrich Kuhmann**, geb. am 16. 6. 75 zu Biebrich.
11. des Tagl. **Adolf Lewalter**, geb. am 19. 9. 73 zu Stembach.
12. des Fuhrknechts **Albert Maikowsky**, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedeck.
13. des Maurers **Karl Menk**, geb. am 15. 3. 72 zu Biskirchen.
14. des Taglöhners **Rabanus Rauheimer**, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
15. des Tgl. **August Ott**, geb. am 7. 5. 67 zu Neuhof.
16. der led. Näherin **Auguste Pflüger**, geb. am 7. 4. 86 zu Wiesbaden.
17. der Wwe. **Philipp Rossel, Marie** geb. **Baum**, geb. am 24. 1. 1863 zu Ilbesheim.
18. der led. Dienstmagd **Anna Rothgerber**, geb. am 2. 9. 63 zu Oberstein.
19. des Schneiders **Ludwig Schäfer**, geb. am 14. 7. 68 zu Mosbach.
20. des Kaufmanns **Hermann Schnabel**, geb. am 27. 5. 1882 zu Wetzlar.
21. des Steinhauers **Karl Schneider**, geb. am 24. 8. 72 zu Naurod.
22. der led. Dienstmagd **Karoline Schöffler**, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
23. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
24. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger
25. des Tagl. **Christ. Vogel**, geb. am 9. 9. 68 zu Weinberg u. dessen Ehefrau **Luise** geb. **Herle**, geb. am 9. 7. 75 zu Ludwigshafen.
26. der ledigen **Regine Volz**, geb. am 7. 10. 1872 zu Ittlingen.
27. des Taglöhners **Friedrich Wilke**, geb. am 9. 8. 1882 zu Neunkirchen.
28. des Taglöhners **Wilhelm Wingenbach**, geb. am 10. 3. 1959 zu Diez
29. der Ehefrau des Fuhrmanns **Jakob Zinser**, Emilie geb. **Wagenbach**, geb. am 9. 12 72 zu Wiesbaden

Wiesbaden, den 17. Januar 1907. 8325

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil

Bekanntmachung

Gemäß § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag, vom $\frac{\text{28. Mai 1870}}{\text{28. April 1903}}$ wird die Ermittelung des Ergebnisses der am 25. ds. Mts. stattfindenden Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den aus den vormaligen Amtsbezirken Wehen, Langenschwalbach, Rüdesheim, Eltville, Wiesbaden und der Stadt Wiesbaden gebildeten II. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden am **Dienstag, den 29. Januar ds. Js., vormittags 11 Uhr**, im Polizeidienstgebäude hierselbst, Zimmer Nr. 54 stattfinden.

Es wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Zutritt zu dem Lokale jedem Wähler offen steht.

Wiesbaden, den 12. Januar 1907.

Der Wahlkommissar.
v. Schenck.
8129 Polizei-Präsident.

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungsstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schnittig, Raummeter 13.00 Mk.
„ 5-schnittig, Raummeter 14.00 Mk.
Kiefern (Anzünde)-Holz pr. Sack 1.10 Mk.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm Evgl. Vereinshaus, Platterstraße Nr. 2, entgegen genommen

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird. 5981

Akademische Zuschneide-Schule

von Frl. **J. Stein**, Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. Et.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze
und sämmtl. Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitte. Leicht faßl. Methode. Vorzügl., prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direktr. Schül.-Aufn. tägl. Cost. u. zugeschn. und eingerichtet. Taillenmuß incl. Futter-Anpr. Mk. 1.25, Rockschn. 75 Pf bis 1 Mk. 8786

Büsten-Verkauf: Lackb. schon von M. 3.— an, Stoffb. von M. 6.50 an, mit Ständer von M. 11.— an.

Hosenträger
Portemonnaies
billigst 4153
A. Letschert,
Faulbrunnenstraße 10.

Böhringer

Bedeutend ausgiebiger und deshalb bedeutend billiger als **China-Tee.**

Ceylon-Tee.

Verkauf, Teestube und Hauptniederlage:
3 Webergasse 3. 4269

Die „Geflügel-Börse" vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Tieren aller Art,

enthält gemeinverständliche, reichhaltig illustrierte Abhandlungen über

alle Zweige der Kleintierzucht.

Vorzugsweise beschäftigt sie sich mit der

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, der Zier- u. Singvögel, sowie Hunden und Kaninchen.

Neben diesen anregenden Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börse" jahrelange „Kleine Mitteilungen" über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte usw., erteilt in einem „Briefkasten" gewissenhafte Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege, und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Krankheits- und Sektionsberichten" bei dem Laboratorium für Geflügelkrankheiten zu Jena.

Abonnementspreis vierteljährl. 75 Pf.
Erscheint Dienstags u. Freitags.
Sämtl. Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.
Insertionspreis:
1spaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf.
Probenummern gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Am Güterbahnhof.

Das **Ausfahren von Waggons**, sowie anderer **Lastfuhren aller Art** übernimmt 5514

Karl Güttler,
Dotzheimerstraße 103. Telephon 508.

Auch sind daselbst **Lagerräume, Keller u. Werkstätten** zu vermieten.

Stenographie
(Stolze-Schrey).

Schnellfördernde Einführungskurse. — Honorar: **10 Mark**

Maschinenschreiben

per Monats-Kursus 10 Mk. Wahl unter verschied. Systemen Beginn jederzeit. Desgl. in allen übrigen Handelsfächern

Wiesbadener Privat-Handelsschule
Hermann Bein; Rheinstrasse 103. Telefon 3080.
Lieferant erstklassiger Schreibmaschinen 9.9

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97 part.,

empfiehlt sich zum Anfertigen **künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse**, speziell **ohne Gaumenplatte, Plombieren** schadhafter Zähne etc. **Reparaturen** und **Umänderungen** aller Gebisse schnellstens. 8034

Zahnziehen 1 Mk., fast schmerzlos 2 Mk.

Gebr. Handwagen
billig abzugeben 8560
Moritzstraße 50.

---

1 neues plattiertes Einspänner-Geschirr u. gebr. Karrengeschirr zu verkaufen 1732
Yorkstr. 9, 1 l.

Neue u. gebr. Federrollen,
gebr. Milchwagen zu verk. 8415
Dotzheimerstr. 85.

Eine neue Federrolle,
50—55 Ztr. Tragkr., 1 neuer Schneppkarren zu verk. 7434
Helenenstraße 18

Einspänner-Geschirr (plattiert), Fahrrad mit Freilauf billig zu verk. Yorkstr. 9, 1. l. 3861

Ein noch gut erhalt. Sportwagen mit Gummirädern b. zu verkaufen. Näh. Moritzstr. 60, Hh. 3. St. 8438

Ein fast neues Fahrrad,
sowie eine Schellen-Anlage billig abzugeben. 8420
Näh. Carl Reibhöfer, Blumenhandlung, Bülowstr. 1.

---

13 Betten
à 12, 18, 25, 35 Mk. u. höher, Sofa 14 Mk., Kleider- u. Küchenschr., Waschk., pol. Kommode, Nachtschr., Tisch, Stühle, Bilder, Spiegel, Deckbett, Kissen, Anrichte, Küchenbrett u. Verschied. spottbillig zu verk. Rauenthalerstr. 6, p. 5898

---

2 Muschelbetten, hochh., neu, Spr., Keil, Matr. und Keil 58 Mk., sof. zu verkaufen 5900
Rauenthalerstraße 6, part.

Neue elektrische und Gaslüster, Bücher-, Kleider- u. Küchenschränke, Sofas, Ottomane, Sessel, Schreib- u. Waschkommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Betten, Teppiche billig zu verkaufen 8569
Adolfsallee 6, Hth. part.

Neuer Taschen-Diwan,
55 Mk., Sofa u. 2 Sessel 85 Mk., Chaiselongue 18 Mk., mit schöner Decke 24 Mk. zu verk. 3899
Rauenthalerstraße 6, part.

Sehr sch. Schreibsekretär
(antik), sow. g. Kassenschr. wegen Umzug billig abzugeben 8434
Röderstr. 2, Hth. 1. l.

Ein großes Schreibpult (Biedermeierstil) zu verk. 7848
Bismarckring 35, 3. St.

Moderne
Salongarnitur,
Sofa, 2 Sessel, ff. Plüschstrukt., eleg. Kranz, Preis 180 M.
Leicher, Adelheidstr. 46 4108

Ein sehr gut erhaltenes
Büfett
mit Aufsatz (Ladenschrank m. Untersatz), 3,75 lang, sehr preiswert zu verkaufen.
Einzusehen bei 6100
J. Wolf,
Friedrichstraße 33.

Schw. Gehrock u. Weste, weißseidene Bluse neu und 2 getr. Ueberzieher bill. zu verk.
7535 Mauritiusstr. 3, 2. l.

Gebrauchte
Oefen,
Herde u. Gußbadewannen billig zu verkaufen. 8490
Phil. Lied & Sohn,
Alt-Eisen- und Metallhandlung, Schwalbacherstr. 4 Tel. 1883.

Pianino, wenig gespielt, billig zu verkaufen Rauenthalerstraße 4, 1. links. 7795

---

1 Pianino,
sowie 2 Cellos zu verk. 5630
Kornstraße 6, 1. l.

Ein gut erhaltenes Billard ist preisw. zu verkaufen. Näh. Mauergasse 19, Schuhgesch., oder Hth. Mainzerstr. 36. 7422

Dickwurz u. Krummet
zentnerweise zu haben 4864
Steingasse 36.

Doppelleitern zu verkaufen
Seerobenstraße 22. 8021

Schul- Schul-
Billige Hosen u. Stiefel kaufen Sie staunend billig 9789
Neugasse 22, 1. St. hoch.

Nähmaschine billig zu verk. Rheinstr. 48, part. 7104

Gurken-, Kolonialw.- und Delikatessengeschäft sofort zu verkaufen.
Off. u. G. G. 6620 an die Exped. d. Bl. 8383

Für Gärtner!
100 Stück Mistbeetfenster in normaler Größe, 114×144, preisw. abzugeben. Näh. Wiesbadenerstraße 31, in Dotzheim. 8345

Wäscherei m. feiner Kundschaft, Waschmaschine u. allem Zubehör wegen vorgerückten Alters zu verk. Off. u. W. 7435 an die Exped. d. Bl. 74

Sch. D.-Domino mit Hut
15 M., Küchenbrett 5 Mk., zu verkaufen 7600
Dotzheimerstr. 108, 1. r.

Ein fast neuer Maskenanzug
(Kaukasier) zu verk. 7936
18 Hochstätte 18, part.

---

2 eleg. Maskenanzüge
billig zu verleihen 7732
bei Tönges,
Friedrichstr. 9, 3. St.

Mehrere Herren- und Damen-Preis-Masken-Anzüge zu verleihen 8138
Sedanstraße 5.

Eleg. Maskenanzüge
zu verleihen. **Krüger**, Westendstraße 11. 8400

Elegantes feines Black Kostüm, 1 mal getragen, zu verleihen Sedanstr. 1, part. rechts. 8515

Zigeunerin
3 Mk., Tirolerin, neu, 4.50 Mk., 2 Kirschen à 6 Mk., Königin Louise, Preisk., neu, 10 Mk. zu verleihen Bleichstraße 3, p. r. 8342

---

2 Dominos, à 2 Mark, 2 Zigeuner-Anz., à 3 Mark zu verleihen 8401
Göbenstr. 13, Hth. 3.

Mehrere neue elegante Preis- und andere Maskenanz. als Rub., Tänz., Tirol., Bäuerin, Andalusierin usw., sowie Domino u. Kommanz. bill. zu verl. 8423
Rauenthalerstr. 6, Hochp.

Masken-Perrücken
billig zu verleihen bei 7835
K. Löbig, Friseur,
Bleichstraße, Ecke Helenenstraße.

Neuer schwarzseid. D.-Domino zu verleihen oder verk. sow. Kindermaske (Rotkäppchen) zu verkaufen 8352
Näh. Erbacherstr. 4, 2 l.

Verschiedenes

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Bestellung Rauenthalerstraße 3, Bäckerladen. 8471

Herren- und Damenwäsche z. Waschen u. Bügeln w. angenommen; feinste Ausf. zugesichert, ohne scharfe Mittel Frau Bastian, Nerostraße 18, Hth. 2. 1665

Westendstrasse 13, Hth. p. r.,
Bügeln und Wäsche wird angenommen. 535

Arbeiter-Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen., gut u. bill. besorgt Scharnhorststr. 34, Hth., 1. St. r., b. Werner. 1406

Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Bischoff, Göbenstraße 5, Mth. part. 5755

Herrenwäsche zum Waschen u. Bügeln wird jeder Zeit angenommen u. gut besorgt 7385
Bülowstr. 25, 1. l.

Bügelunterricht
w. grdl. erteilt u. B.-Wäsche ang. n. Schwalbacherstr. 10, Stb. 1. 7378

Tücht. Frau, welche im Ausb. v. Wäsche u. Kleid. bew. ist, sucht Beschäftigung. 4414
Herderstr. 1, 4. St. l.

Näherin empf. sich in u. außer dem Hause im Ausbessern von Wäsche und Kleidern, auch werden Kinderkleider bill. angefert. Scharnhorststr. 27. 9954

Fräulein
empfiehlt sich im Weißnähen und Ausbessern. Näh. 8478
Lehrstraße 33, 2

Hüte, neue, sowie jede werden b. garniert und modernisiert 2085
Zimmermannstr. 6, 1. St.

Stickereien all. Art werden prompt u. billig angefertigt 2536
Stiftstraße 1, 2. l.

Zahlungsschwierigkeiten ordnet durch außergerichtlichen Vergleich prompt u. diskret Bücherrevisor Luka, Mainz. 55/3

Lackierer- u. Anstreicherarb.
werden sofort billig gemacht 7285
Schwalbacherstr. 9, Wdh. im Dach.

Glanzölfarben Pfund 40 Pfg.
staubfr. Fußbodenöl Ltr. 70 Pfg.
empfiehlt **Karl Ziß,**
7606 Grabenstraße 30.

Pension für Schulkinder billig, event. Nachh. u. Klavierunterricht. Das. f. Dam. möbl. Zimmer von 25 M. an inkl. Fahrkarte zur Hauptpost. Näh. Wiesbadener-Allee 65, an der Adolfshöhe. 7109

Frau Nerger Witwe.
Berühmte
Kartendeuterin.
Sicheres Eintreffen jed. Angelegenh.
8391 Ellenbogengasse 7, Vdh. 3.

Heirat wünscht jung., hübsch. Frl. mit 80 000 M. Verm. u. bitt. Herren, m. o. ohne Verm. bei den. f. eine rasche Heirat kein Hindernis vorliegt, ihre nicht-anonym Offert. u. „Harmonie", Berlin, Postamt Lichtenbergerstr., zu richten. 20/152

Damen finden jederzeit diskr. Aufnahme
K. Mondrion, Hebamme,
2832 Walramstr. 27

Bessere kinderl. Eheleute wünschen ein Kind, am liebst. Mädchen, feiner Herkunft, gegen einmaligen Erziehungsbeitrag als eigen anzunehmen. Off. u. J. E. 8473 an die Exped. d. Bl. 8473

Heirat. Mann m. gutgehendem Geschäft, 37 J., s. e. Lebensgefährtin im Alter v. 30—45 J. mit Vermög. Witwe nicht ausgeschlossen. Ernstgem. Off. u. K. W. 7762 an die Exp. d. Bl. 7762

Schreibmaschinenarbeiten,
wie Zeugnis-Abschrift. u. s. w. werden bestens besorgt 8031
Frankenstr. 26, 3.

Räumungs-Ausverkauf
zu nie gekannten Preisen.
Mehrere 100 Stück selbstgestrickte Schafwoll-Jagdwesten, fr. 10 Mk., jetzt ab bis 4 u. 6 Mk., in klein von 60 Pf. an; mehrere 100 Stück Mützen, Kapotten u. Handschuhe von 5 Pf. an; größte Auswahl aller möglichen hübschen Handarbeiten in 5 Schaufenstern ausgestellt, für wenige Pf. alle Farben Wammsärmel v. 65 Pf. an; Strümpfe werden angewebt und gestrickt, Arbeitsl. 8 Pf.; Namen gestickt v. 5 Pf. an; Hüte aufs neueste garniert auch f. Fastnacht, von 25 Pf. an im Handarbeitsgeschäft **Schwalbacherstraße 9**, Ecke Mauritiusstraße.

4657 **Für Schuhmacher!**
Schäfte aller Art in feinster Ausführung u. prima Oval Leder liefert nach Maß zu bill. Preisen Nic. Bewer, Schwalbacherstr. 11.

!Achtung!
Schuhwaren,
reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten u. Größen zu staunend bill. Preisen findet man
Marktstr. 22,1.
K. in Laden. 7319 Tel. 1894.

Reise-Koffer, Hut-, Schiffs- u. Kaiserkoffer, in bekannt guten Qualitäten, sowie s. mtl. Sattlerwaren u. **Rucksäcke**, Schulranzen etc. werden billig verkauft. 7317
Nur **Neugasse 22**, 1 St. hoch
Kein Laden.

Brennholz per Ztr. M. 1.30
Anzündeholz „ „ „ 2.20
liefert frei Haus
H. Biemer,
Dampfschreinerei
Dotzheimerstr. 96. Teleph. 766.
Bestellungen werden auch **Neugasse 1**, im Laden, b. M. Offenstadt Nachf. angenommen. 4331

Wie **Dr. med. Hair** vom
Asthma
sich selbst u. viele hund. Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift. 32/2
Contag & Co., Leipzig.

Zwiebeln
3 Pfund 17 Pf. 7532
Schwalbacherstraße **71.**

Eingemachte Weisserüben,
[illegible] Pfd. 11 Pf., Sauerkraut Pfd 8 Pf., Salz- und Abbrühbohnen 22 u. 25 Pf., Vollheringe Stck. 6 Pf. zu hab. 7270
Frankenstraße 4.

Täglich frische Landeier
zu haben 5298
Blücherstr. 22, 3. St., b. Groß.

Trockene Zimmerspäne
zu haben. Philipp Schlosser. 1683
Zimmermeister, Scharnhorststr. 9.

Opel-Nähmaschinen wegen Ladenmieteersparnis kaufen Sie enorm bill. bei 6988
Friedrich Mayer,
Rheinstraße 48.

Frau Harz, Kartenlegerin, Schachtstr. 24, 3. St. Sprechst. 10—1 u. 3—10 Uhr. 7541

Aufruf.
Am 16. April feiert der 76 jähr. ehemalige Musiker J. mit seiner Ehefrau das Fest der **goldenen Hochzeit**. Die letztere ist schon über 5 Jahre nervenleidend und hat auch geistig gelitten. Beide sind ganz ohne Verdienst. Der Mann erhält auch keine Altersrente, denn für Musiker gab es damals diese Rente nicht. An **mildtätige Menschen** wird daher die **dringendste Bitte** gerichtet, den alten Leuten anläßlich ihres goldenen Hochzeitsfestes eine kleine Gabe zu spenden und können die gütigen Spender versichert sein, für die alten **würdigen** Leute ein gutes Werk getan zu haben.
Die Expedition des „Wiesbad. Generalanzeiger" ist bereit, nähere Auskunft zu geben und d. Gaben weiter zu befördern 8341

Regenschirme,
nur tadellose Ware, mit **10—15 pCt. Rabatt** so lange der Vorrat reicht.
Fritz Strensch,
Kirchgasse 36. 8487

Plissé-Brennerei,
Langgasse 19, 2.
7489 **Johanna Kipp.**

Geschlechts- u. **Hautleiden**, alte Fälle, beh. mit bestem Erfolge. Kein Quecksilber Diskr. Behandl. 8045
Robert Dressler,
Vertreter der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4,
10—12 u. 4—6 Uhr.

Dieser Tage
wird ein Posten dauerhafter wichslederner Schuhe für Herren, Damen u. Kinder in schöner Ausführung u. Ia. Boxkalf- u. Chevreaux Stiefel billig verkauft 7050
nur Neugasse 22, 1 St.

Sie finden
die preiswürdigsten
Herren- u. Knaben-
Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie Hosen, für jeden Beruf geeignet, zum Preise von Mk. 2.50 4, 6, 8, früherer Ladenpreis beinah das Doppelte, bei 7320
Sandel, Marktstraße 22,1.
(kein Laden.) Tel. 1894.

Räumungs - Verkauf
nur so lange Vorrat.
Aus einer
Konkursmasse
herrührend u. anderen mehr kaufte ich größere Posten Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, deren Preis 15—45 Mk. war, jetzt zur Hälfte des früheren Ladenpreises. Ein großer Posten Joppen, Capes, Hosen, Schuljoppen in sehr großer Auswahl zu jedem annehmbaren Preis. Ja. 300 Knaben-Anzüge, früherer Preis 6—20 Mk., jetzt bedeutend billiger. Ein Posten Havelocks, deren früherer Preis von 10—40 Mk. war, jetzt 3—12 Mk.
Nur Neugasse 22, 1. St.,
vis-a-vis der Eisenhandlung des Herrn Zintgraff. 7149

Stroh — Kartoffeln.
20 Waggon Stroh in Ball. gepr., 10 Waggon Speisekartoffeln, div. Sort., 20 Waggon Futter-Kartoffeln do. do., 20 Waggon Brennkartoffeln do. do., lief. franko jed. Bahnst. C. A. Schmidt & Cie. Schweinfurt a. M. Telephonruf Nr. 804. 6054

Schuhwaren
staunend billig, seltene Gelegenheit.
Neugasse 22, 1 Stiege.
Kein Laden. 7473

Feinster Blüten-Honig,
Garantiert rein, 30/266
Pfd. 90 Pfg., 5 Pfd. Mk. 4.25.
F. Schaab, Grabenstr. 3.

Steppdecken nach den neuesten Mustern und zu billigen Preisen angefertigt sowie Wolle geschlumpt. Näheres **Korbladen, Emserstraße** Ecke Schwalbacherstr.

Heirate nicht, ohne die zuk. Person, betr. Vermögen, Ruf, Char. u. Vorleben genau zu kennen. Diskrete Auskünfte über Alles gibt unauffällig auf alle Orte der Welt die Spezial-Auskunftei „Globus", Nürnberg 22, Albrecht Dürerplatz 9 46/54

Heirat.
Witwer, 40 J., tadellose Erscheinung, Protestant, freid. (2 Kinder, Mädch. 7 u. Junge 6 J.), vermögend, eigenes Geschäft, ca. 10 Mille Einkommen, wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten. Damen, Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen, welche sich e. wirkl. glückl. Heim wünschen, bitte unter Beifügung von Photographie an untenstehende Chiffre schreiben zu wollen. Bedingungen: Angen. Aeußere, Sinn für Häuslichkeit, musikal. u. Herzensbildung, entspr. Vermögen, welches sichergestellt wird. Diskr. gegeben u. verlangt, daher anonyme Zuschriften zwecklos.
Off. u. G. 4284 an die Exp. d. Bl. 3284

Spezial-Geschäft
in
sämtlichen Sorten
Branntweine,
Liköre,
Deutsche u. franz. Kognaks.
Weinniederlage der Firma **Chr. Limbarth** hier.
Hch. Martin,
Hellmundstraße 48,
im Hause des Herrn Metzgermeisters **Kolb** 5823

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Büreau: **Rheinstr. Nr. 12**
Telephone: **Nr. 12. Nr. 2376**
(Verpackungsabteilung
für
Fracht- und Eilgüter)
übernimmt:
Einzelsendungen:
Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc.
zu verpacken, zu versenden und zu versichern
gegen
Transportgefahr.
Leihkisten
für Pianos, Hunde und Fahrräder. 2171

Eine arme katholische Familie, welche ein Mädchen dieses Jahr zum Abendmahl gehen läßt, bittet edeldenkende Damen um eine Unterstützung von getragenen Damenkleidern unter der höchsten Dankbarkeit. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl. 8555

Friseuse sucht noch Abonnenten 8557
Sedanplatz 5, Hth. 3.

Kaiser-Panorama
Rheinstraße 37,

unterhalb des Luisenplatzes
Ausgestellt vom 20. bis 26. Jan. 1907.
Serie I.
Der herrliche Kurort Baden bei Wien
Serie II.
Zweite intereff. Reise in Indien.
Täglich geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Eine Reise 30, beide Reisen 45 Pfg. Schüler 15 u. 25 Pf.

Berlitz School
Sprachlehrinst. für Erwachsene
Luisenstrasse 7. 9604

Phrenologin u. Arithmomantie,
Helenenstr. 19, 1. Et.
Nur für Damen.
Gel. geschätzt.
Sprechst. v. 9 bis abends 9 Uhr

Kapitalien

Gelegenheitskauf einer Villa
in Miltenberg a. Main.
Aus der Penseler u. Cobitz'schen Konkursmasse habe ich die neuerb. komf. Villa am Grauberg 5, enth. 9 große Zimmer etc., mit hübschem Garten, nahe am Wald und nahe der Stadt gelegen, u. prachtvoller Aussicht, erworben und für **Mk. 19000** wieder zu verkaufen.
Näheres brieflich. 27/103
Rudolf Hüttich,
Miltenberg a. M.

Haus Nikolasstrasse,
enthaltend 4 und 5 Zimmer, ist wegzugshalber zu verkaufen. Ernstl. Reflektanten erfahren näheres unter H. 7650 in der Exped. d. Bl. 7565

Villa,
vordere Walkmühlstraße zu verkaufen. Näheres Rheinstraße 71, Bureau, 11—12 Uhr. 7552

Ein Haus, Nahe Dotzheim, gesundeste Lage, mit Laden, bei kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen.
Offert. u. R. 8496 an die Exp. d. Bl. 8496

Ein Haus m. gutgeh. Kolonialw.- resp. Spezereigeschäft billig zu verkaufen. 8548
Näh. Platterstr. 42, 1.

Eckhaus nächst Zentralbahnhof, f. Hotel-Restaurant oder zum Brechen v. Läden geeignet, altershalb. zu vk. Anz. M. 40—50 000. Näh. u. J. W. 7513 an d. Exp. dies. Blattes. 7562

Geld i. j. Höhe a. jedermann direkt v. Kapit. a. Ratenrückzahlg., besch. Kr., reell, **nachweislich** 8426
A. Blüher.
Wiesbaden, Dotzheimerstr. 32, p. r. Zu spr. v. 8—8, auch Sonnt. vm. NB. Ende 1906 noch endbez. worden: 400, 300, 150, 3 00 M. sow. Jan. 07 2 mal 100, 250 Mk.

27—28 000 Mk.
sind in g. Lage zur 2. Stelle 4½ pCt., sowie 10 000 Mk. auch in nächster Umgebung auszuleihen durch Lud. Winkler, Bahnhofstraße 4, 1. 8474

Suche ger. 1. Stelle 49,000 Mk. in best. Lage hier (50 Proz. der feldgerichtl. Taxe) u. 40 000 Mk., sowie zur 2. Stelle 30 000 Mk. (nur 70 Proz. der feldgericht. Taxe) u. 27 000 M., vorzügl. Anlage à 5 Proz. Näh. kostenfrei durch 8475
Lud. Winkler, Bahnhofstr. 4, 1.

Suche per 1. April 100 000 M. auf 1 Hypothek, auf prima Objekt.
Off. unter S. 4945 an die Exped. d. Bl. 8495

Wer leiht einem jg. Ehepaar 100 M. geg. gute Zinsen und Sicherheit. Off. u. J. W. 8519 an die Exp. d. Bl. 8542

Eleg. rotseid. Domino,
einmal getr., preisw. zu verkaufen Wellritzstr. 18, Laden. 8543

Für Wiederverkäufer!
Größte Fastnacht-Pritschen, Dtzd. 70 Pfg. Wellritzstr. 18, Lad. 8539

Maskenanzüge für Herren u. Damen bill. zu verleihen 8537 Kellerstraße 5. 2.

Preismaske, Jägerin, zu verk. Drudenstr. 5. 1. r. 8545

Eleg. D.-Maske zu verl. 8563 Eltvillerstr. 6. 2. r.

Versch. M.-Anzüge, darunter Preismasken, f. b. zu verl. Walramstraße 6, 4. l., daselbst empfiehlt sich jemand zum Frisieren zu billigen Preisen. 8553

Der Arbeits-Nachweis des Wiesbadener „General-Anzeiger" wird **täglich Mittags 3 Uhr** in unserer Expedition **Mauritiusstr. 8** angeschlagen. Von 4½ Uhr Nachmittags an wird der Arbeitsmarkt **kostenlos** in unserer Expedition verabfolgt.

Stellengesuche

Buchhalter und Korrespondent (franz., engl.) Stenogr., Maschinenschr., seit Jahren im ersten Hause tätig, wünscht sich per 1. April zu verändern. Gefl. Off. erb. u. B. 8450 an die Exped. d. Bl. 8430

Tücht. Herrschaftsgärtner, verh., 1 Kind, mit prima Zeugn. aus herrschaftl. Häusern, f. hier od. Umg. pass. Stellung. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Zuschrift. sieht entgegen Fr. Gambichler, Walramstr. 27, 2. 8119

Tüchtiger, selbst. Anschläger und Schlosser sucht Arbeit. Näh. Seerobenstr. 27, Hth., 1. r. 7163

Junger Mann sucht Stellung als Portier oder Magaziner. Offerten u. S. 50 an die Exp. d. Bl. 6942

Frau sucht Monatsst. von 10½ bis 12 Uhr 8510 Karlstr. 42. Frontsp.

Mädchen, welches kochen kann, sucht für vorm. Beschäftig. Goethestraße 1, 1. St. r. 8376

Fräulein, mehrere Jahre auf einem ersten Anwaltsbureau in Mainz tätig gewesen, in Stenographie und Maschinenschreiben durchaus bewandert, sucht Stelle p. 1. April. Off. erbeten unter H. 324 an Haasenstein und Vogler A.-G., Wiesbaden. 65/3

Junge Frau sucht f. vormittags 1—2 Std Monatsstelle, putzt auch Laden oder Bureau. 8393 Feldstraße 15. Hth., 1. l.

Frau sucht Monatsstelle Werderstraße 36 Frontsp. 236

Offene Stellen

Männliche Personen.

Für ein hiesiges Baumaterialiengeschäft wird ein 8590
jg. Kaufmann
sofort gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche u. R. H. 8580 an die Exped. d. Bl.

Retoucheur
für Negativ u. Positiv, welcher gleichzeitig im Operieren erfahren ist, per gleich gesucht. 8578 Schiffer, Hofphotograph, Taunusstraße 24.

Erd- und Oberbauarbeiter
bei gutem Lohn ges. von 8499 Wiederspahn u. Scheffer, Schlichterstr. 10.

Glasergehilfe gesucht Blücherstraße 8. 8501

Ein Schriftsetzerlehrling
wird zu Ostern gesucht. 8471 Edel'sche Buchdruckerei, Kleine Schwalbacherstraße 3.

Selbständiger Feinmechaniker sofort gesucht 8569 Mainzerstraße 60a.

Für unsere Expedition
suchen wir einen intelligenten
jüngeren Mann,
der sich im Zeitungswesen ausbilden will. Eine kleine **Vergütung** wird sofort gewährt.
Wiesbad. Generalanzeiger.
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Lehrling, braver Junge gesucht. R. Steib, Eisenwarenhdlg., Moritzstraße 9. 8531

Lehrling für Schlosserei gesucht Installationsgeschäft P. Stüppler Rauenthalerstraße 8. 8555

Schreinerlehrling zu Ostern ges. Albrechtstr. 12. 8195

Lehrling
mit guter Schulbildung p. 1. April 1907 gesucht. 7596
Rossel & Cie. Nachf., Gustav Istel, Niederwaldstraße 9.

Lehrling
mit guter Schulbildung auf Ostern gesucht von der Eisenwarenhandl. Hch. Adolf Weygandt, 8467 Ecke Weber- u. Saalgasse.

Wagnerlehrling gesucht gegen Vergütung f. best. Arbeit. Schmitt, Gneisenaustr. 7. 8374

Sohn achtbarer Eltern kann unter günst. Bedingungen die Konditorei erlernen. 8204 E. Stemmler, Konditormeister, Biebrich a. Rh.

Lehrling
mit guten Schulkenntn. per April für mein Herd- und Ofengeschäft gesucht. 8051
Karl Waldschmidt, Dotzheimerstraße 39.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis
im Rathaus. Tel. 574.
Ausschließliche Veröffentlichung städtischer Stellen.
Abteilung für Männer

Arbeit finden:
Dreher
Gärtner
Glaser
Feinmechaniker
Schlosser für Bau, Maschinen
Schmied
Schneider
Schreiner
Wagner
Schmiede-Lehrling
Herrschaftsdiener

Arbeit suchen:
Kaufmann
Küfer
Maler
Anstreicher
Lackierer
Tüncher
Schuhmacher
Tapezierer
Bureaugehülfe
Büreaudiener
Herrschaftsdiener
Einkassierer
Taglöhner
Krankenwärter

Hotel- u. Herrschafts-Personal aller Branchen
finden stets gute und beste Stellen in ersten und feinsten Häusern hier und außerhalb (auch Ausland) bei höchstem Gehalt durch das
Internationale Zentral-Plazierungs-Bureau Wallrabenstein
24 Langgasse 24, vis-a-vis dem Tagblatt-Verlag
Telephon 2555.
Erstes u. ältest. Bureau am Platze
(gegründet 1870)
Institut ersten Ranges.
Frau Lina Wallrabenstein. Stellenvermittlerin. 7184

Karrenfuhrwerk gesucht
Hallgarterstr. u. Grillparzerstr. 8581 Peter Lerch. Adam Stillger.

Weibliche Personen.

Als
Empfangsdame
wird gebild. junges Fräulein gesucht, welches entweder gut zeichnet oder Lust hat, die kleine Retouche zu erlernen. 8577 Conrad H. Schiffer, Hofphotogr., Taunusstraße 24

Köchin und Hausmädchen für sofort gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl. 8497

Monatsmädchen, eins. jung., in Hausarbeit erfahren, auf 1. Febr. ges. Lohn 20 Mk. und Kost Goethestr. 15, 2. 8478

Rüdesheimerstr. 14, Baubureau, ein Kindermädchen tagsüber gesucht. 8524

Lehrmädchen
ges. Damenschneiderei, Schachtstraße 18, part. r. 8548

Junges braves Dienstmädchen gesucht, dem Gelegenheit geboten, das Nähen, Kleidermachen gründlich zu erlernen 8540 Wörthstr. 3, 2. r.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Zu erfragen 8573 Rüdesheimerstraße 14 Baubureau.

Perf. Büglerin für wöchentlich 1—2 Tage gesucht. 7430 Sedanstr. 7. Hth. p.

Ein anst., ordentl. Mädchen für Küchen- und Hausarb. gegen hohen Lohn sofort ges. Walramstraße 20. 8138

Einfaches, zu jeder Arbeit will. braves Mädchen gesucht 8180 Schiersteinerstr. 7, 3 St.

Braves Dienstmädchen, welches kochen kann, in kl. Haushalt gesucht 6820 Schwalbacherstraße 30, 1. l.

Tücht. Mädchen ges. Helenenstraße 29, part. 8431

Ein Bügellehrmädchen
gesucht 7325 Rauenthalerstraße 18.

Mädchen und Frauen können nachmittags das Weißzeug nähen, Ausbessern u. Zuschneiden erl. Helenenstr. 13. St. 1. 7645

Lehrmädchen, fleißig u. brav, gl. od. später g. Verg. ges. 7386 Barunscher u. Co., Langgasse 12.

Mädchen f. das Zuschneiden und Kleidermachen gründl. erl. Eleonorenstr. 3. 2. l. 8209

Junge Mädchen können Weißzeugnähen u. Zuschneiden gründl. erlernen 2515 Schwalbacherstr. 23. H. 1. l.

Kräft. ehrliches Mädchen
von 15—16 Jahren z. Erlernung der Kolonialwarenbranche gegen Lohn sofort gesucht 8055 Wellritzstraße 51

Arbeitsnachweis für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden
unentgeltliche Stellen-Vermittelung.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abtheilung I, für Dienstboten und Arbeiterinnen,
sucht ständig:
A. Köchinnen (für Privat), Allein-, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen.
B. Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen, Näherinnen, Büglerinnen und Laufmädchen u. Taglöhnerinnen.
Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.
Abtheilung II.
A. für höhere Berufsarten: Kinderfräuleins u. -Wärterinnen, Stützen, Haushälterinnen, fr. Bonnen, Jungfern, Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Comptoiristinnen, Verkäuferinnen, Lehrmädchen, Sprachlehrerinnen.
B. für sämmtliches Hotelpersonal, sowie für Pensionen, auch auswärts. Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Waschmädchen, Beschließerinnen u. Haushälterinnen, Koch-, Büffet- u. Servierfräulein.
C. Centralstelle für Krankenpflegerinnen
unter Mitwirkung der 2 ärztl. Vereine.
Die Adressen der frei gemeldeten, ärztl. empfohlenen Pflegerinnen sind zu jeder Zeit dort zu erfahren.

Christliches Heim,
Herderstr. 31, Part. l.
Stellennachweis.
Anständige Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 Mk. täglich, sowie stets gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 401

Wiesbadener Lehrer-Gesangverein.
Samstag, den 26. Januar 1907, abends 8 Uhr:
Liedertafel mit Ball
im „Kaisersaal" (Dotzheimerstraße),
zu der die verehrl. Mitglieder und Inhaber von Jahreskarten ergebenst eingeladen werden.
8583 **Der Vorstand.**

Große Preisermäßigung
auf
sämtliche Winterwaren.
Um mit den noch vorhandenen **Winterwaren** in möglichst kurzer Zeit zu räumen, verkaufe dieselben von jetzt ab **zu fabelhaft billigen Preisen.**
Es befinden sich darunter viele Artikel, welche tatsächlich zur Hälfte des reellen Wertes verkauft werden.
Schuhwaren-Lager
Wilhelm Pütz,
Bleichstraße 39, gegenüber der Schule. 8529

Der diesjährige
große Preismasken-Ball
der Hotel- und Restaurations-Angestellten Wiesbadens,
arrangiert vom
Deutschen Kellnerbund u. Genfer-Verband
findet **Donnerstag, den 7. Februar, abends ab 9 Uhr,** in den oberen Räumen der **Walhalla** statt.
Preismasken müssen bis 11 Uhr anwesend sein.
3 Herren-, 5 Damen- u. 2 Gruppenpreise.

Maskensterne zum Kassenpreise **Mk. 1.50,** im Vorverkauf **Mk. 1.—** zu haben bei **Carl Cassel,** Zigarrengeschäft, Marktstraße und Kirchgasse. **Karl Köcher,** Zigarrengeschäft, Kranzplatz. **Julius Bier,** Zigarrengeschäft, Michelsberg 7. **Jean Dietz,** Hotel Buchmann, Saalgasse, **Ch. Klein,** Restaurant Rosenzärtchen, Taunusstraße, **Schmidts Bureau,** Webergasse 15, 2, und in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen. 8527

Enthaarungs-
Pomade, Dr. Kuhn, hilft sofort und schmerzlos, giftfrei mit Namen Dr. Kuhn **Frz. Kuhn,** Kronenparf. Nürnberg. Drog. Santtas Mauritiusstr. 3, O. Siebert, n. K. Schloß Tauber-Drog., Kirchg. 6.

Gelegenheitskauf.
Mehrere 7346
100
Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots u. Joppen
für Herbst u. Winter, teilweise auf Roßhaar u. Seide gearbeitet, in modernen Farben, werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft. Nur
Marktstr. 22,1.
Kein Laden. Telephon 1894.

Visiten-Karten,
Verlobungskarten
sowie alle
Familien-Drucksachen
in einfacher und vornehmer Ausstattung fertigt schnellstens an
Buchdruckerei des
Wiesbadener General-Anzeiger
Mauritiusstr. 8.

Brennholz, Kohlen und Briketts
liefert in Fuhren und Säcken frei ins Haus
W. Gail Wwe.,
Parkettboden-Fabrik und Bauschreinerei
Biebrich a. Rh. und Wiesbaden 1127
Telephon Nr. 13. **Bahnhofstrasse 4.** Telephon Nr. 84.

Möbel, Betten, Spiegel, Bilder,

Bufetts, Nußb.	M. 125.—	**Ruhestühle,** Patent, sitzend und liegend, mit Stoff- und Plüschbezüge,	M. 7.50
Schreibtische, Nußb.	„ 35.—	**Paneele, Bauerntische**	„ 3.50
Nachttisch, eingelegt	„ 12.50	**Etageren, Handtuchhalter**	„ 2.50
Vertikos	„ 35.—	**Bettstellen** nußb.-lackiert	„ 12.—
Trümeaux mit Säulen	„ 25.50	**Matratzen,** 3-tlg., Seegras	„ 12.50
Salontische, achteckig,	„ 20.—	**Patentrahmen,** in jedes Bett passend,	„ 15.50
Steeg- und Ausziehtische	„ 16.—	**Bettstellen,** Nußbaum	„ 36.—
Flurgarderobe mit Spiegel	„ 15.—		

sowie **Schlaf-** und **Wohnzimmer, moderne Küchenmöbel** und **sämtliche Polsterwaren** eigener Anfertigung unter langjähriger Garantie.
Joseph Koller, Schwalbacherstraße 12.
Lager und Werkstätten, Scharnhorststraße 46 7887

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.
Nach dem neuen Versicherungsgesetz staatlich genehmigte Sterbekasse auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1885. — Mitglieder 1700.
Bezahltes Sterbegeld Mk. 370,000.
Aufnahmefähig sind alle gesunde Männer und Frauen unter 45 Jahren.
Monatlicher Beitrag für je 100 Mk. Sterbegeld: Unter 20 Jahren 18 Pf., 25 Jahren 20 Pf. 30 Jahren 23 Pf., 35 Jahren 26 Pf., 40 Jahren 31 Pf., 45 Jahren 36 Pf.
Sterbegeld von 100 Mk. bis 1500 Mk. zulässig.
Anmeldungen zur Aufnahme und nähere Auskunft erteilt **Heinr. Kaiser,** Wellritzstraße 16. **W. Bickel,** Langgasse 20; **Ph. Dorn,** Friedrichstraße 8; **Gg. Hillesheimer,** Oranienstraße 37; **M. Sulzbach,** Nerostraße 15. 6262

Zur Einigungsfrage.

Wähler!

Merkt Ihr heute, woher das Einigungssignal blies? Nicht um eine ehrliche und entschiedene **Einigung** war es den Nationalliberalen zu tun, sondern um etwas ganz anderes. Warum ist Herr **Bartling** nicht der Erklärung des Herrn **Dr. Alberti**, zugunsten eines Einigungskandidaten beide Kandidaturen zu beseitigen, sofort mit der **Tat** gefolgt? **Man hatte garnicht die Absicht** Herrn Bartling zugunsten eines anderen Nationalliberalen etwa de Niems, fallen zu lassen. Aber **man braucht die weiteren „Verhandlungen"**, um die Sache zu dem Punkte zu verschleppen, wo man **die Freisinnigen zum Sündenbock stempeln** konnte, indem man von ihnen **das Unmögliche** verlangte: mit einem Male **mitten im Kampfe umzufallen** und Bartling, den eben noch schwer bekämpften, zu wählen und zu empfehlen. Unsere Wähler haben wir nie für **ostelbisches Stimmvieh** angesehen, sondern für **freie Bürger**, die eine **eigene Meinung** haben und nicht blos nach der Pfeife der Wahlvorstände tanzen.

Wähler! Nachdem die Kandidatur **Bartling** in sachgemäßer Weise als eine **erzreaktionäre** nachgewiesen worden ist (Zollteuerung, Schulgesetz, Ortsporto, Fahrkartensteuer, Frachtbriefstempel u. a. m.); nachdem der Mann also für jeden aus dem Volke als „Liberaler" abgewirtschaftet hat, schlägt man **eine andere Taktik** ein. **Man verschiebt das Kampffeld.** Es ist durch die nationalliberalen Wahlmacher soweit gekommen, daß heute in unserem Wahlkreise nicht mehr um **politische Dinge**, nicht mehr um **politische Ideale** ehrlich und entschieden gekämpft wird, sondern um **ganz andere Fragen**: erstens um die Frage, **wer ist der Sündenbock** betr. die Einigung, und zweitens: **warum unterstützt das „Wiesb. Tagblatt" die freisinnige Sache**, die eine Sache **aller wirklich Liberalen** ist?

Die zweite Frage wird das Tagblatt beantworten und hat sie auch schon beantwortet. Die erste Frage kann sich **jeder Wähler, der noch einen Funken Selbstachtung im Leibe hat**, selbst beantworten. Zur besseren Einsicht geben wir nachstehenden Briefwechsel im Original im Anschluß an unser letztes Einigungsflugblatt wieder.

I. Die Freisinnigen an Herrn v. Eck.

Wiesbaden, den 16. Januar 1907.

Herrn Justizrat v. Eck, hier.

Sehr geehrter Herr Kollege! In Verfolg Ihres heutigen Schreibens habe ich sofort eine Vorstandsitzung einberufen. Die Beschlüsse derselben sind folgende:

a) Wir sind zwar zu einer mündlichen Aussprache auch heute noch bereit; doch können wir den Herren, die wir dahin senden, nicht unbeschränkte Vollmacht geben, da wir nicht über den Kopf unserer Vertrauensmänner in Stadt und Land handeln können.

b) Wir halten nach wie vor unseren und **auch der Einigungsversammlung** vom 14. ds. Mts. ersten Vorschlag: **beide Kandidaten treten zurück** und es wird **ein Dritter**, beiden Parteien genehmer Kandidat aufgestellt, für den **allein richtigen und besten.** Wir betonen dabei, daß wir bei diesem Vorschlag **nicht die geringste Gegenleistung verlangen.**

c) Unser Eventual-Vorschlag bezweckt auch nichts weiteres als eine Teilung der Mandate. Ihre Ansicht, daß in unserem Vorschlag kein Zugeständnis liege, halten wir für irrig.

Die Erwägungen, die uns zu diesem Vorschlage geführt haben, ergibt mein Brief vom gestrigen. Erwähnen will ich noch, daß Herr Bartling selbst einem Herrn unseres Vorstandes und ja auch Ihnen erklärt hat, daß ihm das Landtagsmandat das Liebere sei.

Wir halten es für zweckmäßig, wenn Sie dieses Schreiben zunächst dem Vorstande der nationalliberalen Partei mitteilen, damit derselbe hierzu Stellung nimmt und sind dann bereit zu einer mündlichen Besprechung, die Sie am besten auf morgen Vormittag anberaumen wollen, einige Herren zu senden.

Ich sehe Ihrer gefälligen Mitteilung entgegen.

Mit kolleg. Hochachtung

Dr. Bergas, Justizrat.

II. Die Nationalliberalen an Herrn v. Eck.

Wiesbaden, den 17. Januar 1907.

Herrn Justizrat von Eck, Hier.

Sehr geehrter Herr Justizrat! Auf die uns von Ihnen übermittelten Vorschläge der Freisinnigen Volkspartei beehre ich mich Ihnen im Auftrage des Vorstandes des nationalliberalen Wahlvereins ganz ergebenst Folgendes zu erwidern:

1. Wie Herr Justizrat Bergas in der von Ihnen einberufenen Versammlung auf das bestimmteste erklärt hat, ist es jetzt **zu spät**, der Wählerschaft einen dritten Kandidaten zu präsentieren, zumal sich ja der Vorstand der Freisinnigen Volkspartei (vergl. No. a seines Schreibens vom 16. Januar 1907) auch heute noch nicht binden, sondern erst seine Vertrauensmänner in Stadt und Land, befragen will. Das Datum, an dem nach deren Befragung eine neue Kandidatur proklamirt werden könnte, mag sich Jeder selbst ausrechnen. Wir würden nur endlose Verwirrung unter unseren Wählern hervorrufen, dadurch unseren gemeinsamen Gegnern gerade in die Hände arbeiten und als Endresultat die sichere Wahl des Sozialdemokraten herbeiführen. **Wenn sich also auch Herr Bartling im Interesse der Einigung aller Liberalen sofort bereit erklärt hat, von seiner Kandidatur zurückzutreten und der**

unterzeichnete Vorstand aus dem gleichen Grunde der Zurückziehung der Kandidatur Bartling zu Gunsten eines gemeinsamen Kandidaten zugestimmt **haben würde, so ist dies doch aus technischen Gründen in dieser Stunde — 8 Tage vor der Wahl — rein unmöglich (!!!)** Da das die Verhandlungen leitende Mitglied des Vorstandes der Freisinnigen Volkspartei, Herr Justizrat Bergas, dieser Meinung als seiner festen Ueberzeugung bereits am 14. Januar ebenfalls beredten Ausdruck verliehen hat, **können wir das Anerbieten seiner Partei, soweit es sich in dieser Richtung bewegt, unmöglich als ernst gemeint betrachten (!!!)**

2. Eine Teilung beider Mandate in der Weise, daß wir, die wir zuletzt im Besitze beider Mandate waren, nur das uns ohnehin absolut sichere Landtagsmandat (bei der letzten Wahl stimmten von 372 erschienenen Wahlmännern 249 für Bartling) behalten und dafür das weitaus wichtigere Reichstagsmandat abgeben sollten, wird jedem billig Denkenden **absolut unannehmbar** erscheinen. Ueberdies würde die Zurückziehung der Kandidatur Bartling zu Gunsten von Justizrat Alberti die sofortige Aufstellung eines Gegenkandidaten von Seiten des Bundes der Landwirte und der ihm nahestehenden Kreise, also gleich wieder eine neue Zersplitterung der Stimmen zur Folge haben.
3. Wir müssen deßhalb nochmals auf **unseren** früheren Vorschlag, wonach wir der freisinnigen Volkspartei das Landtagsmandat angeboten haben, als den allein durchführbaren, zurückkommen. Mit diesem Anerbieten haben wir dem Allgemeinen Wunsche, eine Verständigung mit der Freisinnigen Volkspartei herbeizuführen, im weitesten Maaße Rechnung getragen. **Will der Vorstand der Freisinnigen Volkspartei darauf nicht eingehen,** so dürfen wir ihm getrost die Verantwortung für die Folgen überlassen. Wir unsererseits beweisen durch die Tat, daß wir für die große liberale Sache Opfer zu bringen bereit sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst
Der Vorstand des Nationalliberalen Wahlvereins.
Im Auftrag:
gez. Fritz Siebert, Justizrat.

Man beachte bei diesem Schreiben

1. die einfache Ablehnung des Vorschlages, daß **beide** Kandidaten zugunsten eines dritten (auch Nationalliberalen) **zurücktreten** sollten;

2. die einfache Ablehnung des Vorschlages, das offene Reichstagsmandat, das ja die Nationalliberalen garnicht mehr haben und auch nie mehr bekommen dürften, den Freisinnigen zu überlassen, und das Landtagsmandat auch für die Zukunft zu behalten.

Also beide freisinnige Vorschläge glatt abgelehnt!

Dagegen will man uns den ungeheuerlichen nationalliberalen Vorschlag **aufzwingen**, für Herrn Bartling einzutreten!
Das nennen die Nationalliberalen: **Opfer bringen?**
Da wollen die Nationalliberalen den Freisinnigen **„die Folgen“ aufbürden?**

Wähler!

Auf wessen Seite liegt hier Recht und Unrecht?

Es sei noch kurz erwähnt, daß ganz natürlich das Festhalten an der **unmöglichen Person** Bartlings **jeder weitere Einigungsversuch zum Scheitern** bringen **musste!** Das wußte man im nationalliberalen Lager ganz genau. Darum konnte man dort auf den, sagen wir es offen heraus, **unglücklichen letzten Vorschlag** des Herrn von Eck ruhig eingehen, denn man wußte, daß die Freisinnigen damit vor die Frage **„Sein oder Nichtsein?“** gestellt wurden. Dieser Vorschlag lautete:

1. **Dr. Alberti tritt zurück.** Die Freisinnigen **unterstützen offiziell und mit aller Kraft die Kandidatur Bartling** und verpflichten sich bei allen während der nächsten Legislaturperiode des Reichstags notwendig werdenden Nach- oder Neuwahlen jeden von den Nationalliberalen aufzustellenden Kandidaten in gleicher Weise zu unterstützen.
2. Kommerzienrat **Bartling** legt am Schlusse der jetzigen Landtagssession und wenn eine Vertagung derselben eintritt, bei Beginn der Tagung sein Landtagsmandat nieder.
3. Die Nationalliberalen verpflichten sich, bei der dadurch notwendig werdenden Nachwahl und bei allen während der darauf folgenden Legislaturperiode des Landtags stattfindenden Wahlen jeden von den Freisinnigen aufzustellenden Kandidaten in gleicher Weise, wie zu 1, zu unterstützen.

Die Freisinnigen beantworteten diese ungeheuerliche Zumutung, wie anständige Leute es nicht anders konnten, mit folgendem Schreiben:

Wiesbaden, den 18. Januar 1907.

Herrn Justizrat von Eck, hier.

Sehr geehrter Herr Justizrat! Ihren heutigen Vorschlag, wonach wir Herrn Kommerzienrat Bartling **als gemeinsamen Kandidaten für den Reichstag** annehmen sollen, wogegen das Landtagsmandat der freisinnigen Partei übertragen wird, hat unser Vorstand einer eingehenden Erörterung unterzogen. Wir sind der Ansicht, daß wir diesen Vorschlag nicht annehmen können. Wir kennen die Stimmung in der **liberalen Wählerschaft** ganz genau und wissen, daß **nur ein ganz geringer Teil derselben der Aufforderung Herrn Bartling zu wählen, nachkommen würde.** Die Stellung des Herrn Bartling in der Schulfrage, sowie bei den Zoll- und Steuergesetzen, ebenso die Eigenart der hiesigen Agitation, hat eine zu große Mißstimmung erregt, als daß wir es **wagen** dürften, Herrn Bartling als Kandidaten zu empfehlen. Wir halten darum auch für **ausgeschlossen**, daß Herr Kommerzienrat Bartling, selbst wenn er in die **Stichwahl** kommen sollte, gegenüber dem sozialdemokratischen Kandidaten die Mehrheit erlangen würde. Gerade aus **diesem Grunde** haben wir verlangt, daß entweder **beide Kandidaten** niederlegen oder daß wir das Reichstagsmandat und die Nationalliberalen das Landtagsmandat erhalten.

Da die nationalliberale Partei keinen dieser Vorschläge angenommen hat, müssen wir nicht nur im Interesse der liberalen sondern auch der bürgerlichen Sache überhaupt, die Verhandlungen als gescheitert erklären.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Vorstand des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei.
J. A.: Dr. Bergas.

Wähler! Mit Euch schmerzt es uns, daß eine wirkliche **„Einigung“** nicht erzielt wurde. Mit uns wird sich aber jeder billig denkende Wähler gleichzeitig freuen, daß wir nicht einer **Vergewaltigung unserer Ehre** verlegen sind. Laßt Euch nicht durch spitzfindige Auseinandersetzungen verblüffen und von der Hauptsache abdrängen! Diese besteht in der Frage: Kann ein wirklich liberaler Wähler mit gutem Gewissen Herrn **Bartling** seine Stimme geben?

Nein!!

Unser Vertrauen beruht allein auf dem Mann ohne Falsch und Tadel:

Herrn Dr. Alberti.

Rotationsdruck des Wiesbadener General-Anzeigers.

Die letzte Wahlrede

des Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei

Justizrats Dr. Alberti.

(Gehalten am Mittwoch Abend in der „Walhalla" zu Wiesbaden).

Meine Herren! Acht Tage sind es her, daß wir uns im Kaisersaal versammelt haben. Ich hatte damals versprochen, daß ich für die Sache, für die Sie mich auserwählt haben, mit meinen besten Kräften unermüdlich tätig sein werde. Ich darf wohl heute ruhig sagen, daß ich mein gegebenes Wort gehalten habe. Ich habe den Wahlkreis in allen seinen Teilen besucht und habe überall

eine Begeisterung die unvergleichlich ist

gefunden. In meiner 24jährigen Tätigkeit als Politiker hier in Nassau habe ich so etwas, meine Herren, noch nicht mitgemacht. Von allen Seiten sind die Wähler herbeigeströmt, und was am tiefsten in sie eingeschlagen ist, das war

das Wort vom entschiedenen Liberalismus,

das war die Zuversicht, daß das Morgenrot einer neuen Zeit aufsteigt, in welcher der Liberalismus rüstig in die Geschicke der Nation eingreifen wird. Was hat diese neue Lage geschaffen? Was war es, das unseren Worten im Lande so begeisterte Erwiderung brachte? Meine Herren, das lag daran, daß sich früher die Aussicht auf einen dauernden Erfolg und Einfluß des Liberalismus kaum gezeigt hatte. Jetzt scheint das anders zu werden. Die Regierung hat die Parole ausgegeben, die Macht des Zentrums zu brechen. Sollte es sich aber wirklich in diesem Kampf nur darum handeln, einige Zentrumsstimmen abzusplittern? Nein, meine Herren! Die Sache liegt viel tiefer. Wir können ruhig sagen: Die Regierung befindet sich heute in einer Lage, in der sie auf die Hülfe der Liberalen angewiesen ist. Ist es wirklich allein die Zentrumspartei, welche der Regierung Beschwerde macht? Wenn wir nur die Macht des Zentrums brechen würden, so wäre der Regierung auf die Dauer nicht viel geholfen. Es gibt aber noch andere Parteien, die es vielfach versuchen, den gleichen Einfluß geltend zu machen, der jetzt bei der Zentrumspartei so scharf verurteilt wird. Schauen Sie auf die konservative Partei! Auch der Einfluß gerade dieser Partei ist ein übermächtiger. Weiß die Regierung sich nicht auch dem Einfluß der konservativen Partei zu entziehen, dann wird sie dieser Partei bald genau so gegenüberstehen, wie heute dem Zentrum. (Lebhafter Beifall.) So wenig wir wollen, daß die Regierung sich von der Zentrumspartei regieren läßt, ebenso wenig wollen wir, daß sie sich regieren läßt von einer ostelbisch-agrarisch-konservativen Partei! Das alles wird von den breiten Volksmassen als ungehöriger Druck empfunden. Und dieser Druck hat das politische Leben im Reiche lahm gelegt. Die Kultur verlangt unaufhaltsamen Fortschritt und dieser muß auch auf dem Gebiete der Politik sich geltend machen. Hier muß eine durchgreifende Aenderung eintreten. (Beifall.) Das Bürgertum, das vom politischen Leben zurückgedrängt worden war, hatte anderen Parteien Platz machen müssen, die sich die Gewalt im Staate anzueignen wußten. (Sehr richtig!) Es gab ja eine Zeit, wo auch in der Zentrumspartei sich freiheitliche Strömungen geltend machten. Das war die Zeit, wo Männer, wie Reichensperger und Windthorst die Führung der Partei in der Hand hatten. Diese Zeiten sind längst vorbei. Man hat das nicht gehalten, was man versprochen hatte. Ueber die Zentrumspartei hinweg und über die konservative Partei hinweg schimmert die stille Kraft einer anderen Partei. Es ist die liberale Partei, welche die Interessen der Allgemeinheit, die Wünsche des Volkes, die Wünsche des Vaterlandes vertritt, und keine Sonderinteressen. Sie hat ihre Wurzeln in Stadt und Land in gleicher Weise. Die Städte haben die großen Aufgaben, die auch dem Lande, dem Bauernstand, dem Arbeiterstand da draußen gestellt sind, glänzend erfüllt. Das Bürgertum, welches die Kerntruppe des Liberalismus darstellt, hat einen großen Anteil an der kulturellen Entwickelung unseres Vaterlandes. Und wie hat man ihm gedankt? Sie alle wissen es. Was hat man alles getan, um jeden Einzelnen abzuhalten von seinen politischen Pflichten? Schauen Sie hin, wie die entschieden Liberalen zeitweise geradezu geächtet waren. (Großer Beifall.) Den Offizieren, den Beamten wurde die Verpflichtung aufgezwungen, sich von allen liberalen Bestrebungen fernzuhalten, als ob man sich am Liberalismus eine häßliche Krankheit holen könne. Heute ist das anders geworden. Denken Sie an Bülows Kundgebungen zugunsten des Liberalismus. Wenn ich schon vom „liberalen" Bürgertum spreche, so muß ich leider doch noch einen bestimmten Unterschied machen zwischen wirklich freigesinntem und nationalliberalem Bürgertum. Die nationalliberale Partei sollte ihrem Wesen nach mit uns und neben uns berufen sein, die liberalen Ideen in Gesetzgebung und Oeffentlichkeit zur Geltung zu bringen. Was waren das für Tage, als Bennigsen, Forkenbeck und Miquel mit uns Politik gemacht haben. Und heute? Glauben Sie, daß einer von diesen alten nationalliberalen Recken heute mittun würde im Sinne des unglücklichen Schulgesetzes, im Sinne der sog. Mittelstandsbewegung, oder gar im Sinne des gewöhnlichsten Antisemitismus? Vergleichen Sie doch die gerade und charakteristische Stellung dieser Männer mit den Nationalliberalen von heute! Die nationalliberale Partei hat ihre Vergangenheit verleugnet. Sie hat dem Drängen von rechts nachgegeben und ist nach und nach hinübergerutscht zu jener Partei, von der sie kaum noch zu unterscheiden ist. (Stürmischer Beifall. Vielfaches: Sehr richtig!) Ja, meine Herren, man muß sich in letzter Zeit gerade hier in Wiesbaden (Zurufe: Bartling!) fragen, in welcher Weise unterscheidet sich z. B. die Politik des konservativen Führers in Nassau, des Herrn Oberstleutnant Wilhelmi, von derjenigen unseres bisherigen Vertreters im Reichstag und Landtag, des Herrn Bartling? Ich wüßte keine Abstimmung zu nennen, in welcher der konservative Herr Wilhelmi anders gestimmt hätte, als der nationalliberale Herr Bartling. (Stürmischer Beifall.) Ich erkläre ganz offen, daß mir ein Mann, von dem ich ganz genau weiß, daß er überzeugungstreu konservative Politik treibt, viel lieber ist, als ein Mann, der sich zwar liberal nennt, in Wirklichkeit doch dasselbe tut. (Langanhaltender Beifall.) Die Gründung einer großen liberalen Partei ist gewiß uns allen ein schöner und lieber Traum. Wenn sie aber so gemeint ist, wie sie in dem heute verteilten nationalliberalen Flugblatt angedeutet ist, so ist dieser Traum dahin! (Sehr richtig!)

Meine Herren! Kommen wir zurück auf die heutige politische Lage. Wir alle haben die Ueberzeugung, daß die Regierung mit dem, was sie getan hat, noch nicht genug getan hat. Sie muß vom Volk weiter auf dieser Bahn der neuen Erkenntnis, der Befreiung gedrängt werden, und wir können die Hoffnung nähren, daß das liberale Bürgertum in Stadt und Land endlich den Einfluß gewinnt, der ihm gebührt. Mit dieser Hoffnung, meine Herren, müßte ich eigentlich meine heutige Rede schließen können. Aber es sind in unserem Wahlkreise Dinge geschehen, und gerade heute abend bringt das Blatt des Herrn Bartling, der „Rheinische Kurier", eine Notiz, welche mich nötigen, weiter zu sprechen. Denn das dürfen wir unmöglich mit Stillschweigen übergehen. Es wäre ja besser, ein anderer hätte diese Dinge zur Sprache gebracht, als gerade ich, Ihr Kandidat. Aber ich selbst bin dabei so schwer in meiner Ehre getroffen worden, daß ich selbst sprechen muß und sprechen will. Ich will Ihnen den Artikel vorlesen. (Redner verliest unter vielfachen Zwischenrufen und größter Heiterkeit einen Artikel, in dem Dr. Alberti in der unwürdigsten Weise aufgefordert wird, sofort seine Kandidatur zugunsten Bartlings niederzulegen, sonst würde auf ihn die Verantwortung fallen, wenn Wiesbaden-Rheingau schwarz oder rot vertreten werden sollte.) Meine Herren! Hier wird meine Kandidatur als eine minderwertige hingestellt. Mir wird zugemutet, dem Manne, den wir mit den allerschwersten sachlichen Gründen wochenlang bekämpften, zum Siege zu verhelfen. Wer wagt es, mir zuzumuten, so etwas zu tun? Meine Herren! Das also ist der würdige Schluß der sog. Einigungsbestrebungen! (Stürmischer Beifall.) Ich bin also noch einmal gezwungen, den Nachweis zu erbringen, daß wir nicht anders handeln durften, als wir gehandelt haben. Meine Herren! Viel früher noch, als Herr v. Eck mit seinen Einigungsvorschlägen hervortrat, ja schon lange vor Aufstellung meiner Kandidatur, habe ich öffentlich und ehrlich nicht nur mit Worten erklärt, daß ich mich freue, wenn eine gemeinsame Kandidatur aufgestellt werden könnte, sondern mit der Tat bin ich dafür eingetreten, indem ich einen angesehenen, wirklich liberalen Anhänger der nationalliberalen Partei ersuchte, die Kandidatur zu übernehmen. Die Kandidatur Bartling war ganz selbstverständlich für uns alle, die wir ehrlich und wirklich liberal waren, unmöglich geworden. (Großer Beifall.) Was konnte das der nationalliberalen Partei schaden, ob Herr Bartling oder ein anderer aus ihren Reihen aufgestellt wurde? Im Gegenteil, es hätte der Partei nur Nutzen gebracht (Lebhafter Beifall.) Wer also, meine Herren, ist der wirklich Schuldige? (Vielfache, heftige Zurufe: „Bartling! Nein, Justizrat Siebert! Herr Siebert! Kein anderer!" Große Erregung.) Konnten wir, meine Herren, anders handeln? (Stürmische Zurufe: Nein! Nein!) Wenn uns von den „liberalen" Nationalliberalen zugemutet worden wäre, Herrn Oberstleutnant Wilhelmi als Einigungskandidaten zu wählen, so glaube ich, Jeder von Ihnen hätte die Hände über dem Kopf zusammen geschlagen. Und nun will man uns einen Mann aufdrängen, der im Grunde ganz dieselben Anschauungen vertritt! (Heftige Zurufe: Unglaublich! Das ist richtig!) Wir mußten verlangen, daß uns kein Mann empfohlen werden durfte, der belastet ist mit dem Schulgesetz, den Steuergesetzen, der Zollgesetzgebung. Das lag selbst im Interesse der nationalliberalen Partei, die doch erkennen mußte, welche ungeheure Antipathie die Stellungnahme Bartlings um den breitesten Volkskreisen erweckt hatte. (Bravo!) Einzig diese Sachlage hat uns dazu gezwungen, den letzten v. Eck'schen Vermittelungsantrag abzulehnen. (Sehr richtig! Großer Beifall.)

Aber, meine Herren, es liegen noch andere Dinge vor! In demselben Briefe, in welchem wir unsere eben genannte Ablehnung begründeten, hatten wir auch betont, daß die ganze

Art der Agitation Bartlings

unsere Ablehnung mit veranlaßt hätte. Meine Herren! Man hat das Wort vom

Rollenden Rubel

in Umlauf gesetzt. Man hat von nationalliberaler Seite bestritten, daß dieses Wort Geltung haben dürfte. Aber wie liegen die Dinge in Wahrheit? Wenn eine politische Partei bei einer Wahl vor das Volk tritt, dann hat sie die Pflicht, ihre Grundsätze klar zu legen und zu vertreten. (Sehr wahr!) Kann man hierzu

Agitatoren der niedrigsten Sorte gegen Bezahlung

verwenden? (Pfui! Pfui!) Kann man da Leute hinschicken, mit denen in der Oeffentlichkeit zu erscheinen man sich direkt geniert? Leute, die man nicht mit Glacehandschuhen anfassen möchte? (Vielfache

Rufe: Nein, nein! Pfui! Unerhört! Wer läßt sich das bieten! Wir Nassauer nicht!) In welchem Sinne wirken denn diese Leute? Wirken sie mit jener Begeisterung, die den Kandidaten und seine gute Sache tragen muß? Diese Leute haben gar keinen Begriff von ehrlicher politischer Ueberzeugung.

Sie arbeiten für den Rubel!

Meine Herren, Sie wissen gar nicht, wie sehr unser Wahlkreis von solchen Leuten besetzt ist. In jedes Dorf ist einer hingesetzt. Gerade unsere ländliche Bevölkerung wird von solchen Leuten heimgesucht. Aber denken Sie, daß unsere Landleute so dumm sind? In einem Artikel wurde gesagt, das sei

eine volksvergiftende Agitation.

Dieses Wort, meine Herren, ist zutreffend. Was wollen wir denn, wenn wir Politik treiben? Wir wollen, daß dabei für das Vaterland, für das Volk gearbeitet wird. Wir wollen das, was unsere Ueberzeugung ist, auch in andere einpflanzen. Aber wir gehen nicht hinaus,

um Stimmen zu fangen.

Wir schicken keine Leute hinaus, welche in ihrer Unwissenheit, statt die wirkliche Lage zu schildern, den Köpfen da draußen Vorspiegelungen machen und sie zu unerfüllbaren Wünschen aufhetzen. Diese Aufhetzerei zu unmöglichen Wünschen, bei deren Nichterfüllung man natürlich verbittert werden muß,

ist das nicht Volksvergiftung?

(Vielfache Zustimmung.) Ich erkläre, für mich ist noch niemals jemand aufgetreten, der gegen Bezahlung agitiert hätte. Genau dieselbe unwürdige Hetzagitation spielte sich auch vor der letzten Reichstagswahl ab. Damals setzte auf einmal eine antisemitische Agitation ein seitens einer „Partei", die kein Mensch kannte, die aber Geld hatte. Man fragte sich: Wer ist

der Geldgeber dieser Hetzapostel?

Niemand wagte damals eine Beschuldigung auszusprechen. Sie erinnern sich meiner letzten Rede im „Kaisersaal". Ich hatte da die Frage gestellt, wer diese Leute, diese Agitatoren bezahle? Ich bekam keine Antwort. Darauf wurde dieselbe Frage in der Presse wiederholt. Es wurde kurz und bündig gefragt: „Herr Bartling! Haben Sie diesen Leuten das Geld dazu gegeben, oder nicht. Ja oder Nein?" Darauf kam von Herrn Bartling jener Brief, der ja überall veröffentlicht worden und der für Herrn Bartling geradezu vernichtend ist. (Redner verliest den Brief und legt Wort für Wort klar, daß Herr Bartling und seine Partei selbst fühlen, wie ihr Gewissen sie ins Unrecht versetzt.) Meine Herren! Wer solche Agitatoren hinausschickt, der hat auch die volle politische und moralische Verantwortung dafür zu tragen. (Bravo!) Es ist unmöglich, mit einem Manne und mit einer Partei zu arbeiten, die zu solchen Mitteln greift. Und nun kommt der springende Punkt! Allein durch diese Agitation ist Herr Bartling in den Reichstag gekommen! (Hört! Hört! Sehr richtig!) Ja, meine Herren, so ist es! Es soll doch Herr Bartling selbst die Stimmenzahl, die ihm auf diese Weise zugeflossen ist, auf 1000 geschätzt haben. Mit dieser Stimmenzahl hat er die anderen Parteien überholt. Arm in Arm mit solchen wüsten Agitatoren erscheint also Herr Kommerzienrat Bartling! (Großer Beifall.)

Meine Herren! Gegenüber solchen amerikanischen Zuständen, und gegenüber den maßlosen Verdächtigungen meiner Ehre war ich es schuldig, die Gründe anzugeben, die es mir unmöglich machten, mit Herrn Bartling zusammen zu gehen. Wie weit sind wir gekommen? Es heißt heute: Weil die Einigung nicht zustande gekommen ist, darum müssen alle Herrn Bartling wählen. Man will jetzt der liberalen Bevölkerung

Angst machen!

Man will ausstreuen, wenn Herr Bartling nicht in die Stichwahl käme, dann wäre jeder Widerstand gegen Zentrum und Sozialdemokratie nutzlos. Meine Herren:

Bange machen gilt nicht!

(Stürmisches Bravo!) Noch muß ich auf das letzte Flugblatt der Nationalliberalen, überschrieben

„Der rollende Rubel"!

zu sprechen kommen. Als ich das sah, glaubte ich zuerst, es sei von uns ausgegeben. Ich unterschreibe die Frage: „Ist der nassauische Wähler wirklich käuflich?" voll und ganz. Der nassauische Wähler läßt sich nicht durch den rollenden Rubel für eine Politik einfangen, die er sonst nie und nimmer vertreten würde. Meine Herren!

Wir wohnen doch nicht an der Wolga! „Wir wohnen doch am Rhein!"

(Großer, anhaltender Beifall.) Eine unerhörte Schmach ist es, die hier dem nassauischen Volke angetan wird. Und ich wünsche, daß sich jeder Wähler, den diese Beleidigung trifft, dessen bewußt wird! Gerade der kleine Mann weiß das zu würdigen, was das heißt, „allgemeines Stimmrecht!" Dieses Recht, das ihn auf eine Stufe mit den obersten im Volke stellt! Wir wissen genau, daß Tausende und Abertausende in der heutigen schweren und unzufriedenen Zeit bei der Wahl und der Stichwahl auf die äußerste Linke, zur Sozialdemokratie, getrieben werden. Darum gerade ist unsere entschieden liberale Kandidatur

eine Notwendigkeit!

Man will in der Bartling'schen Presse den Anschein erwecken, als sei man seiner Sache ganz sicher. Dabei fühlt man den Boden unter den Füßen schwanken! Bei einer Wahl soll niemals

die Angst entscheiden!

Die Wahl kann nur dann befriedigen, wenn sie ein Ausdruck der

innersten, heiligsten Ueberzeugung

ist. (Stürmischer Beifall.) Leider haben wir es heute nicht nur mit den Parteien zu tun, sondern vor allem mit der Agitation des rollenden Rubels! Die gegen mich erhobenen Beleidigungen treffen ja nicht nur mich, sondern auch Sie alle, die hinter mir stehen. Zwei Tage trennen uns noch von der Wahl, und ich rechne fest darauf, daß

das gesühnt wird,

was man gegen mich, gegen uns alle auszusprechen gewagt hat!

(Lang anhaltender, tosender Beifall.)

„Elektro-Rotationsdruck des Wiesbadener Generalanzeiger".